Nr. 120. **Die Presse.** 33. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 26. Mai 1915.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die italienische Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

Wolffs Büro meldet aus Wien vom Sonntag:

Der italienische Botschafter überreichte dem Minister des Äußeren die Erklärung, daß Italien ab morgen sich als im Kriegszustand mit Österreich-Ungarn befindlich betrachtet.

Vom gleichen Tage liegt aus Rom die Meldung der Agence Havas vor, daß der König die

allgemeine Mobilmachung

des Heeres und der Marine sowie die Requirierung aller Fuhrwerke und zur Beförderung dienenden Tiere angeordnet hat.

Auch der deutsche Botschafter in Rom hat Anweisung zur Abreise erhalten.

Zur italienischen Kriegserklärung an Österreich-Ungarn meldet Wolffs Büro weiter:

Die italienische Regierung hat am Sonntag durch ihren Botschafter in Wien Herzog von Avarna der österreichisch-ungarischen Regierung erklären lassen, daß sich Italien von Mitternacht an im Kriegszustand mit Österreich-Ungarn befinde. Die italienische Regierung hat durch diesen vom Zaune gebrochenen Angriff gegen die Donaumonarchie das Bündnis auch mit Deutschland ohne Recht und Grund zerrissen. Das durch die Waffenbrüderschaft noch fester geschmiedete vertragsmäßige Treuverhältnis zwischen Österreich-Ungarn und dem deutschen Reiche ist durch den Abfall des dritten Bundesgenossen und seinen Übergang in das Lager ihrer Feinde unversehrt geblieben. Der deutsche Botschafter Fürst Bülow hat deshalb Anweisung erhalten, Rom zugleich mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Macchio zu verlassen.

Ein Manifest Kaiser Franz Josefs an seine Völker.

Eine Extraausgabe der **„Wiener Zeitung"** veröffentlicht folgendes **allerhöchstes Handschreiben:**

Lieber Graf Stürgkh! Ich beauftrage Sie, das angeschlossene Manifest an Meine Völker zur allgemeinen Verlautbarung zu bringen.

Wien, am 23. Mai 1915.

Franz Josef m. p.
Stürgkh m. p.

An Meine Völker!

Der König von Italien hat Mir den Krieg erklärt.

Ein Treubruch, dessen gleichen die Geschichte nicht kennt, ist von dem Königreich Italien an seinen beiden Verbündeten begangen worden.

Nach einem Bündnis von mehr als dreißigjähriger Dauer, während dessen es seinen territorialen Besitz mehren und sich zu ungeahnter Blüte entfalten konnte, hat uns Italien in der Stunde der Gefahr verlassen und ist mit fliegenden Fahnen in das Lager unserer Feinde übergegangen.

Wir haben Italien nicht bedroht, sein Ansehen nicht geschmälert, seine Ehre und seine Interessen nicht angetastet, wir haben unseren Bündnispflichten stets getreu entsprochen und ihm unseren Schirm gewährt, als es ins Feld zog, wir haben mehr getan: Als Italien seine begehrlichen Blicke über unsere Grenzen sandte, waren wir, um das Bündnisverhältnis und den Frieden zu erhalten, zu großen und schmerzlichen Opfern entschlossen, zu Opfern, die Unserem väterlichen Herzen besonders nahegingen.

Aber Italiens Begehrlichkeit, das den Moment nützen zu sollen glaubte, war nicht zu stillen, und so muß sich das Schicksal vollziehen.

Dem mächtigen Feinde im Norden haben in zehnmonatlichem gigantischen Ringen und in treuester Waffenbrüderschaft mit dem Heere Meines erlauchten Verbündeten Meine Armeen siegreich standgehalten.

Der neue heimtückische Feind im Süden ist ihnen kein neuer Gegner.

Die großen Erinnerungen an Navara, Mortara, Custozza und Lissa, die den Stolz Meiner Jugend bilden, und der Geist Radetzkys, Erzherzogs Albrecht und Tegetthoffs, der in Meiner Land- und Seemacht fortlebt, bürgen Mir dafür, daß wir auch gegen Süden hin die Grenzen der Monarchie erfolgreich verteidigen werden.

Ich grüße Meine kampfbewährten, siegerprobten Truppen.

Ich vertraue auf sie und ihre Führer.

Ich vertraue auf Meine Völker, deren beispiellosem Opfermute Mein innigster väterlicher Dank gebührt.

Den Allmächtigen bitte Ich, daß er unsere Fahnen segne und unsere gerechte Sache in seine gnädige Obhut nehme.

Franz Josef m. p.
Stürgkh m. p.

Die Kriegslage.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben wir bei Ypern große Fortschritte gemacht, die auch von der englischen Heeresleitung, allerdings mit dem Versuch der Herabsetzung des Erfolges, zugegeben werden. Auf der übrigen Front, wo feindliche Angriffe zurückgeschlagen wurden, ist die Lage unverändert. Im Osten haben unsere Truppen, dank der rastlosen Verfolgung und kräftigen Offensive bei Przemysl einen neuen großen Sieg erfochten, der, da auch Lemberg bereits geräumt wird, die baldige Befreiung Glaiziens von den Russen, die sich offenbar in einer Panik befinden, in sichere Aussicht stellt. In Kurland behaupten wir die Stellung hinter den Flüssen Windau-Dubissa; die Russen, welche die Dubissa überschritten hatten, wurden unter großen Verlusten für sie über den Fluß zurückgeworfen.

Die Meldungen der obersten Heeresleitung lauten nach dem „W. T.-B.":

Berlin den 25. Mai.

Großes Hauptquartier, 25. Mai, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffe Richtung Ypern fort, erstürmten die Vlaminghe-Ferme, das Schloß nördlich Wieltje, die Bellewaarde-Ferme und näherten uns Hooge. Bei den Kämpfen fielen 150 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand. — Südlich Armentieres, zwischen Neuve Chapelle-Givenchy und nördlich der Lorettohöhe wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen. Bei Neuville kamen in den Gräben bereitgestellte starke Truppen des Feindes durch unser Artillerie-Feuer nicht zur Entwickelung. — In Cambray wurden durch Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes 5 Franzosen getötet und 12 Franzosen schwer verletzt. — Bei St. Quentin schossen wir ein feindliches Flugzeug herunter.

Oestlicher Kriegsschauplatz: An der Dubissa östlich Rossieny griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichsten Verlusten über den Fluß. 2240 Gefangene und 5 Maschinengewehre wurden erbeutet. Weiter südlich scheiterten mehrere, teilweise sehr heftige russische Angriffe aus Richtung Eiragola unter großen blutigen Opfern für die Gegner.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generaloberst v. Mackensen hat gestern nördlich von Przemysl die Offensive erneut aufgenommen. Der Angriff führte wieder zu einem vollen Erfolge. Die stark befestigten Orte Drohogow, Ostrow, Radymno, Wysocko, Wietlin, Makowicko und die Höhen nordwestlich Bobrowka sowie östlich Cetula wurden mit stürmender Hand genommen. Bisher fielen

153 Offiziere und über 21000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze, darunter 9 schwere und mindestens 40 Maschinengewehre

den verbündeten Truppen in die Hände. Die Russen erlitten außerordentlich hohe Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Preßstimmen.

Der **„Berl. Lokalanzeiger"** schreibt: Unsere seelische Mobilmachung für diesen Krieg hat wohl etwas länger gedauert, da wir nicht über die leichtfertige Beweglichkeit verfügen, heute zu verbrennen, was wir gestern angebetet haben. Die aus dem Willen Italiens uns erwachsenden Pflichten werden wir mit leidenschaftlicher Hingabe an Kaiser und Reich erfüllen.

Theodor Wolff schreibt im **„Berl. Tagebl."**: Niemand glaubt, daß Italiens Mittun am Kriege dessen Ausgang beeinflussen werde. Man habe nicht vergessen, daß die italienische Einheit nur mit fremder Hilfe zusammengezimmert wurde. Das italienische Volk, das sich von gewissenlosen Politikern und bezahltem Pressegesindel ins Feuer stoßen läßt, werde dem zermalmenden Schrecken der modernen Kriegführung gewiß nicht gewachsen sein. Immerhin darf man es nicht bei einem Achselzucken bewenden lassen. Ein Tageseffekt sei nicht ausgeschlossen.

Der **„Vorwärts"** schreibt: Man darf das Vertrauen hegen, daß die italienischen Sozialisten alles aufbieten werden, um wenigstens die Dauer des Krieges abzukürzen.

Der Eindruck der italienischen Kriegserklärung in Österreich.

Sämtliche Blätter der österreichisch-ungarischen Monarchie drücken ihre tiefste Entrüstung über den schnöden Vertragsbruch und den heimtückischen Überfall Italiens aus. Reichstagsabgeordneter **Bugatta** führt im **„Echo del Litorale"** aus: **Die Italiener Österreichs** verfluchen das Vorgehen Italiens. Die **tschechischen Blätter** vergleichen den heutigen Krieg mit dem rumänischen Überfall eines Abruzzenhelden.

Vor dem Kriegsministerium in **Wien** und in **Schönbrunn** fanden am Montag **begeisterte Kundgebungen** statt. — Auch in **Prag** wiederholten sich am Sonntag Vormittag die patriotischen Kundgebungen.

Nach Bekanntwerden der Kriegserklärung kam es in **Innsbruck** allenthalben zu begeisterten Kundgebungen. Der Statthalter hielt eine Ansprache. — Aus **Graz** wird vom Montag gemeldet: Die Kriegserklärung Italiens wurde von dem ganzen Lande mit großer Entrüstung aufgenommen. Doch enthielt man sich jeder feindlichen Kundgebung.

Die letzten Besuche der beiden Botschafter in der Consulta.

Nach der „Tribuna" hat **Fürst Bülow** den Minister des Äußern Sonnino am Sonnabend Nachmittag zwischen 3,30 und 3,45 Uhr in der Consulta besucht. Um 4,30 Uhr empfing Sonnino den österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn **von Macchio.**

Am Sonntag hat Fürst Bülow von der Consulta die amtliche Mitteilung erhalten, daß Italien sich von Montag ab als im Kriegszustand mit Österreich-Ungarn befindlich erachte.

Der Pfingstgottesdienst in der deutschen Botschaft.

In der Kapelle der deutschen Botschaft fand zur Stunde der Kriegserklärung noch ein ergreifender Pfingstgottesdienst statt. Fürst Bülow und viele in Italien verheiratete Damen waren erschienen.

Die Abreise der Botschafter.

Botschaftsrat von Hindenburg begab sich Sonntag Nachmittag 5 Uhr auf die Consulta, wo er im Auftrage des Fürsten von Bülow unter Hinweis auf den Abbruch der Beziehungen zwischen Italien und Österreich-Ungarn die Pässe für den kaiserlich deutschen Botschafter forderte. Fürst von Bülow und das Personal der Botschaft ebenso wie der bayerische

Gesandte am Quirinal sowie der preußische und der bayerische Gesandte am Vatikan verlassen Montag Abend in zwei Extrazügen Rom. Der Zug der Fürsten Bülow fährt um 9,30 Uhr ab und soll am andern Morgen in Chiasso 9,30 Uhr eintreffen.

Aus Wien wird vom Montag gemeldet: Der Botschafter Österreich-Ungarns am italienischen Hofe und der Botschafter beim heiligen Stuhl reisen heute Abend nach der Schweiz. Den Schutz der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in Italien übernimmt Spanien, den der italienischen in Österreich-Ungarn übernehmen die Vereinigten Staaten.

Das Schweizer Politische Departement hat der Tessiner Regierung mitgeteilt, daß die Gesandten Preußens und Bayerns beim Vatikan während der Kriegsdauer **in Lugano Aufenthalt nehmen werden**, und hat die Regierung ersucht, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Ein weiteres Telegramm aus Wien vom Montag meldet: Der bisherige italienische Botschafter Herzog von Avarna ist heute Abend mit dem Botschaftsrat mittels Sonderzuges über die Schweiz nach Italien abgereist. Es fand kein Zwischenfall statt.

Auflösung der Gemeinderäte in Triest und Görz.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat der Kaiser den Gemeinterat der reichsunmittelbaren Stadt **Triest** aufgelöst und aufgrund des § 121, Absatz 3, der Verfassung dieser Stadt vom 15. April 1850 eine im „Landesgesetzblatt für das Küstenland" heute publizierte kaiserliche Verordnung erlassen, in welcher in Abänderung einiger Bestimmungen dieser Verfassung angeordnet wird, daß der Statthalter zur einstweiligen Besorgung der Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung die erforderlichen Verfügungen zu treffen hat.

Auf eine Verfügung des Statthalters von Triest ist auch der Gemeinderat der Stadt Görz aufgelöst worden.

* * *

Die amtlichen Kriegsberichte.

Die deutschen Tagesberichte.

Wolffs Telegraphenbüro teilt amtlich mit:

Großes Hauptquartier, 23. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Givenchy sind Nahkämpfe, die für uns günstig verlaufen, noch im Gange. Weiter südlich wurden französische Angriffe an der Straße Béthune—Lens und auf dem Rücken der Loretto-Höhe abgewiesen. Dicht nördlich Ablain gelang es dem Feinde, durch den schon gemeldeten nächtlichen Vorstoß in einem kleinen Teil unseres vordersten Graben Fuß zu fassen. Südlich Neuville gewannen wir durch Angriff etwas Gelände, nahmen 90 Franzosen gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Zwischen Maas und Mosel fanden wiederum heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff des Feindes im Priesterwalde wurde abgeschlagen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Szawle griffen wir den russischen Nordflügel an und schlugen ihn. 1600 Gefangene und sieben Maschinengewehre waren die Beute. Feindliche Gegenstöße in der Nacht scheiterten. An der Dubissa wurden stärkere, gegen die Linie Misinny—Zemigola gerichtete russische Nachtangriffe abgewiesen; 1000 Gefangene blieben bei uns zurück. Auch südlich des Njemen schlug ein feindlicher Nachtangriff nördlich Pilzwiszki fehl.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Neue Vorstöße der Engländer und Franzosen zurückgewiesen..

Großes Hauptquartier, 24. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere nächtliche englische Vorstöße zwischen Neuve Chapelle und Givenchy, sowie französische Angriffe am Nordhang der Lorettohöhe, bei Ablain und nördlich und südlich von Neuville wurden unter schweren Verlusten für den Feind, der außerdem 150 Gefangene einbüßte, abgeschlagen. Zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe an. Im Priesterwalde erlitten die Franzosen bei einem erneuten erfolglosen Angriff Verluste.

Östlicher und Südöstlicher Kiegsschauplatz.

Unverändert.

Oberste Heeresleitung.

*

Die österreichischen Generalstabsberichte.

Amtlich wird aus Wien vom **22. Mai** mittags gemeldet:

In **Mittelgalizien** wird weiter gekämpft. Das von den verbündeten Truppen bisher erstrittene Terrain wird gegen alle russischen Gegenangriffe behauptet. In langsam fortschreitendem Angriff wird täglich weiter Raum gewonnen.

An der **Pruthlinie** herrscht im allgemeinen Ruhe. Bei **Bojan** östlich Czernowitz scheiterte ein Versuch des Feindes, auf das südliche Ufer zu gelangen, unter starken Verlusten für den Gegner.

Im **Berglande von Kielce** weicht der Feind nach hartnäckigen Kämpfen erneut in nordöstlicher Richtung **zurück**.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Die amtlicher Wiener Meldung vom **23. Mai** lautet:

In der allgemeinen Lage ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Russische Angriffe östlich **Jaroslau** und am **oberen Dnjestr** wurden, wie bisher, unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Ebenso scheiterte ein neuer Versuch der Russen, bei **Bojan** östlich Czernowitz über den Pruth zu kommen.

Bei einem Gefechte im **Berglande von Kielce** wurden **1800 Gefangene** eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

In den Gefechten bei Kielce über 6000 Russen gefangen.

Der amtliche Wiener Bericht vom **24. Mai** mittags lautet:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Situation ist im großen unverändert. Die Kämpfe in **Mittelgalizien** dauern fort.

In den Gefechten der letzten Tage wurden im **Berglande von Kielce** in Summe 30 Offiziere und 6300 Mann gefangen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Nach Eintritt des Kriegszustandes haben an einzelnen Stellen der **Tiroler Grenze kleinere Kämpfe** begonnen.

Im küstenländischen Grenzgebiet hat sich **italienische Kavallerie beim Grenzort** Strassoldo gezeigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Der italienische Krieg.

Ein Nachtangriff auf die italienische Ostküste.

Amtlich wird aus Wien vom 24. Mai gemeldet: **Unsere Flotte hat in der auf die Kriegserklärung folgenden Nacht vom 23. auf den 24. Mai eine Aktion gegen die italienische Ostküste zwischen Venedig und Barletta unternommen und hierbei an zahlreichen Stellen militärisch wichtige Objekte mit Erfolg beschossen.**

Gleichzeitig belegten unsere See-Flugzeuge die Ballonhalle in Chiaravalle, sowie militärische Anlagen in Ancona und das Arsenal in Venedig mit Bomben, wodurch sichtlicher Schaden und Brände verursacht wurden. Flottenkommando.

Die österreichische Grenzzone für einen Kampf vorbereitet.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Seit Beginn des europäischen Krieges habe Italien seine Rüstungen gegen Österreich-Ungarn beschleunigt. Als dann im Frühjahr immer deutlicher wurde, daß die italienische Heeresleitung einen verräterischen Angriff vorbereitete und Truppen im Grenzgebiet zusammenzog, wurde die Grenzzone für einen Kampf vorbereitet. Trotz allem konnten noch in diesem Monat große Erfolge in Galizien erzielt werden. Jetzt werde man dem niederträchtigsten aller Feinde zu begegnen wissen.

Ein Telegramm des französischen Kriegsministers an General Joffre.

Die Agence Havas meldet: In einem Telegramm an die General Joffre und Gouraud begrüßte der Kriegsminister den Eintritt unserer lateinischen Schwester in den Kampf gegen die Barbaren als ein Pfand des endgiltigen Sieges.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Torpediertes Schiff.

Reuters Büro meldet: Der Segler „Glenholm" von Liverpool ist am Freitag 15 Meilen südwestlich Berchhaven **torpediert** worden. Die Besatzung ist gerettet.

Opfer der Minen.

Nach einer Meldung des Reuterschen Büros ist der **Fischdampfer** „Angelo" aus Hull am 21. Mai in der Nordsee gesunken, vermutlich ist er auf eine Mine gelaufen. Die Besatzung ist gerettet.

Die Reederei des **norwegischen Dampfers** „Maricopa", der beschädigt in Kirkwall einlief, erhielt vom Kapitän des Dampfers zwei Telegramme, die am 21. Mai über Cullercoats drahtlos abgesandt worden waren. Darin heißt es: Maricopa ist Donnerstag auf eine Mine gestoßen, der Vorderraum voll Wasser, Tank Nummer 4 schwer beschädigt, der Schaden groß. Schiffsreeder Wilhelmsen erklärte, aus den Telegrammen gehe hervor, daß das Schiff an zwei Stellen, sowohl am Vorderschiff als auch Hintermittschiffs getroffen worden sei. Der Abstand zwischen beiden Stellen beträgt 150 Fuß. Es müssen also zwei Explosionen stattgefunden haben. Die Reederei glaubt deshalb, daß die Maricopa nicht auf eine Mine gestoßen, sondern wie das Schwesterschiff „Belridge" torpediert worden sei. Das Unglück ereignete sich an der Doggerbank. Die „Maricopa" hatte 38 Mann Besatzung und führte 9000 Tonnen Öl. Sie war von Newport News nach Amsterdam unterwegs.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Gegnerische Falschmeldungen über die deutschen Verluste.

Aus dem Großen Hauptquartier wird dem Wolffschen Büro geschrieben: Im Auslande werden unsere Verluste bei **Ypern, Arras** und in **Galizien** vielfach in einer geradezu sinnlosen Weise übertrieben. Es werden Verlustziffern genannt, die die Anzahl der uns an Ort und Stelle überhaupt zur Verfügung stehenden Kämpfer wesentlich, in einem Fall um das Doppelte. überschreiten. Allen diesen Lügennachrichten gegenüber, deren Zweck ja nahe genug liegt und nicht weiter erörtert zu werden braucht, gibt es nur eine Erwiderung: Das sind unsere Verlustlisten, die mit deutscher Gründlichkeit und Genauigkeit geführt, unserem Volk klaren Einblick gewähren. Unsere Gegner dagegen machen aus ihren Verlusten, selbst ihrem eigenen Volke gegenüber, ein Geheimnis, die Scheu vor der Wahrheit ist zu groß. In Rußland z. B. wird verbreitet, die russischen Gesamtverluste betrügen nur rund 500 000 Mann. In Wahrheit befinden sich allein an in Listen geführten russischen Gefangenen in Deutschland 5 261 Offiziere, 530 000 Mann, in Österreich-Ungarn 1900 Offiziere, 360 000 Mann, insgesamt 7161 Offiziere, 890 000 Mann. dazu kommen noch mindestens 140 000 Mann aus den jetzigen Kämpfen, die von den Heimatsbehörden noch nicht übernommen sind, sodaß die Zahl „einer Million" bereits überschritten ist.

Englische Verlustliste.

Die neueste Verlustliste gibt die Verluste an Offizieren auf 320, an Unteroffizieren und Mannschaften auf 3450 an, darunter fast 500 vom Linienschiff „Goliath".

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der Pour le Mérite für v. Linsingen.

Wie der „Stettiner Generalanzeiger" erfährt, ist dem Führer der Südarmee, von Linsingen, unter dem 14. Mai der Orden Pour le Mérite verliehen worden, mit einem kaiserlichen Handschreiben, das sich in äußerst anerkennender Weise über die Leistungen der Südarmee ausspricht.

Räumung Lembergs

Das Budapester Blatt „Az Est" meldet aus Munkacz, daß die Russen beginnen, Lemberg zu räumen.

In Erwartung der neuen Schlacht in Galizien.

Der Kriegsberichterstatter der Wiener „Reichspost" meldet: Die Russen führen **neue starke Kräfte** aus den Sammelräumen **von Warschau, Iwangorod und Lublin** zum Gegenangriff vor. Diese Massen werden vornehmlich über **Iwangorod** vorgeschickt. Die verstärkten Heere der Verbündeten erwarten den Feind in guten Stellungen und halten sich volle Handlungsfreiheit offen. Die Operationen gewinnen an Größe und Lebhaftigkeit. Die Angriffstätigkeit des Feindes gegen die Stellungen in der Lysagora in Russisch-Polen einerseits und das Vortreiben unseres Angriffskeiles am mittleren San anderseits kennzeichnen die Einleitungsphase der neuen Schlacht.

Die Russen erkennen die schweren Folgen ihrer Niederlagen.

„Rußkoje Slowo" stellt fest, daß die Räumung der Karpathenpässe und der Rückzug von der Dunajeclinie zum San, den der Generalstabsbericht jetzt mit der Umgruppierung begründe, ohne Zweifel **sehr ernste Erfolge des Feindes** seien, die den Russen den kürzesten Weg nach Ungarn sowie die Wege vom Osten her nach Krakau verlegten. Diese Gebiete seien für die Deutschen die allerempfindlichsten auf dem ganzen Kriegsgebiete. Obwohl die Heeresleitung gewußt habe, daß große Truppenmassen in Westgalizien zusammengezogen waren, sei doch die **Aufklärung** mit den vorhandenen Mitteln nicht genügend durchführbar gewesen. Außerdem habe sich die **ungeheure Überlegenheit der feindlichen schweren Artillerie** gezeigt. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß die **Sanlinie** gehalten werde und **Przemysl** als Stützpunkt dienen könne.

Landsturmaufruf in Ungarn.

Das Budapester Amtsblatt veröffentlicht den Aufruf der Landsturmpflichtigen der Jahresklassen 18 und 43 bis 50. Über die Ausmusterung und Inanspruchnahme dieser Jahresklassen zur aktiven Dienstleistung wird später Verfügung getroffen.

Montenegrinische Segelboote erbeutet.

Die Wiener Blätter melden: „U 12", Kommandant Linienschiffsleutnant Lerch, sichtete kürzlich auf einer Rekognoszierungsfahrt sieben montenegrinische Segelboote, welche, da sie Konterbande führten, ins Schlepptau genommen und in den Bestimmungshafen gebracht wurden. Die Bemannung wurde gefangen genommen.

* * *

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Der Kampf um die Dardanellen.

Das **türkische Hauptquartier** teilt vom 23. Mai mit: Auf der Dardanellenfront griff der bei **Sedil Bahr** befindliche Feind gestern Vormittag unter dem Schutz des Feuers seiner Batterien und seiner Flotte mit allen Kräften an. Trotz beträchtlicher Verstärkungen des Feindes wiesen unsere Truppen den feindlichen Angriff, der sich kaum an der Küste zu halten vermochte, vollständig zurück. Der Feind ließ **mehr als 2000 Tote** auf dem verlassenen Teil des Schlachtfeldes. Außerdem **erbeuteten wir ein** Maschinengewehr. Während des Kampfes stürzte ein durch unser Feuer beschädigtes Flugzeug ins Meer. **Unsere Verluste im Laufe dieses neunstündigen Kampfes betrugen nur 420 Verwundete und** 43 Tote. Unsere Batterien am Dardanellenufer fügten den feindlichen Schiffen und den Batterien bei Sedil Bahr, die am Kampfe teilgenommen hatten, schweren Schaden zu. Eine unserer Batterien auf dem kleinasiatischen Ufer traf viermal ein Panzerschiff vom Typ „Majestic", das darauf den Eingang der Meerenge verließ; das Ersatzschiff vom Typ „Vengenance" wurde von zwei Granaten getroffen. Die Bedienungsmannschaft dieser Batterie hatte 6 Verwundete. Bei **Ari Burnu** keine Veränderung. Das 25 Jahre alte **Kanonenboot „Pelenghi Derja"** wurde heute Vormittag **von einem feindlichen Unterseeboot zum Sinken gebracht.** Das Kanonenboot schoß, bis es unterging, auf das Unterseeboot, dessen Schicksal unbekannt ist. Die Mannschaft ist mit Ausnahme von zwei Toten unversehrt. — Auf den übrigen Fronten **nichts** Wichtiges.

Vom 24. Mai **teilt das türkische Hauptquartier** mit: In der Nacht vom 22. zum 23. versuchte der Feind sich **unserem linken Flügel** zu nähern, wurde aber mit Verlusten für ihn zurückgenommen. Am 23. früh wurde **ein feindlicher Kreuzer** vor **Kabah Tepe** durch unser Feuer **schwer beschädigt** und außerdem von zwei Flugzeugbomben getroffen. Er wurde weggeschleppt. Die **feindlichen Verluste** an Toten und Verwundeten **während** der Schlacht von Sedil Bahr am 22. belaufen sich auf **mehr als 4000 Mann.** Später beschossen die feindlichen Schiffe unsere Stellungen am Eingang der Meerengen wirkungslos. Eine unserer Batterien zerstörte eine feindliche Batterie bei Sedil Bahr.

Das russische Panzerschiff „Panteleimon" durch ein türkisches Unterseeboot versenkt.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: **Die Nachricht von dem Verlust des Panzerschiffes der russischen Flotte im Schwarzen Meer „Panteleimon" war bis jetzt nur aus ausländischen Telegrammen** bekannt. **Nun erst wird hier amtlich mitgeteilt, daß das Panzerschiff von einem türkischen Unterseeboot versenkt worden ist. Die Türkei hat das Bestehen eines türkischen Unterseebootes, das ihr jetzt zur Verfügung steht, bisher verheimlicht, solange nicht ein Ergebnis seiner Tätigkeit bekannt war.**

Die Beteiligung Italiens an der Dardanellen-Aktion.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Athen: **Eine Zeitung erfährt aus angeblich guter Quelle, daß sich Italien an den Dardanellenoperationen mit vorläufig 40 000 Mann und einem Teil der Flotte beteiligen werde. Die übrige Flotte werde zwischen Adria und dem Mittelmeer verteilt werden.**

Italien vor dem Kriegsausbruch.

Italiens Abkommen mit den Dreiverbandsmächten.

„Idea Nazionale" bringt weitere Mitteilungen über das Abkommen, das Italien mit der Entente getroffen hat, und das im Grünbuch nicht erwähnt wird. Am 25. April unterzeichnete danach die italienische Regierung ein Abkommen, das sie verpflichtete, innerhalb Monatsfrist an der Seite der Mächte des Dreiverbandes in den Krieg einzutreten. Italien erhält dafür das Trentino bis zum Kamm des Gebirges, Triest, Istrien, Dalmatien bis zur Varenta, Anerkennung der Besetzung Valonas und seiner Interessensphäre in Südalbanien, Aktionsfreiheit im Adriatischen Meere, außerdem Grenzberichtigungen in Tripolitanien, sowohl gegen Tunis, wie wegen Egypten hin, endlich die Anwartschaft auf einen Teil der türkischen Erbschaft in Kleinasien. Das Abkommen verpflichtet beide Teile, daß keine beteiligte Macht einen Separatfrieden schließen darf.

Der „Newyork Herald" meldet aus Paris: Italiens Eintritt in die Entente war schon **bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges beschlossene Sache.** Der Vorvertrag, der einen vollständigen Rückversicherungsvertrag Italiens darstellte, war schon im März 1914 bei Beginn der großen Probemobilisierung von San Giuliano und den Staatsmännern Englands und Frankreichs unterzeichnet **worden.**

Wie man den Senat und die Kammer gefügig machte.

Der „Avanti" schreibt bezüglich der Abstimmung im Senat: Von 400 Senatoren waren **nur 264 zugegen.** Um ein günstiges Resultat der geheimen Abstimmung zu erzielen, ist die Regierung auf das Mittel verfallen, die Senatoren durch eine zuvor vorzunehmende **namentliche Abstimmung** einzuschüchtern. Die Tagesordnung wurde denn auch einstimmig angenommen und danach fast einstimmig in geheimer Abstimmung auch das Gesetz. Sogar die regelmäßigen Besucher des Hauses Bülow hätten den Mut ihrer Überzeugung verloren und für den Krieg gestimmt. Nicht verschweigen dürfe man aber, daß solche anerkannten Patrioten wie der ehrwürdige Veteran der italienischen Freiheitskämpfe Senator Cadolini und der Senatspräsident Manfredi, nachdem sie für die Regierung gestimmt hätten, gleich darauf in den Wandelgängen des Senats die Entscheidung zum Kriege **einen Sprung ins Dunkle** genannt hätten.

In der **Kammersitzung fehlten** beinahe **neunzig Abgeordnete,** darunter Giolitti. In Rom werden Schmähschriften gegen Giolitti verbreitet, in denen er als Gegner der italienischen nationalen Aspirationen und bezahlter Agent der Österreicher und Deutschen beschimpft wird. Auch viele andere Abgeordnete scheinen **durch Drohung am Erscheinen** in der Kammer **verhindert** worden zu sein. Von wirklicher Begeisterung in der Kammer war nicht die Rede und im Senat noch weniger, obwohl der englische Botschafter, unterstützt von dem „Dichter" Gabriele d'Annunzio und einigen französischen Korrespondenten, sich große Mühe gab, eine solche in den Wandelgängen und im Sitzungssaale zu entfachen.

Huldigung vor dem König.

Einer Einladung der römischen Blätter an das Volk, sich um 5 Uhr am historischen kapitolinischen Hügel einzufinden, folgte am Freitag eine enorme Menschenmenge. Die kapitolinischen Paläste waren geschmückt mit den berühmten Teppichen des Eruli und mit Fahnen, unter denen die von Trient, Triest und Dalmatien nicht fehlen. Die Tore öffnen sich, der Bürgermeister tritt vor die Rampe und ruft dem Volke zu: „Gehen wir alle und legen wir zu Füßen unseres Königs das Bewußtsein, daß unsere Waffen siegreich sein werden!" Das Volk bricht in Enthusiasmus sondergleichen aus. Eine Flut von **100 000 Menschen** begibt sich nun zum Quirinal. Dort brechen die Menschen in Evvivarufe aus. Der König, die Königin, der Kronprinz und die Prinzessinnen erscheinen auf dem Balkon. Der König in graugrüner Uniform, ihm zur Seite ein Diener mit der italienischen Landesfahne. Das Volk ist hingerissen. Der König erhebt öfters seine Mütze, die Königin weht mit dem Taschentuch, Prinz Umberto schwingt seine Matrosenkappe. Auch der Königin-Mutter wurden Huldigungen dargebracht. Um ½9 Uhr abends erst verlief sich die Menge.

Königin Helena,

bekanntlich eine **montenegrinische** Prinzessin und Schwester der Gemahlin des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, die Herzogin von Aaosta und die Prinzessinnen Lecitas und Iolande richten im Palazzo Pitti **Werkstätten** für **Sanitätsmaterial ein.**

Arbeiterkundgebungen gegen den Krieg in 180 Städten.

Über Lugano von Reisenden mitgebrachte Nummern des Mailänder „Avanti" bringen spaltenlange Berichte über die Kundgebungen der italienischen Arbeiterschaft gegen den Krieg. Bei den Kundgebungen in **Mailand** am letzten Sonntag und Dienstag gab es nach dem „Avanti" **3 Tote**

und über 150 Verwundete. Der „Avanti" zählt 180 Städte Italiens auf, in denen Kundgebungen der Arbeiterschaft gegen die Intervertionisten stattfanden.

Der Gegensatz in der Stimmung der Zivilbevölkerung und des Heeres.

Alle in der Schweiz ankommenden Reisenden aus Italien, auch die Angehörigen neutraler Staaten, weisen in ihren Schilderungen der augenblicklichen Zustände auf den krassen Gegensatz hin, der sich bezüglich der Stimmung der Zivilbevölkerung und der des Heeres bemerkbar macht. Während die Zivilisten sich in einer buchstäblichen Begeisterungsraserei befinden, ist die Haltung der Soldaten, und besonders der Offiziere, mehr als ruhig, beinahe gedrückt. Wirklicher Enthusiasmus fehlt mit geringen Ausnahmen im Heere vollkommen.

Italienische Fahnenflüchtige

stellen sich nach einer Meldung der „Züricher Post" massenhaft und in dauernd wachsendem Maße an der Schweizer Grenze ein. Sie werden bis auf weiteres in der Schweiz interniert.

Amnestie für politische Verbrechen in Italien.

Die Wiener „Reichspost" meldet aus Lugano: Ein königliches Dekret veröffentlicht die allgemeine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen.

Italien beschlagnahmt für Deutschland bestimmten Reis.

Die Zollbehörden beschlagnahmten 2000 Tonnen Reis, die an Bord eines griechischen Dampfers für Deutschland in Neapel eingetroffen waren.

Die Freude der Franzosen.

Paris ist über und über mit italienischen Fahnen beflaggt. Überall spielen sich Jubelszenen ab. Die italienische Königshymne wird überall gespielt. Die Italiener sind Gegenstand begeisterter Ovationen. Italien zu Ehren schmücken sich die Pariser Weiber mit Bergsaglieri-Hüten.

Aus einem von der Zensur stark gestrichenen Artikel von **Herbette** in der **„Petit Gironde"** geht hervor, daß der Verfasser auf den **strategischen Wert des italienischen Heeres** nicht die größte Hoffnung setzt. Er bereitet das Publikum darauf vor, daß zunächst wenigstens Mißerfolge zu erwarten seien. — In ganz ähnlichem Sinne äußert sich der **Militärkritiker des „Petit Parisien", Oberstleutnant Rousset.** Auch er warnt vor der Hoffnung, die italienische Armee werde leichte Siege erfechten. Rousset ist gegen die Verwendung italienischer Heeresteile an der Westfront, da die Neulinge Unsicherheit in die französischen Truppen hineintragen würden. Jeder der Kriegführenden müsse seinen eigenen, abgegrenzten Kriegsschauplatz haben und behalten, für den er die Verantwortlichkeit trägt.

Schnelle Wandlung in Triest.

Aus Triest berichtet der „Lok.-Anz.": Eine merkwürdige Wandlung ist jetzt, wo die Stadt Triest in den Mittelpunkt der Entscheidung gerückt ist, vor sich gegangen. Die **italienischen Sympathien sind verflogen.** Im Volke, auch unter dem italienisch sprechenden Teile, herrscht eine namenlose **Erbitterung über die Kriegshetzer.** Im unmittelbaren Kriegsgebiete hat eine allgemeine Flucht vor den „Befreiern" eingesetzt. Aus Triest sind **70 000 Einwohner** nach dem Innern Österreichs **geflüchtet.** Auffallend ist, daß die Irredentisten und Panslawisten, die sich bisher aufs Blut bekämpften, jetzt sich freundschaftlich gefunden haben. Die Behörden arbeiten in der gewohnten Weise weiter.

Wiener Preßstimmen über die österreichische Antwort-Note.

Die Wiener Blätter stellen übereinstimmend fest, daß die Note Österreich-Ungarns an Italien trotz der strengen Gemessenheit in der Form die schwerste Anklage bildet, die je gegen eine Regierung eines verbündeten Staates erhoben wurde. Sie erklären, die Geschichte werde mit aller Unerbittlichkeit die Richtigkeit der Schlußfolgerung dieser Note bestätigen, daß Österreich-Ungarn, das den Bündnisvertrag in keiner Weise verletzte, nicht zugeben kann, daß sich ein Vertragsteil grundlos der eingegangenen Verpflichtungen entledigen darf und daß es daher die Verantwortung für alle Folgen dieser Vorgangsweise Italiens ablehne. Die **„Reichspost"** erklärt, zugleich mit dem Angriff auf Österreich-Ungarn bereite sich auch der Versuch einer **zweiten Beraubung** vor, indem in Italien bereits der Ruf nach **Beseitigung des Garantiegesetzes betreffs des Heiligen Stuhles** laut wird. So ergibt sich aus den stürmischen Ereignissen die römische Frage, und dies Problem ist ein internationales, das die ganze Welt angeht.

Politische Tagesschau.

Die nächste Sitzung des Reichstags

findet am Freitag den 28. Mai, nachmittags 3 Uhr statt. Eine Sitzung der Senioren ist für 2,30 Uhr angesetzt.

Ein bedauerlicher Zwischenfall in Berlin.

Als am Donnerstag Abend der italienische Botschafter die Botschaft verließ, lief aus der kleinen Schar der meist aus Frauen und Kindern bestehenden vor der Botschaft versammelten Neugierigen ein halbwüchsiger Bursche hinter dem offenen Automobil des Botschafters her und schlug diesem den Hut vom Kopfe, ohne indessen den Botschafter selbst zu treffen oder gar irgendwie zu verletzen. Ein Herr aus dem Publikum ergriff sofort den Jungen und verabreichte ihm eine Tracht wohlverdienter Prügel, ehe er ihn der Polizei übergab. Sobald der Reichskanzler von dem Vorfall erfuhr, ließ er dem Botschafter noch am gleichen Abend sein lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall durch seinen Adjutanten aussprechen, während der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes dem Botschafter brieflich seine Entschuldigungen übermittelte.

Deutschlands Antwort an Amerika.

Aus Washington wird gedrahtet: Offiziell wird mitgeteilt, daß Deutschlands Antwort auf **die Note der Vereinigten Staaten frühestens innerhalb zehn Tagen in Washington eintreffen kann. Die Note wird wahrscheinlich den Willen ausdrücken, eine Übereinkunft unter gewissen Bedingungen zu erreichen. Man hat Deutschland verstehen lassen, daß die Vereinigten Staaten an den Prinzipien festhalten, die in der Note mitgeteilt sind.**

Rumänien und Bulgarien bleiben neutral.

Laut Meldungen der Bukarester Blätter beschäftigte sich der Ministerrat am Freitag mit Rußlands Angebot betreffs Rumäniens Mitwirkung am Kriege gegen die Zentralmächte. Die russischen Vorschläge wurden als unannehmbar zurückgewiesen. Rumänien bleibt vorläufig neutral. — Aus Sofia wird gemeldet: Nach Äußerungen leitender bulgarischer Persönlichkeiten ändere der Angriff Italiens nichts an der neutralen Haltung Bulgariens.

Zur Erkrankung des Königs von Griechenland.

Wie aus Athen gemeldet wird, erhielt der König am Sonnabend wegen Rippenfellentzündung eine Punktation, wonach die Temperatur auf 39,8 stieg. — Am Montag betrug die Temperatur des Königs 38,1. Zur Behandlung des Königs soll Geheimrat Professor Kraus aus Berlin berufen werden.

Der Umschwung der Stimmung in Griechenland.

Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht ein Stimmungsbild aus Griechenland, wonach die ganze Intelligenz zu der Überzeugung gelangt ist, daß der Dreiverband dem Ende seines frevelhaften Spieles zutreibt, und daß Deutschland und Österreich-Ungarn trotz aller Schmähungen hoch dastehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai 1915.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist nach dem Neuen Palais bei Potsdam übergesiedelt.

— Prinz Joachim von Preußen ist zu einem Erholungsaufenthalt, der ungefähr drei Wochen dauern soll, in Heidelberg eingetroffen. Später wird er sich wieder auf den Kriegsschauplatz begeben.

— Herzog Ernst August und Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig werden, von Schwerin kommend, wo sie sich augenblicklich zum Besuch beim mecklenburgischen Großherzogspaar aufhalten, am 24. Mai in Potsdam eintreffen.

— Reichstagsabg. Erzberger, der sich seit einiger Zeit „in besonderer Sendung" im Vatikan befindet, soll nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" um die Erlaubnis gebeten haben, dort verbleiben zu dürfen. Allein der Papst habe abgelehnt, weil ihm aus der Anwesenheit eines deutschen Abgeordneten ernste Schwierigkeiten erwachsen könnten.

— Das historische Schrippenfest im Neuen Palais bei Potsdam, das sonst regelmäßig am zweiten Pfingstfeiertage im Beisein des Kaisers und der kaiserlichen Familie gefeiert wurde, fiel in diesem Jahre inanbetracht des Krieges aus. Das Schrippenfest ist das Stiftungsfest des im Jahre 1820 unter Friedrich Wilhelm III. begründeten Lehr-Infanterie-Bataillons und wird der Überlieferung gemäß stets am zweiten Pfingstfeiertage begangen. Da der Truppenteil im Felde steht, so unterblieb diesmal die Feier.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über das Verfüttern von grünem Roggen und Weizen vom 20. Mai 1915.

— Der Vorstand des preußischen Städtetages hat sich in einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus nachdrücklich gegen die Absicht des Abgeordnetenhauses gewandt, während der Kriegszeit das für die Städte so ungemein wichtige und so viel umstrittene Wohnungsgesetz weiter zu beraten.

— Um der großen Not in den deutschen Siedlungen Galiziens und der Bukowina zu steuern, hat der Reichskanzler dem Ausschuß für die hilfsbedürftigen Deutschen Galiziens und der Bukowina in Leipzig 20 000 Kronen bewilligt.

— Die deutsche Reichsfechtschule hat beschlossen, ein siebentes Reichswaisenhaus vornehmlich zur Versorgung von Kriegswaisen mit einem Kostenaufwand von 750 000 Mark zu errichten.

— Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlachtviehhofe zu Mainz am 21. Mai.

Provinzialnachrichten.

Flatow, 25. Mai. (Großfeuer.) Wie die „Flat. Ztg." meldet, kam bei dem Besitzer Scheff in Tetzlin in einer Scheune Feuer aus, das 35 Gebäude, darunter 17 Wohnhäuser, vernichtete. Ein geisteskranker Sohn Scheffs kam in den Flammen um; 21 Stück Vieh sind mitverbrannt.

Danzig, 22. Mai. (Zum Hinscheiden der Oberin Frieda von Alten) hat die Kaiserin, die Protektorin des Diakonissen-Mutterhauses, dem Vorstand und der Schwesternschaft des Hauses ihre Teilnahme ausgesprochen. Im Namen Ihrer Majestät legte bei der Trauerfeier Oberpräsident von Jagow einen Kranz am Grabe der Entschlafenen nieder.

Schlichtingsheim i. Pos., 23. Mai. (Plötzlicher Tod. — Mord und Selbstmord.) Plötzlich vom Tode überrascht wurde im Eisenbahnzuge die Fleischermeisterwitwe Muehe aus Freystadt. — Selbstmord durch Ertränken im Luisental verübte die unverehelichte Schneiderin H. aus Grünberg. Vorher hatte sie ihren achtjährigen Knaben durch Hammerschläge getötet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Mai 1915.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse wurde verliehen: dem Unteroffizier der Reserve im Reserve-Husaren-Regiment Nr. 1, Baumeister S. Gaszynski aus Briesen (Westpr.), unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizewachtmeister; das Eiserne Kreuz zweiter Klasse hatte der Ausgezeichnete schon im Oktober v. Js. erhalten; ferner dem Oberlehrer an der Kaiserin Auguste Viktoria-Schule in Elbing, Leutnant d. R. Kurt Dieck; dem Leutnant d. R. Georg Keßler aus Elbing; dem Kriegsfreiwilligen, Gefreiten Herbert Bluhm aus Neumark (Westpr.); dem Fähnrich zur See Alfred Schmidt, Sohn des Marine-Oberbaurats E. Schmidt in Danzig. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Rechtsanwalt, Leutnant d. R. Dr. jur. Ossowski-Culm (Inf. 61); Rechtsanwalt, Leutnant d. R. Zoche aus Riesenburg, unter Beförderung zum Oberleutnant (Garde-Fußart.); Marine-Oberingenieur Adalbert Pawlowski aus Marienburg; Maurer, Jakob Katschinski aus Liebenhoff, Kreis Dirschau (Inf. 21).

— (Zu Amtsvorstehern) bezw. stellvertretenden Amtsvorstehern sind auf eine sechsjährige Amtsdauer gewählt bezw. wiedergewählt: der Gutsbesitzer Würtz in Grünfelde, Kreis Briesen; der Domänenpächter Walter Fortlage zu Sulnau, Kreis Schwetz; der Oberinspektor Nickel in Klein Tromnau, Kreis Rosenberg; der Rentier Edmund Triebel in Gramtschen für den Amtsbezirk Lindenhof, Kreis Thorn; der Besitzer Otto Wahrburg in Lulkau, Kreis Thorn.

— (Die Beschlagnahme von Metallen.) Zu der in der Nr. 101 unserer Zeitung vom 1. Mai d. Js. veröffentlichten Anzeige des stellvertretenden Generalkommandos des 17. Armeekorps vom 30. April d. Js., betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen, werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß bei jeder Postanstalt 1. und 2. Klasse außer den Vordrucken für die amtlichen Meldescheine „Übersichten über beschlagnahmte Metalle und ihre Behandlung" erhältlich sind.

— (Pfingsten.) Auch in diesem Kriegsjahre hat uns die Natur, die ewig-treue, das Pfingstfest in gewohnter Pracht beschert, in der man einen Hauch des Geistes spürte, der nun alles durchdringt und belebt. Besonders der erste Festtag war ein herrlicher Tag, mit wahrhaft italienischem Himmel, der alles hinausrief, um wenigstens einmal im Maien es auszukosten: O Wandern, o freie Burschenluft! Zu Fuß, zu Rad und zu Wagen, viele schon zu früher Morgenstunde, zogen sie hinaus, in vollen Zügen die schöne Natur zu genießen, was dem Städter so selten vergönnt ist, und alle Ausflugsorte waren überfüllt, besonders der Tivoligarten, wo wieder einmal ein Konzert stattfand — wonach vor allem die aus den Disharmonien des Lagerlebens heimkehrenden Krieger ein tiefes Verlangen haben, sodaß Musik ihr erster Wunsch zu sein pflegt. Der zweite Festtag trat hinter dem ersten etwas zurück. Das Früh-Freikonzert, das, wie alljährlich, der Männergesangverein „Liederfreunde" im Tivoli gab, war gut besucht, und die Zuhörerschaft lauschte mit Vergnügen den Vorträgen des Chors, der unter Leitung des Herrn Seminarlehrers Janz wieder Vorzügliches leistete. Aber schon auf dieses kleine Musikfest fiel der politische Schlagschatten von „jenseits der Berge", durch die Kriegserklärung Italiens an unseren Verbündeten, ein Ereignis, das indessen dem Vorsitzer Herrn Sintowski nur Veranlassung gab, in einer Ansprache zu umso festerem Zusammenhalten und Durchhalten zu ermahnen, was die Versammlung mit dem Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles" bekräftigte; eine Tellersammlung für die Kriegswohlfahrtspflege ergab 83 Mark. Im Laufe des zweiten Festtages verschlechterte sich das Pfingstwetter mehr und mehr; nachmittags herrschte ein Wind von einer Heftigkeit, daß er eine Radfahrerin auf der Culmer Chaussee in den Chausseegraben mit sich riß, und der Abend schien sogar recht mamertinisch-pankratisch werden zu wollen; doch brachte die Nacht nur ein tieferes Sinken des Thermometers, aber keinen Frost. Die politische wie die natürliche Witterung wirkten zusammen, die Zahl der Ausflügler am zweiten Festtage zu vermindern. Doch, alles in allem, ist das Weltkriegs-Pfingstfest gut verlaufen, ein Denkmal der auch jetzt noch ungetrübten Zuversicht unseres Volkes auf den Sieg unserer Waffen!

— (Wohltätigkeits-Konzert.) Am ersten und zweiten Pfingstfesttage konnte, wofür besonders die in Thorn anwesenden Krieger dem Herrn Kommandanten dankbar gewesen sein werden, im Tivoligarten ein Streichkonzert stattfinden, dessen Ertrag zum besten erblindeter Krieger unseres Heeres bestimmt war. Noch nie hat Tivoli ein so zahlreiches Publikum gesehen; von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends war der Garten am ersten Festtage überfüllt, bei ständig neuem Zustrom, und viele Hunderte mußten vor dem Tore wieder umkehren. Das Konzert wurde von einer Liebhaber-Kapelle ausgeführt, die aus musikalisch gebildeten Mannschaften des 1. Rekruten-Depots E. 21 zusammengestellt war und die wenige Zeit für Übungen benutzt hatte. Aber man darf sagen, daß sie mit einem Orchester von Berufsmusikern wetteiferte und z. B. einen Walzer von Strauß mit einer Feinheit und dabei mit einem Feuer vortrug, das an die früher an derselben Stelle konzertierenden Zigeunerkapelle erinnerte. Das kleine Orchester, in dem auch Gitarre und Mandoline vertreten waren, verfügt besonders über gute Geiger; aber das Oboe-Solo zeigte, daß es auch mit den Holzinstrumenten gut bestellt war. Der große, lebhafte Erfolg, den es, trotz kleiner noch hervortretender Mängel im Zusammenspiel, erzielte, ist aber zumeist der trefflichen Leitung seines Dirigenten, Regierungsbauführer Reusch, zu danken, der auch in seiner Heimat Stettin einen Musikverein leitet; man spürte, wie sein Geist und Wille das Orchester durchdrang und beherrschte. Das Blumenstück, das ihm am Abend des zweiten Festtages als Anerkennung seiner Leistung überreicht wurde, war wohlverdient. Über Erwarten groß war der finanzielle Erfolg. Denn am ersten Tage wurden 1030 Mark, am zweiten über 500 Mark gelöst. Wie wir hören, wird noch ein drittes Konzert zu gleichen Zwecken im Ziegeleipark stattfinden.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) feiert morgen, Mittwoch, das Michael Delikische Ehepaar in Thorn-Mocker, Lindenstraße 21.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Bund Schlüssel.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

L. M—i. In dem Gedicht „An der Rawka" liegt eine tiefe Empfindung und schöne Stimmung, die sich dem Leser mitteilt; man erlebt das Gefühl der Kolonnen mit, die durch die lachende Pracht der Obstblüte in den Kampf gehen. Die Form aber, in der Sie dem Gefühl Ausdruck zu geben versucht haben, ist leider so mangelhaft, daß von einer Veröffentlichung des Gedichtes abgesehen werden muß.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Frau Oberamtmann Weinschenck-Birkenau 8 Taschentücher, 3 Paar Strümpfe und 45 Eier. — Für den **Hauptbahnhof:** Hugo Hesse & Co. 15 Zentner Himbeersyrup; Frl. Borchardt 4 Flaschen Himbeersaft und 5 Pfund Zucker.

Letzte Nachrichten.

Neue Auszeichnung v. Emmichs.

Hannover, 25. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat dem General v. Emmich in Anerkennung seiner Verdienste auf dem galizischen Kriegsschauplatz das Eichenlaub zu dem bei Lüttich erworbenen Orden Pour le Mérite verliehen.

Erste österreichische Flottenaktion.

Wien, 25. Mai. Bei der Flottenaktion warf ein österreichischer Flieger 15 Bomben auf Venedig. Im Arsenal entstand ein Brand, ein Zerstörer wurde stark beschädigt. Bei Horto Corsini entstand ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze", der Kreuzer „Novara" und ein Torpedoboot beteiligt waren. Der Verlust des „Novara" betrug 4 Matrosen tot, 8 Mann verwundet. Die Verluste der Italiener sind 10 bis 20 mal schwerer. Ancona wurde von dem Gros der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörungen wurden angerichtet, 2 Dampfer versenkt und der Neubau auf der Werft demoliert. In Barletta wurde der italienische Zerstörer „Turbine" lahm geschossen und ergab sich. 35 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und die Offiziere, wurden gefangen genommen.

Deutscher Flieger über Paris.

Paris, 25. Mai. Der „Temps" meldet, daß ein deutsches Flugzeug, welches vorgestern Paris überflog, acht Bomben warf; fünf fielen in die Nähe des Eifelturmes, eine davon fiel in eine Schar spielender Kinder, ohne zu platzen. Es wurde nur sehr wenig Schaden verursacht. Das Flugzeug überflog Javel, warf noch drei Bomben, welche in die Straße Chasseloupe-Laubat niederfielen, ohne größeren Schaden anzurichten. Nach wenigen Minuten entfloh das Flugzeug, da sechs französische Flugzeuge zur Verfolgung aufgestiegen waren. Das Flugzeug war so unkenntlich gemacht, daß es einem französischen Voisin-Zweidecker ähnlich sah und erst erkannt wurde, als die Bomben fielen.

General d'Amade in Paris.

Paris, 25. Mai. General d'Amade ist von den Dardanellen in Paris eingetroffen. Er wurde vom Kriegsminister Millerand empfangen.

Englischer Kriegsbericht.

London, 25. Mai. Feldmarschall French berichtet von gestern: Unsere Artillerie brachte heute drei deutsche Batterien zum Schweigen. Östlich Ypern entwickelten die Deutschen früh morgens Infanterie-Angriffe unter dem Schutz giftiger Gase, während ihre Artillerie gleichzeitig mit Stickgasen gefüllte Geschossen abfeuerte. Unsere Truppen waren gezwungen, einige Laufgräben zu räumen. Der Feind drang an ein oder zwei Stellen in unsere Gräben. Ein Teil der ursprünglichen Linie wurde zurückerobert.

Kein Krieg zwischen Japan und China.

London, 25. Mai. Das Reuterbüro meldet aus Tokio: Der Minister des Äußern Baron Kato erklärte im Parlament in Beantwortung von Interpellationen, die Regierung habe ein Kompromiß mit China beschlossen, um den Krieg zu vermeiden.

Amerikanische Note an China und Japan.

London, 25. Mai. Das Reuter-Büro meldet aus Peking: Die Vereinigten Staaten haben China eine Note überreichen lassen, in der es heißt, Amerika könne kein Abkommen zwischen China und Japan anerkennen, das die Vertragsrechte der Vereinigten Staaten und ihrer Bürger in China und die politische und territoriale Integrität Chinas oder die Politik der offenen Tür verletzen würde. Eine gleichlautende Note wurde Japan überreicht.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 25. Mai. In der heutigen Vor- und Nachmittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

5000 Mk. auf Nr. 132 254;

3000 Mk. auf Nr. 975, 4348, 5621, 10 408, 11 131, 14 736, 24 261, 24 878, 28 578, 30 622, 32 200, 33 268, 56 506, 64 517, 66 148, 85 490, 108 324, 109 962, 128 316, 128 828, 128 831, 128 879, 133 750, 139 177, 145 269, 148 040, 152 848, 154 758, 162 182, 164 742, 165 850, 168 503, 175 714, 180 776, 181 313, 190 168, 191 537, 192 959, 204 914, 219 783, 222 542, 222 601, 226 086, 232 489. (Ohne Gewähr.)

Am 21. d. Mts., abends 10½ Uhr, entschlief sanft im Sanatorium Speichersdorf bei Königsberg, wo sie von ihrem schweren Leiden Heilung suchte, meine inniggeliebte, herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kousine,

Frau Hulda Stamm,

geb. **Kind.**

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig den 24. Mai 1915

die Hinterbliebenen.

Die Beisetzung erfolgt in Danzig.

Am zweiten Festtag morgens 2½ Uhr folgte nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante, Witwe

Gottliebe Zarske

im fast vollendeten 60. Lebensjahre ihrem am 11. Dezember gefallenen ältesten Sohne in die Ewigkeit nach.

Podgorz, Thorn
den 25. Mai 1915.

Anna Haverkamp,
geb. Zarske,
Hugo Zarske,
zurzeit französ. Gefangenschaft,
Hermann Zarske,
zurzeit im Felde,
Heinrich Haverkamp,
Marie Zarske,
geb. Salewski,
Rosa Salewski
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Okraszyn aus auf dem altstädtischen Kirchhof statt.

Heute morgens 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria Sieg

im 71. Lebensjahre.

Dieses zeigen um stille Teilnahme bittend tiefbetrübt an

Neubruch den 25. Mai 1915

Johann Sieg
und Kinder.

Bekanntmachung.

Aufgrund der Prüfungsordnung vom 2. April / 13. September 1906 haben wir zur Prüfung für **Schwimmlehrer** und **Schwimmlehrerinnen** für das Jahr 1915 einen Termin auf den

19. und 20. Juli d. Js.

anberaumt.

Die persönliche Meldung der Bewerber hat am 19. Juli, vormittags 8 Uhr, im Sitzungssaale des unterzeichneten Provinzial-Schul-Kollegiums-Neugarten 27, 1 zu erfolgen.

Bewerber melden sich unmittelbar beim unterzeichneten Provinzial-Schul-Kollegium.

Die **schriftliche Meldung zur Prüfung muß spätestens** am 25. Juni 1915 bei uns eingegangen sein, wenn sie Berücksichtigung finden soll.

Der Meldung sind beizufügen:

1. ein auf besonderem Bogen eigenhändig zu schreibender kurzer Lebenslauf, aus dem auch hervorgehen muß, **wie die Ausbildung im Schwimmen erlangt ist.** Auf dem Titelblatt ist der Vor- und Zuname, der Wohnort mit Straße und Hausnummer, das Alter, das Religionsbekenntnis und die derzeitige Stellung des Bewerbers bezw. der Bewerberin anzugeben,
2. ein ärztliches Gesundheitszeugnis, außerdem:
3. der Geburtsschein, ein von der Ortsbehörde ausgestelltes Führungszeugnis und ein Nachweis über die genossene Schulbildung.

Die über Gesundheit, Führung und Wirksamkeit beizubringenden Zeugnisse müssen in neuerer Zeit ausgestellt sein.

Die Anlagen jeder Meldung sind zu einem Heft vereinigt einzureichen.

Danzig den 8. Mai 1915.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium.

In der Kaufmann Willi Simonschen Zwangsversteigerungssache wird der auf

den 31. Mai 1915, vormittags 10 Uhr,

anberaumte Zwangsversteigerungstermin bezüglich des Grundstücks Thorn, Bromberger-Vorstadt, Blatt 209, gemäß der Bundesratsverordnung vom 4. August 1914 aufgehoben, weil der Schuldner zu der Besatzung einer armierten Festung gehört.

Thorn den 22. Mai 1915.

Königliches Amtsgericht.

Ia Essigessenz und kondens. Milch empfiehlt **Hugo Claass,** Seglerstr. 22, Drogenhandlung.

Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs.

In verschiedenen Haushaltungen der Stadt werden tageweise Frauen, wie Waschfrauen, Putzfrauen, Gartenfrauen, Schneiderinnen, Flickerinnen usw. beschäftigt, die in Friedenszeiten außer der Geldentschädigung volle Tagesbeköstigung erhalten. Durch die Einrichtung der Brotkarte haben sich Schwierigkeiten ergeben, die einer Regelung bedürfen.

Einzelne Haushaltungen geben, wie wir ersehen haben, diesen Frauen aus ihrem Vorrat den Brotbedarf, da sie gut auskommen; andere geben gleichfalls aus ihrem Vorrat und lassen sich dafür die bestimmte Menge an Marken geben; wieder andere verlangen das Mitbringen des Brotes und erhöhen den Tageslohn durch kleinere oder größere Beträge bis zur Höhe von 1 Mark.

Durch diese Unregelmäßigkeiten haben sich Fälle ergeben, daß Frauen das Arbeiten in den Familien abschlagen, in denen die Hausfrauen das Mitbringen des Brotes verlangen, hierfür aber nicht den hohen Satz von 1 Mk. täglich zahlen.

Wir haben in § 5 unserer Anordnung vom 10. März d. Js. bestimmt:

„Aufwartefrauen, Waschfrauen, Näherinnen usw. müssen zur Arbeitsstelle in fremdem Haushalt ihr Brot mitbringen oder ihre Brotkarte dem Arbeitgeber zur Beschaffung von Brot für den Arbeitstag überlassen".

Hierzu bestimmen wir weiter:

„Wird das Brot mitgebracht, so ist der Einkaufspreis mit 15 Pfennig für den Arbeitstag zu erstatten".

Wir ersuchen die Hausfrauen, hiernach im allgemeinen Interesse künftig zu verfahren.

Thorn den 22. Mai 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 26. d. Mts., nachm. 3 Uhr, werden in der Coppernikusstraße 1 etwa

6 Zentner gute Preßhefe

versteigert werden.

Thorn den 25. Mai 1915.

Königliches Hauptzollamt.

Verkauf von Nachlaßsachen.

Am Donnerstag den 27. Mai 1915, vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Thorn-Mocker, Blücherstr. 18, den Nachlaß des Maurers **Jul. Weingang,** bestehend aus

Möbeln, Betten, Kleidungsstücken

usw. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Pfleger,
Feuerstein.

Agent ges. z. Zigarr.-Verk. a. Wirte usw. Vergüt. ev. M. 300 mon. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Aufruf!

Die **Hamburg-Amerika-Linie** hat es sich zur Aufgabe gestellt, für die Besatzungen der deutschen Unterseeboote Liebesgaben zu sammeln und zwar vornehmlich solche Lebensmittel, die den Offizieren und Mannschaften als angenehme und stärkende Ergänzungen zu der üblichen Kost dienen können. Bei den überaus großen Entfernungen, die die Unterseeboote zurückzulegen haben, bei dem anstrengenden Dienst jedes einzelnen Mitglieds der Besatzung wird man gerade diesen Angehörigen unserer Marine eine besondere Fürsorge gönnen.

Der Aufruf der Hamburg-Amerika-Linie hatte einen überaus erfreulichen Erfolg, weitere Liebesgaben sind aber erwünscht.

Nach Benehmen mit der Hamburg-Amerika-Linie hat sich hier ein Ausschuß gebildet mit der Aufgabe, Geldmittel für den oben dargelegten Zweck zu sammeln und diese für die Beschaffung der Liebesgaben für U-Boote zur Verfügung zu stellen. Der unterzeichnete Ausschuß wendet sich hiermit an alle Freunde unserer U-Boote mit der herzlichen Bitte, Geldspenden zu senden an die **Mitteldeutsche Kreditbank, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 4** mit dem Vermerk: „Für Liebesgaben für U-Boote".

Berlin-Friedenau, im Mai 1915.

Krause, Generalleutnant z. D. — **Parrisius,** Oberst z. D. — **Dr. jur. Seidel,** Geheimer Regierungsrat. — **Erwin Stein,** Generalsekretär.

Für den überaus zahlreichen Besuch zum Konzert am 1. und 2. Pfingstfeiertag zum besten unserer erblindeten Krieger dankt herzlichst

Das 1. Rekruten-Depot E|21.

Elektrizitätswerke Thorn.

Wir vermieten eine fahrbare

Staubsaug-Einrichtung

zum Reinigen von Teppichen, Betten, Kissen usw. zum Preise von

Mk. 6.— für jeden Tag frei Haus.

Der Anschluß kann an jede Lampenfassung oder Steckdose erfolgen.

Idealste, gesundeste Reinigung!

Vollständige Entstaubung an der Gebrauchsstelle!

Elektrizitätswerke Thorn.

Breitestraße 17, 1. Etage,

gegenüber von Café Kronprinz,

2, resp. 3 Zimmer, für Bureau-Zwecke geeignet,

zum 1. 7., resp. 1. 10. 1915 zu vermieten.

Näheres bei **Anders & Co.,** Gerberstraße 33—35.

Lehrerwitwe,

wirtschaftl. tüchtig und erfahren, in Küche und Haushalt, sucht bei bescheidenen Ansprüchen **Beschäftigung** im Hotel, Restaurant eventl. Privathaushalt, auch vertretungsweise. Angebote unter **B. 777** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kontoristin,

Buchf., Stenogr., Schreibmasch., sucht sofort oder später Beschäftigung, eventl. aushilfsweise. Angebote unter **W. 772** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote.

Chauffeur,

zuverlässig und nüchtern, von sogleich gesucht. **Strassburger,** Brückenstr. 17.

Ein Schiffsführer und ein Bootsmann

für Thorner Fähre gesucht.

Herzberg, Seglerstraße.

Tücht. Maurerpolier

findet dauernde Beschäftigung bei **G. Soppart,** Baugeschäft, Thorn.

Tücht. Tischlergesellen

stellt von sofort ein **G. Mondry,** Paulinerstraße 2.

Tapeziergehilfe

gesucht. Gerechtestraße 19|21.

Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Eisenwarengeschäft kann sofort oder auch später eintreten.

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.

Kellnerlehrling

zum sofortigen Antritt gesucht.

Stadtbahnhof Thorn.

Arbeiter

und ein Heizer finden sofortige Einstellung und dauernde Beschäftigung im städtischen Schlachthofe.

Die Schlachthofverwaltung.

Arbeiter, Selterabzieher, Frauen

zum Flaschenspülen stellt sofort ein **A. E. Pohl,** Mineralwasserfabrik.

Kutscher

kann sich melden.

Olex-Petroleum-Tankanlage, Thorn-Mocker.

Arbeitsburschen

sofort gesucht.

Witt, Strobandstraße 12.

Junges Mädchen,

der polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort **A. Matthesius,** Buchhandlung.

Aufwartemädchen

sucht sofort. Brückenstraße 21, 3.

Anständiges Aufwartemädchen

wird von sofort gesucht.

Frau Röse, Bergstraße 8.

Suche

Köchinnen, Mädchen für alles und Kindermädchen.

Emma Baum,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstr. 25, Telephon 1014.

Zu kaufen gesucht

Einen zweiräderigen

Handwagen

sucht zu kaufen **Oskar Schlee Nachf.,** Mellienstraße 81.

Suche einen

Tafel- oder Handwagen

passend für Hundefuhrwerk.

Bassendowski, Leibitscherstr. 49.

Handwagen,

2 oder 4-räderig, gebraucht, zu kaufen gesucht. **Max Gläser,** Buchhandlung.

Glasschrank

für Ladentisch zu kaufen gesucht.

Angebote unter **V. 771** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein gut erhaltenes, gebrauchtes

Fahrrad

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **Y. 774** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sportwagen,

gut erhalten, modern, 1 oder 2-sitzig, zu kaufen gesucht. Angebote unter **V. 746** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zinkkinderbadewanne,

1,20 m lang, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter **A. 751** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Provinzialverband der westpreußischen Vereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene.

Am

Montag den 21. Juni 1915, vormittags 10½ Uhr,

findet im Schwurgerichtssaale des königlichen Landgerichts in Danzig, Neugarten 30, 1 Treppe hoch, die ordentliche

General-Versammlung

statt, was hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Schwartz.

Krieger-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Julius Julkowski

tritt der Verein am Mittwoch den 26. Mai, nachm. um 5½ Uhr, am Kriegerdenkmal an.

Der Vorstand.

Wiese's Kämpe.

Täglich

kräftigen Mittagstisch

à 1,25 und 1,50, sowie frischen Spargel mit Landschinken.

Daselbst Obstgärten zu verpachten.

Viktoria-Park.

Schönster schattiger Park inmitten der Stadt.

:: :: :: **Herrlicher Erholungsplatz.** :: :: ::

:: :: **Gutgepflegte Biere und Getränke.** :: ::

Vorzüglichen Kaffee mit eigenem Gebäck.

Ganz besonders empfohlen: **Landbrot mit Schinken.**

Dreimal täglich frische Milch (von eigenen Kühen).

Dicke Milch in Schüsseln und Quarkkäse.

Spezialität: Jeden Mittwoch Nachmittag:

selbst gebackene Sahnenwaffeln.

Um regen Zuspruch bittet

Der Wirt.

Ich habe von jetzt den ganzen Sommer sehr viel

Gemüse, (Spargel, Beeren usw.)

abzugeben. Zusendung kann täglich durch die Bahn erfolgen. Wiederverkäufer können sich sofort bei mir persönlich melden.

Piotrowski, Gärtner in Alexandrowo.

Kleine Waschwanne

zu kaufen gesucht. **Edelweiß.**

Wohnungsangebote

Eine kleine freundl. Wohnung

von sofort zu vermieten. Jakobsvorstadt, Schulsteig 2. Zu erfragen dortselbst, auch bei **J. Kuczkowski,** Gerberstr. 11.

Wohnungen

Schulstr. 11, 2. Et., 7 Zimm. u. Garten,
Schulstraße 13, 2. Etage, 5 Zimmer,
Bachestr. 17, 3. Et., 6 Zimmer.

Sämtliche Wohnungen mit reichlichem Zubehör, Gas- und elektr. Lichtanlage von sofort oder später zu vermieten.

Auf Wunsch für erstere 2 Wohnungen, Pferdestall und Wagenremise.

G. Soppart, Fischerstraße 59.

Wohnung,

Schulstraße 15, 3. Etage, 3 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstraße 59.

Eine Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer mit Balkon und allem Zubehör von sofort zu vermieten. Talstraße 30.

Balkon-Wohnungen,

hochpt. u. 1. Et., 3 Zim. u. Zub., Bad, Gaseinricht. 2c. sogl. od. später zu verm. **Ladwig,** Mellienstraße 112, pt., l.

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung

von sofort zu vermieten.

Brombergerstraße 104, 2.

---

2 schöne, elegant möbl. Zimmer

mit besonderem Vorraum in herrschaftlichem Hause preiswert zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben.

Brückenstraße 16, 2 Treppen.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten, auch tageweise.

Wilhelmsplatz 6, 4 Treppen.

Möbl. Zimmer,

Seglerstr. 7, zu vermieten. **Herzberg.**

G. m. Z., 15 u. 12 M. z. v. Gerechtest. 33, p.

Gt. m. B.-Z. sof. o. sp. z. v. Culmerstr. 1, 2.

Schlafstelle für 3,50 Mark die Woche zu haben. Tuchmacherstraße 6, 2.

Wohnungsgesuche

4-Zimmerwohnung

mit Bad vom 1. 10. 15 in der Brombergervorstadt zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. und Lage unter **Z. 775** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, der Neuzeit entsprechend, in ruhigem Hause von 2 Damen (Mutter und Tochter) zum 1. Oktober d. Js. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **M. 737** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junges kinderloses Ehepaar

sucht 2 bis 3-Zimmerwohnung.

Angebote unter **T. 744** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche 2-Zimmerwohnung

mit elektr. Licht, in der Stadt vom 1. Juli oder später. Angebote unter **H. 758** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1—2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß für sofort (mögl. Nähe Wilhelmstadt) gesucht. Ang. u. **A. 776** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mosel-, Rotwein-, Kognak-, Likör- und Bierflaschen kauft

Eduard Kohnert.

Hübscher Junge,

2 Monate alt, als eigen abzugeben. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Frauenloser,

das Kriegsteilnahmealter überschrittener stattl. Mann wünscht seinen allein innehabenden Hausstand mit dem einer anst., freien und anhangl. Person zu verbinden.

Gefl. Angebote unter **S. 768** bis 1. 6. an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

---

25 Mark Belohnung!

Fernglas

am Pfingstsonntagabend im Zuge auf der Kleinbahn zwischen Gurske und Pensau liegen geblieben. Abzugeben bei

Gutsbesitzer Töpfer, Pensau.

Verloren

lange silb. Uhrkette in Barbarken oder Bahnhof Thorn-Nord bis zur Elektrischen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Araberstraße 5, 1, Dombrowski.

Verloren

goldene Damenuhr, Andenken, **mit kl. silb. Kettchen,** auf dem Wege Thorn-Nord bis Stadt. Gegen Belohnung abzugeben **Culmer Ch. 76,** Molkerei.

---

1 Offizierseitengewehr

am 2. Feiertag auf Graudenzerstraße, Grützmühlenteichstraße, Leibitscher Tor bis Oberförsterei Thorn verloren. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

---

2 Photographien

(Zivilherr und Dame mit Kind) von Breitestr. bis Leibitschertor **verloren gegangen.** Da teure Andenken, bitte abzugeben in der Geschäftsst. der „Presse".

Brauner Jagdhund

zugelaufen. Gegen Unkosten abzuholen **Kröning,** Wolfskämpe bei Thorn.

Gefunden

ein goldenes Kettenarmband. Gegen Finderlohn und Insertionskosten abzuholen Breitestraße 18, 1.

Portemonnaie mit Inhalt

in der Bergstraße **gefunden.** Abzuholen Grenzstraße 6, part.

Damenuhr gefunden.

Abzuh. **Wojciechowski,** Fischerstr. 59, 1.

Täglicher Kalender.

1915	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Juni	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Juli	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Des Kaisers Dank für die Liebesgaben.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht an hervorragender Stelle folgenden kaiserlichen Dankerlaß:

Als nach langen Jahren gesegneten Friedens Deutschlands wehrhafte Mannen aus allen Gauen des geliebten Vaterlandes und aus fernen Ländern meinem Rufe folgend zu den Fahnen eilten, da regte sich, angefacht von der heiligen Lohe der Begeisterung, in tausenden von Herzen der Daheimbleibenden, bei alt und jung, bei Männern und Frauen, das Verlangen, unsern Streitern mit Werken der Liebe helfend zur Seite zu stehen. So geschah es in der Heimat, so aber auch allerwärts in der Fremde, wo Deutsche wohnen.

Mit Befriedigung habe ich Ihrem Bericht entnommen, daß die Deutschen im Ausland hinter ihren Brüdern und Schwestern im alten Vaterlande bei Betätigung ihrer Fürsorge für unsere wackeren Kämpfer in edlem Wetteifer nicht haben zurückstehen wollen. Die vielen geringen, aber von Herzen kommenden Scherflein der weniger mit irdischen Glücksgütern Gesegneten legen nicht minder als die überaus reichen Spenden der Besitzenden ein beredtes Zeugnis dafür ab, daß sich auch die Deutschen draußen in der weiten Welt mit dem deutschen Volk in Deutschlands Gauen in Denken und Empfinden eins fühlen, daß sie einig zusammenstehen wollen, um durch Werke der Nächstenliebe die schirmende Wehrkraft zu stärken und die Leiden des Krieges zu lindern.

Nach dem reichen Ergebnis der Sammlungen und Einzelspenden, an denen sich auch ausländische Freunde beteiligt haben, hege ich die feste Zuversicht, daß der bisher bewiesene Eifer und Opfersinn nicht nachlassen wird und daß auch fernerhin sowohl den Kämpfern selbst wie den inländischen Organisationen, die sich den staatlichen Einrichtungen der Kriegsfürsorge ergänzend angliedern und im wesentlichen auf die Mithilfe von privater Seite angewiesen sind, aus dem Auslande weitere Mittel zufließen werden.

Schon jetzt aber möchte ich allen an den Spenden aus dem Ausland Beteiligten für ihre in so reichem Maße bewiesene Opferwilligkeit meinen kaiserlichen Dank aussprechen.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zu veröffentlichen und auf geeignetem Wege auch zur Kenntnis der Spender im Ausland zu bringen.

Großes Hauptquartier, 9. Mai 1915.

Wilhelm I. R.

Bethmann Hollweg.

An den Reichskanzler.

Erlaß des Königs von Sachsen aus Anlaß seines 50. Geburtstages.

Die „Sächsische Staatszeitung“ veröffentlicht folgenden allerhöchsten Erlaß:

Die ernste Zeit von weltgeschichtlicher Bedeutung, in die Mein fünfzigster Geburtstag fällt, verbietet die üblichen Feiern, in denen sonst die Liebe und Treue zu Mir und Meinem Hause zum Ausdruck zu kommen pflegen. Es würde Meinem landesväterlichen Herzen aber wohl tun, wenn statt dessen den Werken christlicher Liebe, namentlich soweit sie der Heilung der durch den Krieg geschlagenen Wunden dienen, fortdauernd tatkräftige Förderung zuteil würde. In wärmster Anerkennung der opferwilligen Bewährung Meines gesamten Volkes spreche Ich allen, die im vergangenen Jahre sich unter den schwierigsten Verhältnissen in hingebender Arbeit um das öffentliche Wohl verdient gemacht haben, Meinen königlichen Dank aus. Ich danke namentlich denen, die in Tat, Wort und Schrift sich der Kriegsfürsorge sowie der Kranken- und Verwundetenpflege in ihren verschiedensten Zweigen angenommen haben. Ich danke den Beamten und Arbeitern der Staatsbahnverwaltung, die besonders während der Mobilmachung ein außerordentliches Maß verantwortungsvoller und erfolgreicher Arbeit geleistet haben, nicht minder den Staats- und Gemeindebehörden in Stadt und Land sowie allen ehrenamtlichen Helfern, deren einträchtiges Zusammenarbeiten Mein Land vor schweren wirtschaftlichen Erschütterungen bewahrt und auch die Volksernährung durch zweckentsprechende Maßnahmen gesichert hat. Ich beauftrage die einzelnen Ministerien, schon jetzt Vorschläge zu Auszeichnungen vorzubereiten, durch die zu einem späteren geeigneten Zeitpunkte besondere Verdienste der von Mir bezeichneten Art auch äußere Anerkennung finden sollen. Mit Meinem ganzen Volke weiß Ich Mich, wie immer so auch jetzt, in dem unerschütterlichen Entschlusse eins, durchzuhalten um jeden Preis bis zum entscheidenden Siege und zum ehrenvollen dauernden Frieden. Gott der Herr hat der deutschen Kriegsmacht, er hat auch Meinen Truppen in schweren Kämpfen gnädig beigestanden und wolle auch fernerhin unsere Sache mit Sieg krönen und Meinem tapferen Heere ruhmvolle Heimkehr schenken.

Dresden, 22. Mai 1915.

Friedrich August.

Provinzialnachrichten.

Lautenburg, 24. Mai. (Herr Pfarrer Zimmermann) hat auf die Pfarrstelle in Bischofsburg, für die er von den dortigen kirchlichen Körperschaften einstimmig gewählt wurde, verzichtet und bleibt danach der Gemeinde Lautenburg erhalten. Er entspricht damit einem einmütig ausgesprochenen Wunsche der Lautenburger kirchlichen Körperschaften und der Gemeindemitglieder.

Elbing, 21. Mai. (Gemütliche Russen.) Ein Wehrmann aus der Elbinger Niederung berichtet an seine Ehefrau, daß er sich bei einem Patrouillengang verirrt hatte und sich plötzlich einem russischen Schützengraben gegenübersah. Tod oder Gefangenschaft schien sein Los zu sein. Zu seiner Überraschung wurde weder geschossen, noch machte ein Russe Anstalten zu seiner Gefangennahme. Sie riefen vielmehr fortgesetzt: „Prusak, Prusak“, winkten mit den Händen und zeigten nach einer bestimmten Richtung, wohin sich unser Wehrmann entfernen sollte. Einige riefen: „Hosch, hosch!“ (Sollte wohl „Fort, fort!“ bedeuten.) Wohlbehalten langte der Wehrmann bei seinem Truppenteil an.

Danzig, 22. Mai. (Tod eines begabten Danzigers.) Aus Berlin wird der „Danz. Ztg.“ berichtet: Walter Turszinsky, der bekannte dramatische Schriftsteller, der als Verfasser der letzten Metropoltheater-Stücke hervortrat, ist in der vergangenen Nacht an Herzschlag aus dem Leben geschieden. Turszinsky stammte aus Danzig; er ist nur 40 Jahre alt geworden und hat sich als Bühnenschriftsteller von Geschick bekannt gemacht. Gemeinsam mit dem Freiherrn von Schlicht, mit Hans L'Arronge und anderen hat er mehrere dramatische Arbeiten geliefert. Neuerdings hat er sich auch mit Erfolg der Pflege des Filmstückes zugewandt.

Danzig, 24. Mai. (In Uniform eingesegnet) wurde kürzlich in der Lutherkirche zu Langfuhr als Kriegsfreiwilliger der 16¾ Jahre alte Gymnasiast Füsilier Hellmut Sernow. Er verließ zu Ostern die Schulbank, fand Aufnahme in die Militärvorbereitungsanstalt des Gardekorps in Potsdam und sieht nun der Überweisung an einen mobilen Truppenteil entgegen.

g **Gnesen**, 24. Mai. (Sträflicher Leichtsinn.) Der 10 Jahre alte Schüler Stanislaus Fiebig fand in einem Graben eine Büchse, die mit Pulver gefüllt war; durch Aufschlagen mit einem Stein rief er eine Explosion hervor. an Händen, Oberkörper und Kopf trug der leichtsinnige Junge so schwere Verletzungen davon, daß seine Überführung in ein Krankenhaus notwendig wurde.

n **Pleschen**, 24. Mai. (Verschiedenes.) Im Alter von 104 Jahren verstarb in Tursko der Auszügler Thomas Kraszkiewicz. Derselbe ist am 27. Oktober 1810 daselbst geboren und erfreute sich bis zu seinem Lebensende bester Gesundheit. — Der an der Strecke Posen—Jarotschin belegene Bahnhof Dachowo führt jetzt die Bezeichnung Kurnik. — Durch einen Brand, der infolge starken Windes sich schnell ausbreitete und an den mit Stroh gedeckten Baulichkeiten reiche Nahrung fand, wurden in Tursko mehrere Wohngebäude und Ställe eingeäschert. Den Flammen fiel wertvolles Hausgerät und zahlreiches Kleinvieh zum Opfer.

Bromberg, 23. Mai. (Weibliche Straßenbahnschaffner) sind nun auch in Bromberg in die Erscheinung getreten und bringen ein neues Bild in das Straßenleben unserer Stadt. Seit gestern sieht man die Schaffnerinnen auf den Wagen der roten und grünen Linien. Ihre Beamteneigenschaft wird durch eine grüne Mütze gekennzeichnet.

Stettin, 24. Mai. (Städtischer Schmalzverkauf.) Stettin ist wohl, soweit bekannt geworden ist, die erste deutsche Stadtgemeinde, die ihre im Herbst eingekauften städtischen Vorräte an Schmalz zum Verkauf an die Einwohner freigegeben hat. Der Magistrat hat eine entsprechende Bekanntmachung erlassen, in der es u. a. heißt: Nachdem die Preise für Schmalz einen solchen Stand erreicht haben, daß sie von der ärmeren Bevölkerung als drückend empfunden werden, ist der Zeitpunkt eingetreten, die im verflossenen Winter aufgekauften Vorräte der Stadt für das Publikum freizugeben. Es ist in Aussicht genommen, zunächst in der Woche 80 bis 100 Zentner Schmalz zu einem Kleinverkaufspreise von 1,40 Mark für das Pfund abzugeben. Diese Menge dürfte, da die herrschende Teuerung allgemein zu einer Einschränkung des Verbrauchs von Fettwaren in den Haushaltungen geführt hat, genügen, um den notwendigsten Bedarf der minderbemittelten Bevölkerung zu decken. Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung des Schmalzes unter den Stettiner Verbrauchern zu erzielen, hat man sich zur Herausgabe von Schmalzmarken, ähnlich den dem Stettiner Publikum schon bekannten Petroleummarken, entschlossen, ohne die städtisches Schmalz nicht gekauft, gegen deren Abgabe aber die käufliche Überlassung von 1 Pfund Schmalz verlangt werden kann. Es werden demnach wöchentlich 8—10 000 Schmalzmarken in Umlauf gebracht werden. Berechtigt zum Empfang von Schmalzmarken sind lediglich die Haushaltungsvorstände, die sich durch ihren Brotausweis bei der Markenausgabestelle zu legitimieren haben. Für andere Verbraucher, die nicht für eine Familie zu sorgen haben, besteht ein so dringendes Bedürfnis für die Beschaffung von Schmalz nicht. Im Interesse der minderbemittelten Teile der Bevölkerung wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß diejenigen, die nach ihrer Vermögenslage weniger darauf angewiesen sind, von den städtischen Vorräten zu kaufen, zugunsten der Ärmeren bei dem Einkauf Zurückhaltung üben.

Stettin, 24. Mai. (Großes Bootsunglück auf dem Haff.) Gestern Nachmittag kenterte auf dem Haff unweit der Steinmole von Stepenitz ein und mit drei Damen und drei Herren besetztes Segelboot infolge einer Bö. Fünf Insassen ertranken, ein Herr rettete sich durch Schwimmen. — Ein näherer Bericht besagt: Die 16jährige Tochter des Viehhändlers Straßenburg, die 17jährige Tochter des Kahnschiffers Robenhagen, die 17jährige Tochter des Maschinisten Polzenhagen, der 16jährige Handelskommis Gustav Ende, der 19jährige Sohn des Gemeindevorstehers von Klein Stepenitz Erich Pankow und der 15 Jahre alte Schlosser Haacke, sämtlich aus Klein Stepenitz, schlugen infolge einer plötzlichen Bö mit einem Segelboot um. Die ersten fünf Personen ertranken, der letzte konnte sich an das Land retten. Die Leichen sind geborgen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 26. Mai. 1914 Erklärung San Giulianos und Berchtolds betreffend die Einmütigkeit Italiens und Österreichs in der albanischen Frage. 1913 Abtretung der Insel Cypern an England. 1911 Ernennung des Königs Georg von England zum preußischen Generalfeldmarschall. 1904 Eroberung der russischen Befestigungen von Kiautschou durch die Japaner. 1895 Krönung des Kaisers Nikolaus II. zu Moskau. 1879 Großer Ausbruch des Ätna. 1831 Niederlage der Polen bei Ostrolenka. 1818 Einführung der Klassensteuer in Preußen. — Erlaß der Verfassungsurkunde in Bayern. 1813 Sieg Blüchers über die Franzosen bei Haynau. 1805 Krönung Napoleons I. im Dom zu Mailand mit der eisernen Krone der Lombardenkönige.

Thorn, 22. Mai 1915.

— (Ein früherer Thorner Gouverneur,) General der Infanterie Artur Brunsich Edler von Brun, feiert am kommenden Donnerstag in Potsdam seinen 70. Geburtstag. Er wurde am 27. Mai 1845 in Danzig geboren. Er führte als Generalmajor die 6. Inf.-Brigade in Stettin, erhielt am 16. Juni 1901 als Generalleutnant die 36. Division in Danzig und wurde 1905 zum Gouverneur der Festung Thorn ernannt. 1907 trat er in den Ruhestand.

— (Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen.) Die geplante Kaiserhuldigung — Anschrift und Spende — hat unter den deutschen Frauen freudige und allgemeine Zustimmung gefunden. Nur in wenigen Orten ist bisher die Schaffung einer Organisation nicht gelungen. In den Listen steht der Name der Königin neben dem der Arbeiterin. Es war betont worden, daß es weniger auf die Größe der Gabe, als auf die Größe

Kairo als Lazarettstadt.

C. G. Cassuto, der egyptische Berichterstatter der „Stampa“, gibt in dem Turiner Blatt eine interessante Schilderung seiner Wanderung durch die Lazarette Kairos, die ein scharfes Schlaglicht auf die verlustreichen Dardanellenkämpfe der Engländer wirft. „Kairo,“ so schreibt er, „das sich noch vor kurzem als eine Riesenkaserne zu erkennen gab, hat sich in wenigen Tagen zu einem einzigen großen Lazarett umgewandelt. Auf der ehrwürdigen, uralten Stadt lastet jetzt die schwere Bürde menschlichen Leidens und Jammers und verlangt nach fürsorglicher Samaritertätigkeit. Es sind die Verwundeten der Dardanellenkämpfe: von den niedrigen, steinigen Hügeln des Chersones, von der sagenumwobenen Ebene Trojas sind die Helden des Unglückszuges mit blutigen Köpfen und blutigen Bandagen nach der Stadt zurückgekehrt, von der sie vor kurzem so stolz hinausgezogen sind. Es sind ihrer Hunderte und Aberhunderte; vielen sind Arme, Beine und Finger verstümmelt; andere haben Brustschüsse, der größte Teil aber weist Verletzungen am Kopfe auf. Eilig sind alle verfügbaren Stätten hergerichtet worden, um die von der Meerenge zurückgekehrten Verwundeten aufzunehmen. Und all die großen Hotels, die für die Touristen geschlossen waren, haben ihre Pforten heute wieder geöffnet, um die neuen Gäste aufzunehmen, für die sie sich, so gut es ging, in aller Eile vorbereitet haben. In Ermangelung geeigneter Räume hat sich selbst der „Lunapark“ Kairos in den Dienst der Verwundetenfürsorge gestellt, und auf der weiten Arena der künstlichen Eisbahn reihen sich in geraden Linien Zelte und Betten aneinander, die der Verwundeten harren. Das „Grand Hotel“ der Kairo benachbarten „Sonnenstadt“ Heliopolis, dieses Wunder moderner Baukunst, hat in seinen 500 Zimmern und seinen Salons über Nacht Einquartierung von Australiern erhalten, die bei den jüngsten Kämpfen mit den Türken verwundet wurden. Ich habe der Ankunft eines der Lazarettzüge beigewohnt. Die „Sonnenstadt“, die wie von einem Zauberstabe inmitten der Wüste geschaffen zu sein scheint, empfängt still und ruhig die Last menschlichen Elends. Ein zu diesem besonderen Zwecke angelegtes Eisenbahngleis gestattet dem Zuge, unmittelbar bis an das Hotel heranzufahren, wo auf einer zweckentsprechend angelegten Rampe die Lazarettzüge ihre Insassen bequem ausladen können.

Als ich an der Rampe ankam, war es tiefe Nacht. Nur einzelne Offiziere schritten wartend auf und ab, und etwas entfernt standen die großen, mit dem Roten Kreuz bezeichneten Krankenautomoblie des Dienstes gewärtig in Reih und Glied. Langsam fährt der Zug, von einem kurzen Pfiff angekündigt, vor und hält geräuschlos ohne Ruck und Erschütterung. Ein tiefes, drückendes Schweigen lastet auf allen. Dann beginnt auf den Befehl eines Offiziers die Arbeit des Ausladens. Die von zwei Männern getragenen Bahren werden behutsam aus den engen Türen der Abteile gebracht und bewegen sich in der Richtung der Krankenautomobile. Ich trete an die ersten Bahren und kann beim Licht der Laternen und Windlichter die Verwundeten sehen. Man blickt in kreidebleiche Gesichter, hört aber nirgends eine Klage. Ein Soldat, der ein Bein verloren hat, erhebt sich mit unendlicher Anstrengung auf den Händen, um einen Blick über die Gegend zu werfen. Ein anderer dagegen atmet schwer und röchelnd, und ein dritter liegt still und regungslos mit geschlossenen Augen und wachsbleichem Gesicht da. Ein Offizier, der an der Rampe steht, wirft einen raschen Blick auf die Bahre, gibt dann den Befehl, dem Mann ein Tuch über das Antlitz zu breiten, und murmelt, die Hand salutierend an die Mütze legend: „Er ist tot!“ Studenlang dauert die Ausladung der Verwundeten, der eine Menge Neugieriger zuschaut. Später konnte ich mich den Leichtverwundeten und Rekonvaleszenten nähern und erfuhr aus ihrem Munde über die jüngsten kriegerischen Vorgänge interessante Einzelheiten, deren Erzählungen bereits das Selbstgeschaute und Selbsterlebte anhaftet. So erzählte mir ein blonder Junge, dessen Hand von einer türkischen Kugel zerschmettert worden war, mit sprudelnder Lebhaftigkeit: „Es war an einem Sonntag, um 2 Uhr morgens, als wir an den Dardanellen anlangten. Der Himmel war bedeckt, und die Nacht war stockfinster. Um 4 Uhr erhielten wir den Befehl, mit der Landung zu beginnen. Wir stiegen in Boote und Barkassen, die der Küste zusteuerten. Todesschweigen ringsum. Wir hatten nichts weiter als Flinte, Bajonett und Patronen mitgenommen. Alles übrige war an Bord der Schiffe geblieben. Plötzlich kam der Befehl, ins Wasser zu springen; wir standen bis zum Hals darin und arbeiteten uns mühselig vorwärts, immer bemüht, das Gewehr vor der Berührung mit dem Wasser zu schützen. Aber es ging vorwärts, wenn auch nur sehr langsam. Vor uns marschierte ein Bataillon australischer Infanterie. Verwundert über die unheimliche Ruhe, die überall am Lande herrschte, gingen wir schrittweise im Wasser vor, als mit einem Male von den niedrigen Steinhügeln der Halbinsel eine Reihe von Blitzen aufflammte. Gleich danach stiegen Rauchwölkchen auf, denen der Knall zahlreicher Geschosse folgte. Es war die türkische Artillerie, die in Tätigkeit trat. Noch waren die Türken freilich nicht eingeschossen und konnten uns am Vorrücken nicht verhindern, das jetzt im niedrigen Wasser leichter und rascher vonstatten ging. In demselben Augenblick aber sah ich die erste Reihe der Soldaten zurückfluten und dann wieder vorwärtsstürmen. Die Leute waren auf Drähte gestoßen, die die Türken unter dem Wasserspiegel ausgespannt hatten. Nach einem Augenblick unentschlossenen Schwankens glückte es, die Drähte zu zerschneiden, und die Soldaten konnten ihren Marsch nach dem Lande fortsetzen. In demselben Augenblick aber, als wir an die unterseeischen Drahtverhaue gekommen waren, eröffneten die Türken mit recht unwillkommener Treffsicherheit ein höllisches Artilleriefeuer, das unter den vorrückenden Soldaten ein entsetzliches Blutbad anrichtete. Dazu kam, daß hier und da auch eine kleine Unterwassermine explodierte; eine einzige dieser Minen kostete allein achtzig Soldaten das Leben. Vier Stunden lang harrten wir unter dem furchtbaren Eisenhagel der Geschosse aus, ohne daß es einem unserer Schiffe möglich gewesen wäre, uns durch seine Kanonen zu schützen. Endlich gegen 8 Uhr tauchte der ungeheure Rumpf der „Queen Elizabeth“ auf. Das Schiff eröffnete sofort das Feuer gegen die türkischen Batterien, und wenn diese auch nicht zum Schweigen gebracht wurden, so wurde das Feuer doch wenigstens soweit abgeschwächt, daß es den anderen Truppenkörpern der australischen Brigade möglich wurde, an der Küste Fuß zu fassen und mit dem Bajonett vorzudringen. Ich war gleich im Anfang verwundet worden und entging so einem erneuten vernichtenden türkischen Angriff. Ich wurde an Bord gebracht und bin nun heute wieder glücklich in Egypten, von wo ich erst vor kurzem so hoffnungsfroh und siegesgewiß Abschied genommen hatte.“

der Liebe und Verehrung ankomme. Und es ist fast ergreifend, zu sehen, wie tief die Liebe zum Kaiser in unserem Volke wurzelt. Gerade die kleinen Leute haben sich mit freudiger Begeisterung beteiligt. Da schreibt eine Rittergutsbesitzerin: „Das Durchlesen der Liste hat mich, da die Verhältnisse der Leute mir bekannt sind, tief gerührt. Ich habe daraus ersehen können, mit welcher Liebe selbst die, denen es zurzeit schlecht geht, ihrem Kaiser gegeben haben.“ — Ein Ortsausschuß schreibt erklärend zum Zustand der Listen: „Es handelt sich in dieser Sammelstelle fast ausnahmslos um arme ostpreußische Flüchtlinge und um Bedürftige, die hier ihr Scherflein beigetragen haben. Trotzdem wir uns große Mühe gaben, die Listen einigermaßen sauber zu halten, war es doch nicht möglich. Wenige werden ähnliche Mühe und Anstrengung für den Ausdruck ihrer treuen und ergebenen Gesinnung aufzuwenden gehabt haben wie unsere. Manch ein Schweißtropfen ist dabei vergossen worden, wie von uns mancher erschreckte Seufzer, daß es schon wieder einen Fleck oder Riß gab.“ — Es wiederholt sich der Opfersinn der Freiheitskrieg. Traurnige und kleine Kostbarkeiten werden übersandt. Ein junges Mädchen schrieb, es tue ihm wehe, dem geliebten Kaiser ihren Opfersinn nicht beweisen zu können. Sie besitze kein Geld, ihre Schmucksachen seien in Eydtkuhnen verbrannt. Aber sie habe langes und starkes Haar, das wolle sie opfern. Eitelkeit sei jetzt gewesen, wo so viele Männer fürs Vaterland zu Krüppeln geworden seien. Alles Abreden war vergeblich — das Haar kam! „Denn so, wie mir der Kopf leichter wurde, so wurde mir das Herz leicht. Möge der Erlös Segen bringen!“ — Auch ins Ausland haben die Aufrufe ihren Weg gefunden. Da schreibt Frau Arndt-Ober von der Berliner Hofoper aus Newyork: „Hocherfreut bin ich über Ihre Sendung. Natürlich bin ich dabei. Sie glauben garnicht, was Sie mir für eine Freude bereitet haben, endlich etwas zu tun. Und dann der Zweck! Unser Kaiser! Die Liebe zu ihm wächst gerade hier, wo man ihn so schmäht, ins Unendliche, und man möchte ihm für jedes böse Wort irgend etwas Liebes tun. Nun ist Gelegenheit gegeben!“ — — Diese wenigen Proben zeigen, wie die Kaiser Wilhelm-Spende an die Herzen der deutschen Frauen rührt. Sie offenbart eine Fülle treuer und opferwilliger Liebe. Bei diesem Geiste, der in der Spende lebt, steht zu hoffen, daß sie dem Kaiser eine Herzensfreude sein wird. Er weiß, daß sein Volk zu ihm steht. Aber Beweise echter Liebe tun immer wohl, auch wenn man nicht an der Liebe zweifelt. Spenden werden noch von den Sammelstellen der Ortsausschüsse entgegengenommen, in Thorn in der Geschäftsstelle „Die Presse“ und in der Buchhandlung von Justus Wallis, Breitestraße. Nähere Auskunft erteilt die Hauptgeschäftsstelle in Berlin-Zehlendorf, Gymnasium.

— (Personalie von der katholischen Kirche.) Dem Vikar Johann Lipkowski in Danzig ist die erledigte Pfarrstelle an der kath. Kirche zu Gorrenschin im Kreise Karthaus verliehen worden.

— (Bestandene Prüfung.) Herr Postschaffner Czarnecki in Thorn hat die Prüfung zum Oberpostschaffner bestanden.

— (Ferienverschiebung.) Im vorigen Jahre bei Ausbruch des Krieges, als die Mobilmachung zahlreiche Kräfte, die mit der Einbringung der Ernte beschäftigt waren, zu den Waffen rief, sprangen die Schulkinder in großen Massen ein, um ihrerseits zu helfen, die Früchte des Feldes zum Wohle des Vaterlandes zu bergen. Auch dieses Jahr wird die Sicherung der Ernte gleiche Anforderungen an die Kräfte der Schüler und Schülerinnen stellen; es liegt deshalb, so teilt die „Schlesische Zeitung“ mit, nahe, die Sommerferien so zu legen, daß sie sich mit der Zeit decken, in der die freiwilligen Helfer auf dem Lande am dringendsten gebraucht werden. „Als die Festsetzung der diesjährigen Ferien erfolgte, ließ sich noch nicht übersehen, ob der Krieg bis zur Erntezeit andauern würde; die Sommerferien wurden deshalb in der üblichen Weise in der Hauptsache in den Juli gelegt und der Schulschluß für Freitag, den 2. Juli, der Schulbeginn für Freitag, den 6. August, bestimmt. Mit Rücksicht auf die Ernte ist, wie wir hören, nunmehr beschlossen worden, für die höheren Schulen die Ferien um zwei Wochen zu verschieben und dafür die Zeit von Freitag, den 16. Juli, bis Freitag, den 20. August, zu bestimmen. Diese neue Festsetzung gilt nach den neuen Bestimmungen auch für die Volksschulen derjenigen Orte, in denen sich höhere Lehranstalten oder Lehrer- bezw. Lehrerinnenseminare befinden.“

— (Die Reichspost gegen die Fremdwörter.) Dem Kampf gegen entbehrliche Fremdwörter hat jetzt auch das Reichspostamt seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Eine Verfügung an die Oberpostdirektionen besagt: „Der große Krieg, den Deutschland zu führen gezwungen ist, hat auch die Liebe des deutschen Volkes zur Muttersprache gewaltig erstarken lassen. Überall in Deutschland ist man am Werke, in Wort und Schrift den Kampf gegen die entbehrlichen Fremdwörter mit gesteigertem Nachdruck zu führen. Es ist die Pflicht eines jeden Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, hierbei nach Kräften mitzuwirken, auch eingedenk dessen, daß die Reichspost es war, die bald nach der Gründung des deutschen Reiches bahnbrechend auf diesem Gebiete vorgegangen ist. Den Beamten ist hiervon Kenntnis zu geben.“

— (Ausstehende Anmeldungen von Futtermitteln.) Trotz der vom Bundesrat angedrohten hohen Geld- und Freiheitsstrafen sind besonders in den größeren Städten immer noch einzelne Spediteure und Lagerhalter mit der Anmeldung der in ihrem Gewahrsam befindlichen Futtermittel im Rückstande. Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin W. 35 ersucht, diese noch ausstehenden Anmeldungen der einschlägigen Futtermittel unter genauer Angabe der Arten, Mengen und Eigentümer zur Vermeidung der gesetzlichen Folgen nunmehr unverzüglich nachzuholen. Für Futtermittel, die im Eigentum eines Ausländers stehen, ist gemäß den Ausführungsbestimmungen vom 9. April d. Js. von dem betreffenden Spediteur oder Lagerhalter sofort die Festsetzung des Übernahmepreises durch die Handelskammer zu erwirken und über das Ergebnis an die Bezugsvereinigung zu berichten.

— (Änderung der Verordnung über Zahlungsfristen.) Der Bundesrat hat am 20. Mai eine Verordnung erlassen, durch welche die Verordnungen über die gerichtliche Bewilligung von Zahlungsfristen und über die Folgen der nicht rechtzeitigen Zahlung einer Geldforderung in mehreren Punkten geändert und ergänzt worden sind. Die neue Verordnung sieht Vereinfachungen des Verfahrens sowie Erleichterungen im Kostenpunkte vor. Sie ermöglicht dem Schuldner, die Bewilligung einer Zahlungsfrist im Mahnverfahren und in einem Beschlußverfahren zu betreiben, das ohne mündliche Verhandlung erfolgen kann. Von besonderer Bedeutung ist die Neuregelung der richterlichen Zahlungsfrist für Hypotheken- und Grundschuldkapitalien. Zwar hat man davon abgesehen, das bisher zulässige Maß von sechs Monaten zu verlängern, doch ist das Gericht ermächtigt worden, die Zahlungsfrist bei Ablauf von neuem zu bewilligen. Der Wortlaut der Verordnung und ihrer Begründung wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden.

— (Benutzung der Schnellzüge durch Einberufene.) In den roten Kriegsbeorderungen ist vielfach die Bestimmung enthalten, daß die Einberufenen auch Schnellzüge benutzen dürfen. Diese Bestimmung steht, wie das Amtsblatt der Bromberger Eisenbahndirektion schreibt, mit der Militär-Transportordnung und dem Militärtarif nicht im Einklange. Nach diesen Vorschriften dürfen zu den Reisen der Einberufenen ohne Fahrkarte Eil- und D-Züge nicht benutzt werden. Falls die Einberufenen auf Mitfahren in den Schnellzügen bestehen, um den Gestellungsort rechtzeitig zu erreichen, die tarifmäßigen Gebühren gewöhnlichen Verkehrs aber nicht bezahlen können oder wollen, so sind Militärhilfsfahrscheine auszufertigen, auf denen der Tatbestand kurz anzugeben ist.

— (Vorsicht bei dem Verkauf von Ansichten deutscher Städte!) Auf dem Umwege über das neutrale Ausland ist von feindlicher Seite wiederholt der Versuch gemacht worden, Ansichten deutscher Städte, namentlich Süd- und Westdeutschlands, durch Buchhändler usw. aufzukaufen. Gewünscht werden besonders solche Bilder (Ansichtskarten), die für Stadt und Umgebung durch ihr besonders auffallendes Gepräge kennzeichnend sind, wie Kirchen, Burgen, Ruinen und andere in die Augen fallende Bauwerke. Offenbar sind diese Bilder dazu bestimmt, feindlichen Fliegern die Orientierung zu erleichtern. Es muß daher dringend davor gewarnt werden, diesem Ansuchen Folge zu geben. Auch wird es sich empfehlen, bei der Versendung von Ansichtskarten nach dem Auslande entsprechende Vorsicht zu beobachten.

— (Die Einfuhr italienischer Frühgemüse) nach Deutschland ist seit einiger Zeit schon so gut wie völlig unterbunden. Es fehlen vor allem die beliebten Maltakartoffeln und auch die roten italienischen Kirschen. Auf beides werden wir natürlich ohne besondere Entbehrungen gerne verzichten können, umsomehr, als der Anbau von deutschen Frühkartoffeln in allen Gegenden Deutschlands energisch in die Hand genommen worden ist. Auch das Fernbleiben der später eintreffenden italienischen Birnen und Pflaumen wird man leicht verschmerzen können. Nur an Zitronen wird, falls es nicht gelingt, inzwischen andere Zufuhrstellen zu erschließen, ein Mangel eintreten. Und auch dieser Mangel könnte uns wahrhaftig nicht am Lebensnerv treffen. Wir glauben, daß die Italiener diese Frucht zur Vertreibung eines gewissen Katzenjammers, der nicht lange ausbleiben wird, sehr wohl selber gut gebrauchen können.

* **Aus Russisch-Polen**, 24. Mai. (Waldbrand bei Lubicz.) Am 22. d. Mts., abends gegen 8 Uhr, brach im russischen Staatsforst, 2 Kilometer von dem russisch-polnischen Grenzdorf Lubicz entfernt, ein Waldbrand aus. Kaum hatte sich die Kunde davon in Lubicz verbreitet, eilten sofort die Feldgrauen der 1. Garnison-Kompagnie Ersatz-Bataillons 61, ausgerüstet mit Spaten und Schaufeln, unter Führung des Vizefeldwebels Koske nach der Brandstelle. Ihnen auf dem Fuße folgte der Maschinengewehrtrupp 19, mit denselben Ausrüstungsgegenständen versehen. Und nicht lange dauerte es, so rasselten auch die Wagen der Lubiczer Feuerwehr, die sich schon oftmals hervorragend bewährt hat, über die Landstraße. Dem tatkräftigen vereinten Zusammenwirken der drei Abteilungen gelang es alsbald, des Feuers Herr zu werden, und so wurde im russischen Staatsforst die Anrichtung eines größeren Schadens verhütet.

Kriegs-Allerlei.

Verräter am Deutschtum.

Tag für Tag veröffentlichen die englischen Blätter, namentlich die „Times“, Zuschriften von naturalisierten Deutschen, die, auf deutschem Boden geboren und groß geworden, ihre Heimat verleugnen, um mit den überschwenglichsten Ausdrücken öffentlich ihre Anhänglichkeit an England zu versichern und ihren Abscheu gegen die grausame deutsche Kriegführung zu erklären. Wir verzichten freudigen Herzens auf diese verächtliche Sorte von Volksgenossen, so bemerkt die „N. G. C.“. Aber als ein Beispiel des Inhalts und der Tonart der Briefe mag einer von ihnen hier in wörtlicher Übersetzung wiedergegeben werden. Der Absender nennt sich E. Wollheim und wohnt im Egyptischen Hause am Piccadilly-Platz in London. Herr E. Wollheim schreibt an den Herausgeber der „Times“: „Sehr geehrter Herr! Darf ich Ihnen schreiben und Ihnen herzlich danken für die Gelegenheit die Sie naturalisierten Deutschen gegeben haben, es öffentlich auszusprechen, wie treu sie an Seiner Majestät dem Könige hängen und wie lieb sie ihr Adoptivland haben? Ich bin nur ein gewöhnlicher Geschäftsmann, und bevor Männer von dem Rang des Sir Felix Semon, Sir Carl Meyer und Herrn Leopold Hirsch ihre unverblümte Antwort auf Sir Arthur Pineros Brief abgaben, fühlte ich, daß ich anmaßend gewesen wäre, hätte ich das Wort ergriffen. Nun ist das Schweigen gebrochen, und ich hoffe nur, daß hunderte von Leuten, die einst wie ich deutsche Untertanen waren, sich überbieten werden, ihrem Haß und ihrem Abscheu Ausdruck zu geben gegen ein Land, in dem man sich, wie ich es tue, schämen muß, geboren worden zu sein. Wenn alle, die sich Großbritanniens Schutz erfreuten und die Ehre erfuhren, unter die Bürger dieses Landes aufgenommen zu werden, nicht wie ein Mann aufstehen und den von ihnen bei der Unterzeichnung ihres Bürgerbriefes geleisteten Eid erneuern, dann sollten sie, aus Rücksicht auf uns, die wir loyal sind, als noch weit gefährlichere Feinde behandelt werden wie die nichtnaturalisierten Deutschen, die wenigstens ehrlich genug sind, sich zu ihrer wahren Meinung zu bekennen, und entschlossen sind, ein Reich zu unterstützen, das, wie ich hoffe, bald zu bestehen aufgehört haben wird. Ihr sehr ergebener Diener E. Wollheim.“ — Angenehmer Mitbürger, dieser E. Wollheim, nicht wahr?

Clémenceau über den Ernst der Lage.

Im „Homme enchaîne“ führt Clémenceau aus: „Es ist wahr, daß unsere Front seit sechs Monaten trotz großer Menschenverluste sichtbar dieselbe geblieben ist; aber die Jahreszeit beginnt ja eben erst, und wenn die Feinde furchtbare Anstrengungen machen, so setzen wir ihnen oft einen unbesiegbaren Widerstand entgegen. Ich gebe zu, daß die Deutschen zu leicht nach Libau, einer Flottenbasis im Baltischen Meere von großer Bedeutung, gekommen sind. Wenn auch die russische Niederlage in Galizien nicht den Umfang hat, den Berlin verkündet, so bestreitet doch ein unparteiischer Militärschriftsteller in der „Gazette de Lausanne“ nicht die Bedeutung des deutschen Erfolges in der „riesigsten Schlacht, die bis dahin die Kriegsgeschichte kennt“. Es ist auch nicht unmöglich, daß die Zeppeline schließlich über London fliegen werden, wie sie über Paris geflogen sind. Die Deutschen sollen auch nicht auf die Hoffnung, Calais zu nehmen, verzichtet haben. Ich erkenne auch an, daß sie bei Ypern Fortschritte gemacht haben. Alles in allem ist der Krieg, wie die „Times“ vor kurzem ausgeführt, nicht blos eine Episode in unserem Leben — der Krieg kann auch nicht nur einen Teil unseres Lebens bilden: er ist eben unser ganzes Leben. Und das, was die „Times“ so richtig für England gesagt hat, möge auch für unsere Regierung eine Lehre sein.“

Der italienische Botschafter in Berlin.

Es ist selbstverständlich, daß nicht nur in Rom zwischen dem Fürsten Bülow und den dortigen leitenden Staatsmännern, sondern auch in Berlin lebhafte Verhandlungen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem italienischen Botschafter stattgefunden haben. Cavaliere Ricardo Ballati löste im November 1912 den Botschafter Pansa ab. Er ist 1858 in Novara geboren und trat 1880 in die diplomatische Karriere, welche ihn zunächst nach Paris, Bukarest, Lissabon und Konstantinopel führte. Von 1896—1898 war Ballati Geschäftsträger in Belgrad, bis 1901 Generalkonsul in Pest, 1901—1904 Gesandter in Cetinje, bis 1906 in Athen. Nachdem er provisorischer Kabinettschef Tittonis gewesen, wurde er im Jahre 1907 zum Generalsekretär im Ministerium des Äußern ernannt, in welcher Stellung er bis zu seiner Berufung als Botschafter nach Berlin verblieb. Ballati ist Junggeselle, von liebenswürdigem Wesen, ein Freund der Geselligkeit; er hat sich stets als Freund des Deutschtums und als überzeugter Anhänger des Dreibundes gezeigt. Wie er sich persönlich zu der Wandlung der italienischen Politik stellt, ist natürlich schwer zu sagen.

Gabriele d'Annunzio, der italienische Nationalheld.

Eine scharfe Charakteristik des neuesten italienischen Nationalhelden Gabriele d'Innunzio oder, wie er mit seinem weniger hochklingenden bürgerlichen Namen heißt, Rapagnetta, bringt der „Vorwärts“, indem er diesen Helden folgendermaßen zeichnet: „Es ist wirklich ein Hohn des Schicksals, daß gerade ein Gabriele d'Annunzio heute den kriegsstrebenden Teil des italienischen Volkes verkörpern und versinnbildlichen soll. Wir denken nicht so niedrig von den Verfechtern des Krieges, ja kaum so niedrig von den Kriegsschreiern, daß wir sagen können, sie seien dieses Nationalhelden würdig. Ist doch an diesem Manne mit dem geilen Gesicht und dem glatten Wüstlingsschädel nichts, aber auch garnichts italienisch; beschimpft er doch durch seine ganze moralische Erscheinung jenes mannhafte und markige Abruzzenvolk, von dem er sich artfremd, im wahrsten Wortsinn: entartet, abzweigt. In diesem Sinne wird der Patriotismus zur Phrase und dann zu Geld, wie ihm seit seinen jungen Jahren das Weib zur Phrase ward und zu klingender Münze. Er ist ein Wortkünstler wie wenige vor ihm. Aber alles ist ihm nur Material für seine Wortfiligrane: er fühlt für das Vaterland nichts, das er besingt, so wenig er für die Frauen gefühlt hat, die er in seinen Romanen der Gier des Publikums nackt preisgibt. d'Annunzio ist international im schlechtesten Sinne, vaterlandslos wie die Hefe der Großstadt, wie das Schmarotzergeschmeiß der Lebewelt. Er kann kein Volk verkörpern, das sich, sei es auch in einem Irrwahn, zum Kriege drängt: er verkörpert den Krebsschaden aller Völker, den alle abstoßen müssen, den sterilen Egoismus der Genußsucht und Ausbeutung.“

Kritische Lage im französischen Gasthausgewerbe.

Der in Paris tagende Kongreß der Gasthausbesitzer faßt in einem im „Matin“ vom 19. Mai wiedergegebenen Bericht für den Verkehrsausschuß der Kammer seine Klagen folgendermaßen zusammen: Die kleinen Gasthausbesitzer der Hauptstadt haben ihre Häuser voll, beziehen jedoch infolge des Moratoriums keinen Pfennig Miete. Die Besitzer in größeren Badeorten, deren Häuser bei Kriegsausbruch vom Militär in Anspruch genommen wurden, haben zum großen Teil ihre Gäste auf eigene Kosten heimbefördern müssen; sie klagen, daß sie ohne Mittel sind, da die Auszahlung der Gelder für die Beschlagnahmungen verweigert wird. Nach der Saison 1914 wird ihnen auch noch ganz die von 1915 verloren gehen. Einige Geschäfte machen nur die Gasthausbesitzer mit der Kundschaft von Geschäftsreisenden; doch fehlen ihnen sehr die nötigen Arbeitskräfte, da das Personal bis zu 80 Prozent aus Deutschland und Österreich kam. Die Heranbildung des Ersatzes wird

Deutsche Helden.

Dem Leben nacherzählt von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Das ist gleichgiltig, Kind. Die muß der Wirt dem Reisebüro zurückgeben, und die bestellten Zimmer muß er telegraphisch abbestellen.“

Emmi schmollte ein wenig. Sie hatte sich so sehr gefreut, und nun sollte alles nichts sein, weil Österreich den Serben den Krieg erklärt hatte. Das war doch zu dumm.

Sie bettelte so lange an ihrem Friedel herum, bis er etwas wankend wurde. Bedächtig meinte er dann: „Wenn wir nach Deutschland zurückkehrten, und es käme nicht zum Kriege, so könnten wir an irgendeinem schönen Ort unsere noch übrige Urlaubszeit verbringen. Jedenfalls müssen wir vorsichtig sein, daß ich rechtzeitig zuhause bin. Vorläufig will ich noch mit unserem Wirte Rücksprache nehmen. Der kann wenigstens aus der Zeitung ersehen, wie es steht.“

Sie suchten eiligst ihr Hotel wieder auf. Unterwegs kaufte Friedel ein paar Zeitungen, aber da er der Sprache nur so weit mächtig war, als ihm sein Taschenwörterbuch Aufschluß geben konnte, so war es ihm nicht möglich, sich in befriedigender Weise zurechtzufinden.

Der Hotelier lachte die Besorgnisse des jungen Mannes hinweg.

„Kein Mensch glaubt hier an einen Krieg, in den Deutschland verwickelt würde,“ sagte er zuversichtlich. „Das wird der deutsche Kaiser schon regeln. Se. Majestät ist ja nicht einmal in Berlin; seine Schiffe liegen noch alle in Norwegen bei Balestrand. Das können Sie doch glauben, wenn der Kaiser Schlimmes befürchtete, daß er dann schleunigst zurückkehrte. Er hat den Frieden so lange zu erhalten gewußt; er wird es auch ferner tun. Die Zeitungen enthalten nichts, keine Andeutung, daß an einen Krieg mit Deutschland zu denken sei. Sie können ganz ruhig Ihre Reise zuende führen; überdies ginge es nicht so schnell, wenn es wirklich so weit käme, und, wie gesagt, hier glaubt kein Mensch daran.“

Emmi atmete erleichtert auf. Auch Friedel schien beruhigt. Seiner Frau zuliebe entschloß er sich endlich, die Tour doch zu machen. Er mochte ihr die Freude nicht stören und behielt seine ernsten Gedanken für sich.

Strahlend schön kam der nächste Morgen herauf. Am Bahnhof für den Zug nach „Bergen“ wimmelte es von Reisenden aus aller Herren Länder. Jeder suchte den besten Platz zu gewinnen, alles lief und rannte durcheinander. Endlich war man doch soweit, der Zug dampfte aus der Halle.

Das junge Paar hatte eine muntere Reisegesellschaft gefunden, deren einzelne Mitglieder teils aus Hamburg, teils aus Berlin kamen, und sofort war man wieder bei dem Thema, das alle Welt in diesen Tagen beschäftigte, — der Krieg. Jeder trat da aus seiner Zurückhaltung heraus, einer wollte vom anderen Näheres erfahren, und doch wußte keiner etwas Bestimmtes zu sagen.

Allerlei Gerüchte schwirrten hin und her. Die einen behaupteten, der Kaiser sei eiligst heimgereist, die anderen wollten wissen, daß kein Wort wahr sei, aber unruhig forschte man auf allen Stationen nach neuen Nachrichten. Und was dabei bekannt wurde, war nur geeignet, die Gemüter noch mehr zu erregen. Jedes Telegramm lautete anders. Eines hielt den Krieg mit Deutschland für unvermeidlich, während das andere das Gegenteil behauptete. Doch zur Ruhe kam man nicht. Die Reisenden aus Berlin hatten zwar verschiedene Zeitungen aus der Heimat erhalten, allein die waren alle schon einige Tage alt, und was konnte sich in der Zwischenzeit alles ereignet haben!

Emmi war sehr froh, als man endlich in Fredheim, demReiseziele des erstenTages, angelangt war und sich die übrige Reisegesellschaft zerstreut hatte. Hier in diesem kleinen, weltfremden Orte, dessen wenige Häuser zwischen himmelhohen Bergen eingebettet lagen, nur auf der einen Seite begrenzt von einer Einbuchtung des Sogne-Fjords, wußte man freilich nichts von Krieg, vom Lärm der Welt da draußen. Eine wohltuende süße Ruhe herrschte ringsum, die auf Emmi wahrhaft bezaubernd wirkte.

Eine herrliche Nacht brach an, das heißt, keine Nacht in unserem Sinne, denn dunkel wurde es überhaupt nicht. Die Luft war so klar und durchsichtig, daß man jede einzelne Bergzacke genau erkennen konnte.

Arm in Arm schlenderte das junge Paar dahin, auf stillen, einsamen Wegen, an dem ruhigen Wasser der wie im Traum daliegenden Bucht. Sie sprachen kaum miteinander, sie gaben sich ganz dem Zauber dieser hellen, nordischen Nacht hin, die wie ein süßes Geheimnis herniederstieg, und in der sie weder an Schlaf noch an Ruhe dachten. Immer weiter wanderten sie still dahin. In weißem Schimmer lagen die Berge, eingehüllt in jenem Duft, den nur die nordischen Sommernächte zu eigen haben. Leise, ganz leise gluckste das Wasser ans Ufer. Sonst nichts, kein Laut, kein Ton störte die traumhafte Ruhe dieses wunderbar schönen, idyllischen Erdenfleckes.

„Wenn man doch länger hier verweilen könnte,“ sagte Emmi leise. „Nur ein paar Tage laß uns hierbleiben, Friedel! Sieh nur, wie wundervoll es hier ist! Du ahnst garnicht, wie glücklich ich mich fühle! Alle Unruhe ist plötzlich von mir gewichen. Laß uns doch hierbleiben!“

Er schüttelte den Kopf.

„Es geht doch nicht, Kind, so gern ich selbst es möchte. Nur bis morgen früh können wir bleiben. Ich kann mich nicht loslösen von dem Gedanken an den Krieg! Er verläßt mich keinen Augenblick. Die Sorge wächst mit jeder Stunde!“

„Ach ja, — der Krieg! Den hatte ich angesichts dieser Herrlichkeit ganz vergessen!“ murmelte Emmi traurig.

Wie hinweggeweht war der Zauber, der sie eben noch umfangen hatte. Warum mußte denn solche Not und Qual in der Welt sein, wo die Menschen in Frieden beieinander wohnen könnten!

im Gasthausgewerbe in Aix, Thonon eifrig betrieben, jedoch ohne ausreichenden Erfolg. Vorgeschlagen wird, zum Ersatz die Kabylen Algeriens zu verwenden, die reinlich, verschwiegen und höflich sind. Nötig ist vor allem Reklame für französische Badeorte, um die Fremden von Karlsbad und anderen Orten abzuziehen. Eine prachtvoll ausgestattete Schrift allgemeinen Charakters und ohne Reklame für einzelne Orte, die in einer Auflage von 300 000 erscheint, wird sich in diesem Sinne an alle Freunde Frankreichs wenden.

Begeisterter Empfang der „Emden“-Leute in Konstantinopel.

Die überlebenden Helden der Besatzung der „Emden“, die am Sonntag nachmittags unter der Führung des Kapitänleutnants von Mücke in Konstantinopel eintrafen, haben einen überaus begeisterten Empfang gefunden, der Zeugnis ablegte für die auch hier allgemein empfundene Bewunderung ihrer Heldentaten. Der Stambuler Stadtpark der Serailspitze, wo der offizielle Empfang stattfinden sollte, war seit den frühen Nachmittagsstunden dicht gefüllt. Tausende aus allen Bevölkerungsklassen, meistens Türken, wandelten in den schönen Alleen des Parkes. Die deutsche Kolonie, darunter sehr zahlreiche Damen, erschien fast vollzählig, auch die österreichisch-ungarische Kolonie war zahlreich vertreten. Der Sonderzug traf gegen 5 Uhr auf dem Hauptbahnhofe der anatolischen Bahn in Haidar Pascha ein, der reich mit deutschen und türkischen Fahnen geschmückt war. Auch alle Dampfer im Hafen waren beflaggt. In Vertretung des Admirals Souchon war ein Offizier den Gästen bis Ismid, ein Vertreter des Marineministers mit den Beamten der Stadtpräfektur bis zur Station Pendik entgegengefahren. Am Bahnhofe wurden die Seeleute durch eine Abordnung des Marineministeriums sowie durch Admiral Souchon mit seinem Stabe und den Stadtrat von Kadiköj begrüßt. Sodann fuhren die Besatzung der „Emden“ und andere Persönlichkeiten an Bord eines türkischen Torpedobootszerstörers nach der Serailspitze. Dort erwarteten sie der deutsche Botschafter Frhr. von Wangenheim mit den Herren der Botschaft und des Generalkonsulats, der Kriegsminister und der Minister des Innern, der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums, ferner Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz Pascha, der deutsche Militärattachee, deutsche Marineoffiziere, Vertreter der türkischen Armee und Marine, Abordnungen des Komitees für Einheit und Fortschritt, des Flottenvereins, des Komitees für die nationale Verteidigung, des Roten Halbmondes, der Stadtverwaltung und der deutschen Kolonie. Als sich der Torpedobootszerstörer, auf dem die Besatzung der „Emden“ mit dem Fahnenträger auf dem Mitteldeck stand, näherte, bemächtigte sich des anwesenden Publikums eine unbeschreibliche Begeisterung. Die Hüte wurden geschwenkt, und Hurrarufe ertönten von allen Seiten. Die Ausschiffung erfolgte unter den Klängen der Kaiserhymne. Kapitänleutnant von Mücke, umgeben von den übrigen vier Offizieren der „Emden“, wurde den anwesenden Persönlichkeiten vorgestellt. Er unterhielt sich kurze Zeit mit den deutschen Kameraden, während die türkischen Ehrenkompagnien die militärischen Ehren erwiesen. Generalkonsul Mertens hielt eine Begrüßungsansprache, sodann wurde der Zug gebildet. Voran marschierte eine türkische Musikkapelle, dann kamen die Leute der „Emden“, Kapitänleutnant von Mücke an der Spitze. Ihre stramme Haltung machte auf das Publikum den größten Eindruck. Der Vorbeimarsch durch den Park und die Straßen glich einem Triumphzuge. Von den Lippen aller Türken hörte man das Wort Kahreman (Helden). Die Besatzung begab sich dann an Bord des deutschen Dampfers „General“, wo sie Wohnung nahm. Montag Abend sollte ein Gartenfest stattfinden.

Kriegsliteratur.

Von den komischen Erlebnissen des ostpreußischen Landwehrmanns Wilhelm Kaluweit erscheint soeben Heft 7 „Wie Wilhelm Kaluweit Revanche nahm“. Unser Kronprinz hat die ihm zur Lektüre unterbreiteten bisher erschienenen Hefte entgegen genommen und für die Darbietung durch das Hofmarschallamt dem Verlag Eduard Bloch, Berlin C. 2, seinen Dank ausgesprochen.

Im Verlag von Hans Keßler, Trier (durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen) erschien kürzlich ein Liederbüchlein, enthaltend 91 Soldaten und Vaterlandslieder. Preis 15 Pfg. Neben den allbekannten enthält die hübsch ausgestattete Sammlung auch Liedertexte neueren Datums, wie das Hindenburglied, Haßgesang gegen England, Seemannslos, Matrosengrab u. s. w. Empfiehlt die Sammlung sich schon an und für sich, so hat sie auch noch den Vorzug, daß aus ihrem Erlös 10% dem roten Kreuz und dem Vaterländischen Frauen-Verein überwiesen werden.

Zu den besten Liebesgaben gehören unbedingt gute Unterhaltungsbücher. Das beweisen zahlreiche Feldpostbriefe, die unsere wackeren Feldgrauen in die Heimat senden und in denen sie immer und immer wieder den Wunsch nach gutem Lesestoff bekunden. In dieser Hinsicht hat sich seit Beginn des jetzigen gewaltigen Weltkrieges „Kürschners Bücherschatz“ — Hermann Hillger Verlag, Berlin-Leipzig — als ein besonders treuer Freund unserer Feldgrauen erwiesen. Die hübschen handlichen, mit klarem deutlichen Druck versehenen und durch gediegenen fesselnden Inhalt ausgezeichneten Bände, von denen ein jeder nur 20 Pfg. kostet, wandern in Massen in die Schützengräben und in die Lazarette. In wöchentlicher Folge erscheint je ein neuer Band; der neueste die Nummer 1006 tragende Band, der unter dem Titel „Sonntagskinder“ zwei Erzählungen der bekannten Schriftstellerin Hedda von Schmid umfaßt, wird deswegen das besondere Interesse unserer tapferen Landesverteidiger erwecken, weil der Schauplatz der beiden Erzählungen die russischen Ostseeprovinzen darstellen, gegen die gerade in diesen Tagen eine deutsche Armee einen überaus kühnen und darum besonders erfolgreichen und die ganze Welt überraschenden Vorstoß unternommen hat. Die Verfasserin, die viele Jahre ihres Lebens in diesen Gegenden zugebracht hat, weiß uns Land und Leute von Kurland und Estland in trefflichen und fesselnden Schilderungen vor die Augen zu führen. Das Buch darf also auch über die Kreise unserer Feldgrauen hinaus die Aufmerksamkeit der deutschen Lesewelt in besonderem Maße beanspruchen.

Bedrückt suchte Emmi ihr Lager auf. Sie konnte aber keinen Schlaf finden. Auch Friedel wälzte sich unruhig hin und her. Machte das die Helle dieser weißen Nacht?

Leise stand Emmi auf und trat im Nachtkleid an das Fenster. Sie konnte sich nicht satt sehen an dieser prachtvollen Umgebung. Still und majestätisch ragten die Berge empor zum hellen Himmel. Unten in der Bucht lag ein Kahn angekettet, der schaukelte leise hin und her.

Lange stand sie so und starrte hinaus. Diese Nacht weckte die Sehnsucht nach ihrem Kinde plötzlich in ihr auf. Nur einen Blick hätte sie werfen mögen auf das runde, süße Gesicht. Die Kleine schlief wohl jetzt den tiefen Kinderschlaf im Hause der Großeltern. Ob Susi wohl oft nach der Mutter fragte? Ob sie gesund war? — — —

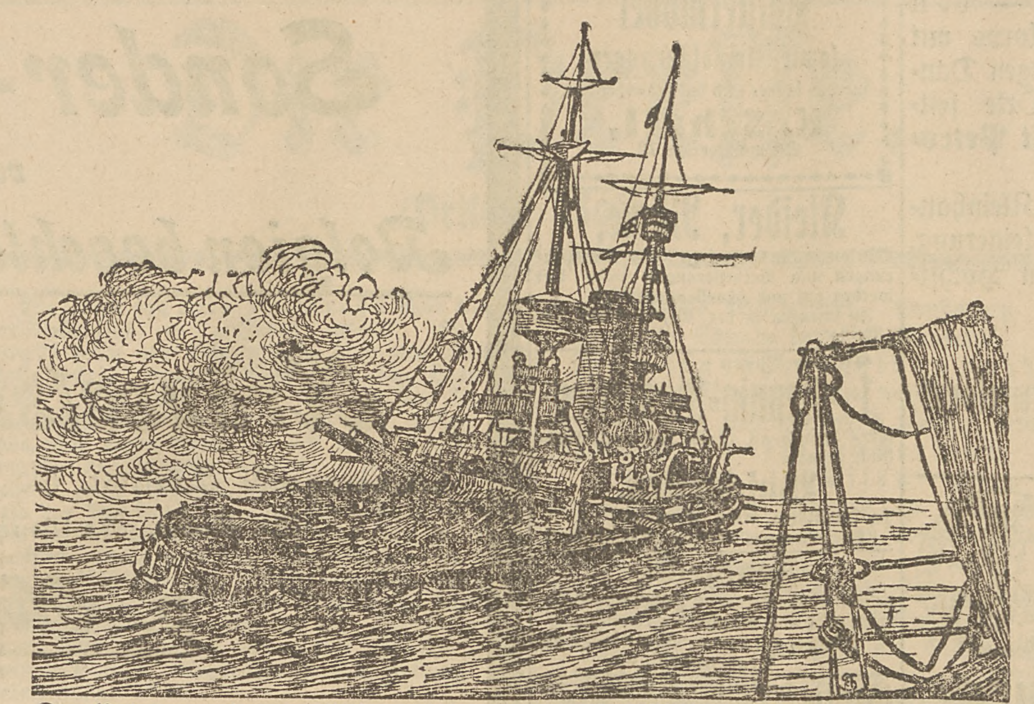
Leise aufseufzend suchte die junge Frau wieder ihr Lager auf. Sie lag wach bis zum Morgen.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde legte am andern Tag der Dampfer an, der sie forttragen sollte von diesem schönen, stillen Ort, von dem Emmi nur ungern schied.

Die Gegend ist dort ungemein reich an herrlichen Wasserfällen. Mit lauten Ausrufen des Entzückens betrachtete Emmi dieses schöne Spiel. Manche stürzen wie übermütige Kinder hernieder aus der lichten Höhe, andere ziehen gemächlich ihre Bahn, als hätten sie keine Eile, hinabzukommen. Dazwischen hüpft wieder einer lustig von Stein zu Stein, teilt sich in zwei, drei Arme und kommt ganz unten wieder vereinigt zum Vorschein. Viele Stunden weit geht das so fort, immer zwischen den Bergen hin, und solche Fahrt ist daher von unbeschreiblichem Reiz, besonders wenn die Sonne vom blauen Himmel lacht und die Wasserfälle in allen Regenbogenfarben aufleuchten läßt in wunderbarer Pracht. Emmi lehnte sich fest an den Gatten und machte ihn, während der Dampfer ruhig dahinglitt, auf alles aufmerksam. Friedel war heute recht still und schweigsam. Desto lebhafter unterhielt sich die übrige Gesellschaft, die meistens aus Deutschen bestand. Wieder wie gestern bildete der Krieg das einzige Thema. Da man heute nichts Neues erfahren konnte, erging man sich in Vermutungen und jeder kramte seine Weisheit aus. Keiner von allen achtete mehr auf die wunderbaren, wechselvollen Bilder, die diese Fahrt bot, bis einer aus der Gruppe heraustrat. Es war ein gemütlicher, alter Herr, ein Professor aus Prag; der rief lachend: „Lassen wir den Krieg jetzt sein, Kinder! Ihr plaudert zu viel! Hier muß man schauen und immer wieder schauen! Das ist ja einfach großartig!“ —

Das heutige Ziel war Stalheim, der weltberühmte, wegen seiner idealen Lage vielbesuchte Touristenort. Schon von weitem grüßte es aus seiner luftigen Höhe herab. Da es ziemlich steil bergan ging, machten die meisten den Weg zu Fuß, um die Pferde zu schonen, die sich nur mühsam emporarbeiteten. Der Weg war umrauscht von mächtigen Wasserfällen, unvergleichliche Bilder einer wilden, großartigen romantischen Schönheit bietend.

(Fortsetzung folgt.)



Der Untergang des englischen Linienschiffes „Irresistible“ vor den Dardanellen.

Die vorstehende interessante Abbildung zeigt das seinerzeit bei den Kämpfen in den Dardanellen u. a. vernichtete englische Linienschiff „Irresistible“ im sinkenden Zustand. „Irresistible“ war 122 Meter lang, 22,9 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 8,1 Meter. Das Deplacement betrug 15 240 Tonnen; die Maschinen, die 15 000 Pferdestärken entwickelten, gaben dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 18 bis 18,3 Seemeilen. Der Besatzungsetat betrug 760 Mann. Von dem „Irresistible“-Typ sind bereits „Formidable“ (1898 fertig geworden) und „Bulwark“ (1899) im Kanal vernichtet worden, sodaß von dieser acht Einheiten zählenden Klasse nur noch fünf übrig sind.

Mannigfaltiges.

(Ein Opfer seines Berufes.) Der Vorsitzer des deutsch-akademischen Bundes für Leibesübungen und des akademischen Sportbundes Dr. med. Mallwitz ist in Berlin gestorben. Er hatte sich bei der Behandlung scharlachkranker polnischer Kinder eine Ansteckung zugezogen, der er vor kurzem erlegen ist.

(Großes Eisenbahnunglück in England.) Am Sonnabend früh 6 Uhr stieß ein Sonderzug mit Soldaten acht Meilen von Carlisle entfernt mit einem Lokalzuge zusammen. Ungefähr 200 Personen, unter ihnen mehrere Soldaten, wurden getötet und 300 Personen verletzt. Beide Züge gerieten in Brand. — Soweit bisher bekannt ist, sind bei dem Eisenbahunglück bei Carlisle 50 Menschen getötet worden. Man fürchtet, daß sich die Zahl noch erhöhen wird. — Ein näherer Bericht des Reuterschen Büros besagt: Das Eisenbahnunglück bei Carlisle war eines der schlimmsten, die jemals in Großbritannien vorgekommen sind. Man war eben im Begriff, den Lokalzug auf ein Seitengleis zu bringen, als der Militärzug mit 490 Offizieren und Mannschaften einlief. Die Wucht des Zusammenstoßes war groß; der Militärzug wurde zusammengeschoben. Dann fuhr noch der Expreßzug London—Glasgow in den verunglückten Zug hinein, worauf sofort Flammen aufschlugen. Das Unglück geschah um 7 Uhr morgens. Die Szenen, die sich abspielten, waren furchtbar. Das Unheil wurde noch dadurch vergrößert, daß Patronen zwischen den Soldaten, die in den Flammen umkamen, explodierten. Als das Feuer sich ausbreitete, bestand Gefahr, daß die Munitionskisten, die im hinteren Teil des Zuges mitgeführt wurden, explodierten. Bisher wurden 73 Leichen geborgen.

Kriegshumor.

(Ein heiterer Vorfall.) Ein heiterer Vorfall hat sich bei einem Landpfarrer in der Gegend von Lahr (Baden) zugetragen: Ein altes Mütterchen kam ganz verzweifelt zu ihm und erzählte, ihr in Belgien kämpfender Sohn sei schwer krank; er habe geschrieben, daß er in einem Fort schlafe. Der Pfarrer konnte sich nicht recht denken, daß bei unseren Truppen die Schlafkrankheit ausgebrochen sei, und ließ sich den Feldpostbrief zeigen. Dort berichtet der wackere Krieger, daß er seit dem Fall von Antwerpen „in einem Fort schlafe“!

(Elfriede und die elf Friedensfreunde.) Ein Landwehrmann aus dem thüringischen Städtchen Tambach, der in Frankreich steht, erhielt die Anzeige von der Geburt einer Tochter. Da er bereits Vater von drei Buben ist, war natürlich die Freude groß. Diese teilte sich seinen Kameraden mit, von denen sich mehrere zu Paten anboten mit der Bitte, daß das Kind Elfriede genannt werden solle. Begründet wurde dieser Wunsch damit, daß sich elf Paten ergaben und diese Frieden wünschten (natürlich einen siegreichen!). Das Standesamt in Tambach, bei dem das Kind bereits unter einem anderen Namen eingetragen war, machte nach Einholung der behördlichen Genehmigung gern den gewünschten Namenszusatz.

(Auch ein „Zweikindersystem“.) Die „Liller Kriegszeitung“ bringt folgenden hübschen Scherz: „Ein Landser erhält in der Front die freudige Nachricht, daß er Vater eines Zwillingspärchens geworden ist. Ein Kamerad faßt seinen Glückwunsch hierzu in folgende Worte: „Na, Karle, kaum biste ein paar Monate uff französischem Boden, da fängste nu ooch schon det französische Zweikindersystem an!“

Berliner Börse.

Die Meldung von dem Beginn der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Italien hat die zuversichtliche Stimmung der Fondsbörse nicht im mindesten beeinträchtigt. Umsätze kamen zwar kaum zustande, aber die Kurse, die bekannt wurden, zeigten eine Besserung gegen die vorwöchigen. Ausländische Valuten wurden nur wenig gehandelt; die Kurse wiesen keine Veränderung auf.

Graudenz, 22. Mai. Getreidebericht der Graudenzer Marktkommission. Weizen, Roggen, Braugerste, Futtergerste, Hafer werden nach ministerieller Anordnung jetzt nur an Großhandelsplätzen notiert. — Kocherbsen 90—100 Mk. — Futtererbsen —,— Mark per 1000 Kilogr. — Eßkartoffeln 8,50—9,00 Mk. Heu 9,50—10,20 Mk. Richtstroh 6,00—7,00 Mark, Krummstroh 5,00—6,00 Mk. per 100 Kilogramm.

Königsberg, 25. Mai. Amtlicher Getreidebericht. Zufuhr: Roggen 2, Gerste 3, Hafer 6, Erbsen 1 Tonne.

Berlin, 22. Mai. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin, Lothringerstraße 43.) Die Zufuhren inländischer Butter sind stärker geworden, während die Nachfrage völlig ausgesetzt hat. Es ist demnach nach dem Fest ein größerer Preisrückgang zu erwarten.

Chicago, 21. Mai. Weizen, per Mai 155³/₄. Fest.
Newyork, 21. Mai. Weizen, per Mai 158³/₄. Fest.

Wetter-Uebersicht
der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 25. Mai.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	769,1	O	wolkenl.	18	vorw. heiter
Hamburg	769,9	SO	wolkenl.	16	zieml. heiter
Swinemünde	770,4	NO	wolkenl.	13	zieml. heiter
Neufahrwasser	770,4	NNW	bedeckt	11	zieml. heiter
Danzig	—	—	—	—	—
Königsberg	769,5	NNW	heiter	15	zieml. heiter
Memel	769,3	NW	heiter	14	zieml. heiter
Metz	764,1	NO	wolkenl.	16	vorw. heiter
Hannover	769,0	NO	wolkenl.	15	vorw. heiter
Magdeburg	769,1	SO	wolkenl.	14	vorw. heiter
Berlin	769,4	NO	wolkenl.	15	zieml. heiter
Dresden	763,3	—	wolkenl.	14	vorw. heiter
Bromberg	768,2	NO	wolkenl.	17	vorw. heiter
Breslau	767,6	NNO	wolkenl.	14	zieml. heiter
Frankfurt, a. M.	766,5	NNO	heiter	17	vorw. heiter
Karlsruhe	764,7	NO	heiter	17	zieml. heiter
München	765,1	NO	wolkenl.	16	zieml. heiter
Prag	767,4	—	wolkenl.	13	zieml. heiter
Wien	764,5	NNW	bedeckt	14	zieml. heiter
Krakau	766,2	ONO	heiter	14	zieml. heiter
Lemberg	—	—	—	—	—
Hermannstadt	—	—	—	—	—
Vlissingen	766,0	ONO	heiter	17	vorw. heiter
Kopenhagen	770,5	WSW	heiter	14	vorw. heiter
Stockholm	—	—	—	—	—
Karlstad	—	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—	—
Archangel	—	—	—	—	—
Biarritz	—	—	—	—	—
Rom	759,5	N	heiter	18	vorw. heiter

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 25. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 12 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Osten.
Barometerstand: 772 mm.
Vom 24. morgens bis 25. morgens höchste Temperatur: + 24 Grad Celsius, niedrigste + 7 Grad Celsius.
Wasserstand der Weichsel: 0,90 Meter.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 26. Mai: andauernd schön Wetter.

Standesamt Thorn.

Vom 16. Mai bis einschl. 22. Mai 1915 sind gemeldet:
Geburten: 12 Knaben, davon 5 unehel.
9 Mädchen, „ — „
Aufgebote: 1 hiesiges, 1 auswärtiges.
Eheschließungen: 1.
Sterbefälle: 1. Offizier-Stellvertreter, Postassistent Walter Doering, 27¹/₁₂ Jahre. 2. Musketier, Fleischer Cerellus Ciennesiwski, 26⁷/₁₂ Jahre. 3. Tischlermeister und früherer Hausvater im Kinderheim, Theodor Logan, 77¹/₄ Jahre. 4. Theodor Karaszewski, 19¹/₂ Stunden. 5. Johannes Karaszewski, 21¹/₂ Stunden. 6. Unteroffizier Friedrich Hackländer, 19¹/₄ Jahre. 7. Anna Galinski, 25 Tage. 8. Ludwig Schubrich, 4 Tage. 9. Irene Wolski, 1⁵/₆ Jahre. 10. Hans Schärfchen, 4³/₄ Jahre. 11. Martha Wlosniewski, Dienstmädchen, 21⁵/₁₂ Jahre. 12. Ersatz-Reserve-Pionier, Schiffsgehilfe Karl Gottschalk, 29³/₄ Jahre. 13. Martha Prylinski, 39¹/₄ Jahre. 14. Näherin Elisabeth Kohlitz, geb. Twieg, 38¹/₄ Jahre.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 26. Mai 1915.

Garnison-Kirche. Abends 7 Uhr: Kriegsbetstunde. Festungsgarnisonpfarrer Beckherrn.
St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pfarrer Johst.

Wolframdraht - Patent. Ueber das Wolframdraht-Patent D. R. P. 269498, durch das die Herstellung elektrischer Glühlampen mit gezogenem Wolframdraht geschützt ist, und das nach einer kürzlich veröffentlichten Meldung unter Zurückweisung zahlreicher Nichtigkeitsklagen voll aufrechterhalten worden ist, verfügt eine Patentgemeinschaft, der die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, die Auergesellschaft (Osram) und die Siemens und Halske Aktiengesellschaft angehören. Lizenz auf dieses Patent hat die Patentgemeinschaft von deutschen Fabrikationsfirmen nur an die Bergmann Elektrizitätswerke Aktiengesellschaft erteilt.

Bekanntmachung.

Die durch Erlaß vom 21. Januar 1915 — IVa 763 T — für den Bereich des 17. Armeekorps mit Ausnahme der zum Befehlsbereich der Festungen Danzig, Thorn, Graudenz und Culm gehörigen Orte festgesetzten Höchstpreise für den **Kleinhandel mit Petroleum** werden **vorläufig** aufgehoben.

Erfahren infolge dieser Maßnahme die Kleinhandelspreise für Petroleum eine unangemessene Steigerung, so würde alsbald wieder zu Festsetzung von Höchstpreisen geschritten werden.

Danzig den 20. Mai 1915.

Der stellv. kommandierende General des 17. Armeekorps.

gez.: **v. Schack,**
General der Infanterie.

Eis,

genußunschädliches Kunsteis,
hergestellt im hiesigen Schlachthofe, wird täglich abgegeben.

Der Verkauf erfolgt:
1. ab Schlachthof:
   pro Block zu 50 Pfg.,
2. ab Eiswagen (vom 26. Mai ab):
   im Abonnement:
   pro ½ Block zu 30 Pfg.,
   pro 1 Block zu 60 Pfg.,
   im Einzelverkauf:
   pro ½ Block zu 35 Pfg.,
   pro 1 Block zu 70 Pfg.

Bestellungen und Abonnements von Reflektanten, die täglich oder jeden zweiten Tag beziehen, werden schriftlich oder telephonisch im Schlachthofbureau angenommen.

Telephonische Bestellungen (Nr. 26) nur vormittags 7—10 Uhr, nachmittags 3—7 Uhr.

Thorn den 21. Mai 1915.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Für das hiesige Johanniter-Kreis-Krankenhaus wird sofort gesucht ein unverheirateter, kräftiger, militärfreier Mann als

Krankenwärter.

Vorbildung erwünscht, aber nicht Bedingung. Gehalt 35 Mark monatlich neben freier Station und Dienstkleidung.

Meldungen mit Zeugnissen sofort zu richten an den

Kreis-Ausschuß in Briesen Wpr.

Königliche Domäne
Zaskotsch b. Hohenkirch
hat aus seinen westpreuß. Herdbuchherden Zaskotsch und Littno **sprungfähige und jüngere, schöne**

Bullen

in großer Auswahl preiswert zum Verkauf; Abstammung „**Winterblut**".



Stammherde Wichorsee
bei Reinau Westpr.

Die diesjährige

Auktion

von ungehörnten frühreifen Merino-Böcken findet

Dienstag den 15. Juni, mittags 1 Uhr,

statt. Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiiert.

Der Kreis Culm ist seuchefrei.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

von Loga.

Zur Zucht
2 bis 3 Monate alte

Edelschweineber

bester Abstammung verkauft

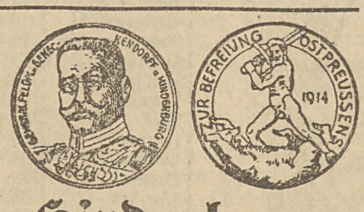
Otto Fehlauer,
Gurske bei Roßgarten.

Kalif. Mischobst

beste 1914 er Ware,
pro 1 Pfund 60 Pfennig,

entsteinte bosn. Pflaumen
pro 1 Pfund 70 Pfennig,
empfiehlt

Carl Matthes,
Seglerstraße 26.



Hindenburg-

Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, des Generals von Beseler, (dem Besieger Antwerpens), dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden".

Ferner:

Bismarck-

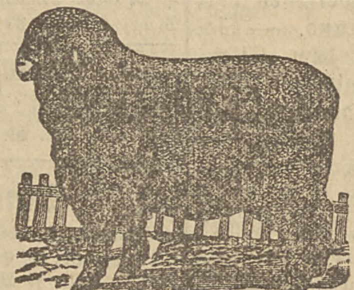
Jahrhundert-Jubiläumstaler.
Als neueste Prägung:

Otto Weddigen

Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.

Jedes Stück mit 4,50 Mk. zu haben im

Lotterie-Kontor Thorn
Breitestr. 2. Fernsprecher 1036.



Stammherde Papau

bei Wrotzlawken Westpr.

Aus meiner ungehörnten, frühreifen Merino- und englischen Down-Stammherde stehen Zuchtböcke zu festgesetzten Preisen zum Verkauf. Die Böcke können jederzeit besichtigt werden, eine Auktion findet nicht statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung steht Wagen auf Bahnhof Wrotzlawken, Kornatowo oder Culmsee zur Abholung bereit.

Aufträge werden wunschgemäß ausgeführt.

F. Peters,
Domäne Papau bei Wrotzlawken.
Fernruf Kornatowo 6.

Kreuz- und Stopfhacken
von hiesigem Lager sofort billig lieferbar.
Smoschewer & Co.,
Bromberg.

Frisierkämme

aus Horn, Büffelhorn, Gummi, Zelluloid, Elfenbein, Schildpatt.

Kopfbürsten,
Taschenbürsten,
Zahnbürsten

in allen Preislagen.

Haarschmuckkämme
einfach und verziert
empfiehlt

J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik.
33 Altstädtischer Markt 33.

Seifenpulver

hochwertiges, ergiebiges Waschmittel. Eine Probe genügt, um mein Seifenpulver dauernd zu gebrauchen.

1 Pfund 35 Pfennig,
10 Pfund 3,40 Mark.

Wäscherei „Frauenlob",
Friedrichstr. 7 u. Altst. Markt 12.

Neuanfertigung aller Arten

Polstermöbel

sowie Umpolsterungen
werden sauber und billig ausgeführt.

K. Schall,
Schuhmacherstr. 12.

Kleider, Röcke,

Blusen, Kindersachen wie Veränderungen und Verbesserungen jeder Art werden gut und schnell ausgeführt.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Größere Posten

1 Pfennig-Zigaretten

sowie **Sumbras,** Gold- und Pappmundstück, gepackte

Waschseifen,
Ia Qualitäten, billig abzugeben.
Heymann Cohn, Schillerstr. 3.

Fenchelöl,
beliebt. Ungeziefermittel, **Insektenpulver,** extra stark und **Naphtalin** empfiehlt
Hugo Claass, Seglerstraße 22,
Drogenhandlung.

Gratis Honigrezept zu 6 Pfund und 1 Flasche Essenz 1 Mark. Einsend. im Schein od. Briefm. auch Nachn. Fr. Professor Lange schreibt: Ihr Honig ist tadellos und billig. Firma **Dr. Hugo Grothe. Berlin S.W.63.**

Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Blütchen, Pickeln usw. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten

Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul
Stück 50 Pf., zu haben bei:
J. M. Wendisch Nachf., Altst. Markt.
Adolf Majer, Breitestr. 9,
Adolf Leetz, Altst. Markt 18.
Paul Weber, Culmerstraße.
C. Radomski, Leibitscherstraße 48.
Monopol-Drogerie, Breitestraße 28.
In Briesen: Apotheker Davit.
In Rehden: Adler-Apotheke.

Unternehmer,

welcher den Transport von zirka 12000 fm Rundkiefern vom Walde bis zur Weichsel à 4 resp 6 km, übernimmt, findet lohnende Beschäftigung. Kleinbahn vorhanden. Es werden nur solche Interessenten berücksichtigt, welche nachweislich mit Erfolg gearbeitet haben.

L. Gasiorowski, Thorn.

Sonder-Verkauf

von in

Belgien beschlagnahmter Ware.

Kräuselstoff (Frotté)

hervorragende Qualität, 120 cm breit, in weiss, blau, rosa, für Röcke, Kostüme und Kleider geeignet,

p. Mtr. 1,85,

Weisser Wasch-Gabardine

Neuheit, 130 cm breites, hochelegantes Diagonalgewebe, für Röcke und Kostüme geeignet,

p. Mtr. 2,50.

Auf dieses aussergewöhnliche Angebot machen wir als nie wiederkehrende Gelegenheit ganz besonders aufmerksam.

Herrmann Seelig,
das Haus der Moden.

Jetzt schon melden

müssen Sie sich

ehe Ihnen ein anderer zuvorkommt. Sehr guter Nebenverdienst. Wir suchen nämlich stille (geheime) Vermittler oder gelegentliche oder ständige Vertreter überall aus allen Berufsklassen, an jedem Ort und sei es das allerkleinste Dorf, für unsere hochmodernen, besonders haltbaren und leicht laufenden Edelweissräder, sowie dauerhaften Nähmaschinen. Reelle Marken, dabei nicht teuer. Jetzt noch niedrige Preise auch in Mänteln, Schläuchen, Laternen, Karbid usw. Katalog Nr. 16 (welcher dieses Jahr noch giltig ist) und alles Nähere kostenlos und ohne jede Verpflichtung gegen Einsendung einer 20-Pfg.-Marke für Porto. **Paul Decker,** kurze weltbekannte Adresse **Edelweissdecker, Deutsch-Wartenberg B.** Radspannerei: Herstellung von jährlich etwa 32000 **gespannten** Vorder- und Hinterrädern. Bauanstalt: Zusammenbau von jährlich etwa 15000 Fahrrädern. Werk zur Erzeugung elektrischer Kraft für den gesamten Bedarf hiesiger Stadt und eigenen Bedarf. Werkstatt zur Anfertigung von Reparaturen aller Art. Ferner bedeutender Versand von Fahrrad-Zubehör und -Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft und Elektrizität.

Stellenangebote

Rock- und Uniformschneider
werden von sofort gesucht.
B. Doliva, Artushof.

Rock-, Uniform- und Hosenschneider
erhalten höchstbezahlte Arbeit.
Heinrich Kreibich.

Friseurgehilfe

findet vorteilhafte Stellung.
C. Schilling,
Breitestraße 38.

Zimmergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
G. Soppart, Baugeschäft, Thorn,
Fischerstraße 59.

Platzwächter

(Invaliden) sucht sofort
Baugeschäft **W. Rinow.**

Schlosser- und Schmiedegesellen sowie Schlosserlehrlinge
werden für dauernde Arbeit eingestellt.
Robert Meinhard, Fischerstr. 49.

---

2 Lehrlinge,
1 Laufburschen
gesucht. **Hugo Claass.**

Packer

findet bei **hohem Lohn** dauernde Beschäftigung.
Oskar Klammer,
Fahrradgroßhandlung.

Einen Arbeiter

verlangt **Moede,** Gerechtestraße 5.

Arbeiter

zu Aufräumungsarbeiten stellt ein
Waschanstalt Edelweiß, Graudenzerstr.

Einen Arbeitsburschen
und eine **Waschfrau** verlangt sofort
Viktoria-Park.

Arbeitsburschen

stellt ein
Marcus Henius,
G. m. b. H.

Kräftiger

Laufbursche

bei gutem Lohn gesucht.
Rats-Apotheke.

Laufbursche

gesucht. **Adolf Majer,**
Drogenhandlung.

Kontoristin

für leichte Kontorarbeiten wird gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten.
L. Dammann & Kordes

Suche von sofort resp 1. Juni eine

Buchhalterin,

möglichst mit der Branche vertraut.
S. Salomon, Getreidegeschäft

Für ein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft wird zum 1. Juni eine

Kassiererin

aus guter Familie gesucht.
Angebote unter **X. 773** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 Verkäuferinnen
von sofort gesucht.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Anders & Co., Gerberstr. 33/35
Drogen, Seifen, Parfümerien, Photoartikel.

Lehrmädchen

mit guter Handschrift kann sofort eintreten.
Optiker Seidler,
Altstädtischer Markt 4.

Arbeiterinnen
stellt ein **Edelweiß.**

Tüchtige Aufwärterin
kann sich melden.
Hartmann, Mellienstraße 101, 2.

Saubere Aufwärterin
gesucht. Mellienstraße 60, part.

Aufwartemädchen
gesucht. Pastorstraße 2.

Hochfeinen, selbsteingekochten

Kirschsaft

pro Liter 2,00 Mark, empfiehlt
Bruno Müller,
Thorn-Mocker, Lindenstraße 5.

Zu verkaufen

Gut erhaltener
Sommerüberzieher
und **Gehrock** (mittl. Figur) billig zu verkaufen. Katharinenstr. 12, 2 Tr., l.

Ein hoher, schwarzer
Salonspiegel
mit Untersatz und Marmorplatte, **zwei schwarze Säulen,** zus. 150 Mark, zu verkaufen. Brombergerstraße 48.

---

3 Badewannen
zu verkaufen. Ulanenstraße 4.

Zu verkaufen:
Gaskronen, Stähle, kleine Tombank, Bogenlampen, Blumenständer, kleines Küchenspind ꝛc.
Breitestraße 15, im Laden.

Jüngeres
Reit- und Wagenpferd
zu verkaufen. Brombergerstraße 102.

Dobbermann,
2 Monate alt, zu verkaufen.
Gerstenstraße 11, Laden.

Ein wenig gebr. Sattel
mit Decke und Trense zu verkaufen.
Laden, Gerechtestraße 27.

Guterhaltene Britschke,
2 Kutschgeschirre,
1 Arbeitsgeschirr
zu verkaufen. Ritterstraße 11.

Leichter offener Wagen
und ein 2½" Arbeitswagen sofort zu verkaufen. Angebote unter **C. 778** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lose

der **Coburger Geldlotterie,** Ziehung am 8., 9., 10., 11 und 12. Juni, Hauptgewinn 100 000 Mark, zu 3 Mark sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Feldherr, Generalstabschef und Kriegsrat.

Meist sind recht phantastische Vorstellungen darüber vorhanden, wie ein sogenannter „Schlachtenplan“ zustande kommt. Der in Generalstabssachen nicht Bewanderte stellt sich meist die Sache so vor, daß hierzu ein „Kriegsrat“ abgehalten wird, bei dem nun alle großen und kleinen strategischen Geister zu Worte kommen und schließlich der Feldherr aus der Summe der ihm vorgetragenen Meinungen den wichtigen Entschluß zieht. In Wirklichkeit spielt sich die Sache viel einfacher ab. Gewiß ist jeder Führer eines Heeres oder einer Armee von einem vielköpfigen Stabe umgeben, aber es wäre ein großer Irrtum anzunehmen, daß nun jeder dieser Köpfe an den strategischen Problemen mitarbeitet, denn das ist meist nur Einer, der Chef des Generalstabes. Dieser wichtige Mann, in dessen Händen alle Fäden der Führung einer Armee zusammenlaufen und notgedrungen zusammenlaufen müssen, ist allein der berufene Berater des Feldherrn. Er hat sich zunächst aufgrund der eingelaufenen Nachrichten ein Bild von der Aufstellung und den Bewegungen des Feindes zu machen und dann die Maßregeln zu erwägen, die für die eigenen Kräfte zu treffen sind. Dem Chef werden durch einen besonderen Generalstabsoffizier alle Unterlagen — gewissermaßen mundgerecht — vorgelegt. Gewiß wird er oft mit diesem, seinem Vertreter, auch die Lage besprechen, um sich über den einen oder den anderen Punkt klar zu werden, vielleicht von ihm auch die Anregung zu einer Maßnahme erhalten, aber das wird meist alles sein.

Der Generalstabschef trägt nun dem Feldherrn die Lage vor, erörtert und begründet den Entschluß, der daraufhin zu fassen ist. Meist wird sich schon der Führer, unabhängig von dem Chef, ein Bild gemacht und einen Entschluß gefaßt haben. Stimmt dieser mit dem seines Chefs überein, sind also beide unabhängig voneinander zu derselben Lösung gekommen, dann wird sie natürlich in die Tat umgesetzt.

Schwieriger liegt der Fall, wenn die Ansichten von einander abweichen oder gar sich gegenüberstehen.

Immer aber liegt die Entscheidung bei dem Feldherrn, den auch allein die Verantwortung trifft und der mit seinem Namen die Operationen deckt, gleichgiltig, ob sie glücklich oder unglücklich verlaufen. Es ist daher auch durchaus in der Ordnung, daß dem Führer die Lorbeeren zugesprochen werden, auch wenn der Generalstabschef vielleicht den größeren, ja den Hauptanteil an dem Entschlusse hatte. Meist wird nicht festzustellen sein, welches Maß an Verdienst dem Einzelnen im Stabe an einem glücklichen Entschlusse zukommt, aber es liegt in der Natur des Menschen, Einzelverdienste besonders zu unterstreichen, schon um bestimmte Erfolge an einzelne Persönlichkeiten knüpfen zu können. Ist dies der Feldherr, so ist dies Hervorheben immer gerechtfertigt, denn von ihm hängt es ab, daß der „glückliche“ Entschluß zur Ausführung kam.

Nicht mit Unrecht hat man das Verhältnis zwischen Führer und Chef mit einer Ehe verglichen, und wenn sie gut ist, dann stellt sich auch immer der heißbegehrte Sprößling, der Erfolg, ein. Die Kriegsgeschichte verzeichnet viele gute Ehen: Erzherzog Karl — Mayer von Heldenfeld; Blücher — Gneisenau; Radetzky — Heß; Kronprinz Friedrich Wilhelm — Blumenthal; Benedek — John; Steinmetz — Wittich. Alles Namen, die mit goldenen Lettern in das Buch der Geschichte eingetragen wurden. Dagegen bot im Feldzuge 1866 das Verhältnis von Benedek zu seinem Generalstabschef das Bild einer typisch schlechten Ehe.

Die Fabel von einem Kriegsrat hat schon Moltke verschiedentlich zu zerstören gesucht. 1866 und 1870/71 sollte ein Kriegsrat ja auch eine wichtige Rolle gespielt haben. Man kann das Verkehrte dieser Ansicht nicht besser als mit den Worten Moltkes selber kennzeichnen. Er sagt: „Man umgebe aber einen Feldherrn mit einer Anzahl von einander unabhängiger Männer — je mehr, je vornehmer, ja je gescheiter, umso schlimmer —, er höre bald den Rat des einen, bald des andern; er führe eine an sich zweckmäßige Maßregel bis zu einem gewissen Punkt, eine noch zweckmäßigere in einer anderen Richtung aus, erkenne dann die durchaus begründeten Einwürfe eines Dritten und dann die Abhilfevorschläge eines Vierten an — so ist Hundert gegen Eins zu wetten, daß er mit vielleicht lauter wohlmotivierter Maßregeln seinen Feldzug verlieren wird. —“

Zeitschriften- und Bücherschau.

„Fürs Haus“, praktische Wochenschrift (Berlin SW. 68). — Die Hefte Nr. 1700 und 1701 bringen Belehrungen über die Herstellung und die Anwendung der Kochkiste, die für alle Hausfrauen von großem Interesse sein dürften. Nr. 1700 bringt ferner ein großes Bild „Deutschlands Führer in großer Zeit“, das den Kaiser mit seinen Heerführern darstellt, ferner sehen wir aus der illustrierten Kriegsbeilage dieser Nummer, wie die Franzosen den jetzt wütenden Weltkrieg in Wort und Bild darstellen. Auch sonst bietet das Blatt für Haus und Familie viel des Nützlichen, so z. B. die neuesten Moden, ärztliche Belehrungen usw. Der Anfang des zurzeit erscheinenden Romans „Die Kriegsbraut“ von H. Courths-Mahler wird allen neuen Abonnenten auf Wunsch kostenfrei nachgeliefert. Man bestellt „Fürs Haus“ für vierteljährlich 1,95 Mark, mit Schnittmusterbogen 2,60 Mark, bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Kunst und Wissenschaft.

Der Kunstmaler **Max Buri** aus **Brienz** ist in **Interlaken** auf der Durchreise an einem Schlaganfall im Alter von 47 Jahren plötzlich gestorben.

Mannigfaltiges.

(**Den Kampf gegen die Fremdwörter**) nimmt nun auch die Polizeiverwaltung Sagan auf. Dem Besitzer des „Ressourcen“-Restaurants ist aufgegeben worden, seinem Gasthaus eine deutsche Bezeichnung zu geben.

(**Ein Selbstmordversuch mit Hindernissen.**) Auf der Transformatorenfabrik Leißow bei Frankfurt a. O. waren zwei Hilfsmonteure miteinander in Streit geraten. Der eine von ihnen geriet dadurch so in Aufregung, daß er blitzschnell auf einen Leitungsmast kletterte, um sich durch Berühren der Drähte das Leben zu nehmen. Als sein Widersacher das Vorhaben bemerkte, schaltete er sofort geistesgegenwärtig den Strom aus. Alle Aufforderungen an den Selbstmordkandidaten, von der Spitze des Mastes herunterzukommen, waren aber vergeblich, sodaß erst die Feuerwehr aus Frankfurt a. O. geholt werden mußte. Durch die dadurch nötig gewordene Ausschaltung des Stromes lagen fast die ganzen Kreise Westfernbeg, Landsberg und Soldin eine Stunde lang im Dunkeln!

(**Straßenbahnunfall in Berlin.**) Am ersten Pfingstfeiertage nachmittags wurden durch den Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen 16 Personen verletzt.

(**Das Kreuz in Eisen.**) Unter dem Vorsitz des Prinzen Eduard zu Salm-Horstmar ist von einem Ausschuß von Herren und Damen der Bevölkerung Potsdams die Errichtung eines Schlachtendenkmals geplant, das gleichzeitig der Kriegsfürsorge neue Mittel zuführen soll. Es wird ein Eisenkreuz errichtet, das mit silbernen und eisernen Nägeln beschlagen werden soll. Ein silberner Nagel kostet drei Mark, ein eiserner 50 Pfennig. Die Eröffnungsfeier und Kreuznagelung findet am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr statt. Die Nagelung wird dann täglich von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends fortgesetzt und jedermann kann sein Scherflein zum Kreuz in Eisen beitragen. Die Kreuznagelung geht am Brandenburger Tor in Potsdam vor sich.

(**Verhaftung eines Mörders.**) Als der Mörder der Frau des Geschäftsboten Prozel in Halle, die am vergangenen Sonnabend in ihrer Wohnung ermordet und beraubt aufgefunden wurde, ist der Artist Friedrich Schäfer verhaftet worden. Schäfer ist geständig.

(**Eröffnung eines Kaufmanns-Erholungsheims.**) Das 6. Heim der deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime wurde in Bad Elster in Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg von Sachsen, Vertretern der Regierung und sämtlicher sächsischer Handelskammern, zahlreicher kaufmännischer und industrieller Vereine und Angestelltenverbände seiner Bestimmung übergeben. Die Festrede hielt der Leipziger Nationalökonom Professor Dr. Buecher. Das neue Heim kann 150 Gäste aufnehmen und wird, wie die andern Heime der Gesellschaft, zu niedrigen Sätzen kaufmännischen und technischen Angestellten sowie Minderbemittelten, selbständigen Kaufleuten und vor allem auch Kriegsteilnehmern offen stehen.

(**Verurteilter Landesverräter.**) Die „Straßburger Post“ meldet: Das Oberkriegsgericht in Saarbrücken verurteilte den deutschen militärpflichtigen Kaufmann Hippolyt Craimcourt aus Lorbey, der gegen Deutschland kämpfte und hierbei gefangen wurde, wegen Kriegsverrat zum Tode.

(**Einem mit großem Raffinement angelegten Schwindel**) sind die Münchener Polizeibehörden auf die Spur gekommen. Als Urheberin wurde eine gutgestellte Kaufmannsfrau, deren Mann im Felde stand und sich zurzeit in einem Erholungsheim befindet. Die Frau ließ in einer Druckerei Formulare mit dem Aufdruck einer Behörde und in einer Stempelfabrik Stempel derselben Behörde anfertigen. Das Formular füllte sie mit einem erdichteten Lieferungsauftrag auf Waren im Werte von rund 60 000 Mk. und einer Anweisung an eine Bank auf Auszahlung der Summe nach erfolgter Lieferung aus. Dann setzte sie sich mit einem Privatier in Verbindung, dem sie den angeblichen Auftrag der Behörde vorwies und eine Entschädigung von monatlich 4000 Mark zusicherte, wenn er ihr die Mittel zur Verfügung stellte, um die Lieferung ausführen zu können. Auf diese Weise entlockte sie dem Privatier in drei Raten über 30 000 Mark. Nur durch einen Zufall kam die Behörde hinter diesen Schwindel. Auch für den ahnungslosen Buchdrucker wird die Sache unangenehme Folgen haben, da die Herstellung dieser Art behördlicher Bogen nur auf direkte Anweisung der Behörden erfolgen darf.

(**Ausgiebiger Regen in Ungarn.**) Aus Budapest wird vom Donnerstag gemeldet: In den letzten 24 Stunden verzeichnen die Gegenden des Landes, insbesondere Kroatien und Slavonien, ausgiebige Niederschläge. In den südlichen Gegenden des Landes fiel Regen nur stellenweise. Auch aus dem Norden des Landes treffen Berichte über ausgiebige Gewitterregen ein. Die Höhe der Niederschläge beträgt 10 bis 15 Millimeter. Die Wetterprognosen kündigen weiteren Regen an.

(**Automobilunfall des Ehepaares Caillaux.**) Der „Nouvelliste de Lyon“ meldet aus Paris: Das Automobil des Senators Estournelles de Constant, in dem sich außer Estournelles das Ehepaar Caillaux befand, stürzte bei einer Fahrt im Departement Sarthe um. Caillaux und Estournelles wurden durch Glassplitter verletzt.

Gedankensplitter.

Wer Geduld sagt, sagt Mut, Ausdauer, Kraft.
M. von Ebner-Eschenbach.

Seelische Eindrücke bei der Feuertaufe.

Was französische Soldaten erzählen.

E. Ragazzoni gibt in der „Stampa“ einen interessanten Bericht über die Ergebnisse einer Umfrage, die er in Paris bei französischen Verwundeten zu dem Zwecke veranstaltet hat, um einen Einblick in das Seelenleben der Kämpfenden im kritischen Augenblick der höchsten Nervenspannung zu erhalten. „Sie wollen wissen,“ erklärte einer der Befragten, „was man empfindet, wenn man zum erstenmal ins Feuer kommt, ob das Gefühl des Mutes und der Wut das der Furcht und der schlotternden Angst überwiegt? Das einzige, was ich Ihnen darüber sagen kann, ist die Tatsache, daß in jenem Augenblick kein Mensch überhaupt noch eine klare Vorstellung von den Dingen hat. Man stürzt vorwärts, man läuft, man fällt zu Boden, erhebt sich wieder und feuert wie in einem Traum. Jeder Zeitbegriff ist verschwunden. Es gibt Minuten, die sich zu ganzen Tagen dehnen, und es gibt andererseits wieder Tage, die wie eine Stunde vorüberfliegen. Man hört auf, sich als Persönlichkeit zu fühlen, und ist nur noch ein Teilchen, ein Splitter, ein Molekül einer unförmigen Masse, die sich in Aufregungen und Krämpfen windet. Bei nüchternem Verstande würde, glaube ich, wohl keiner den Greueln einer Schlacht widerstehen, und keiner würde sie gutheißen. Glücklicherweise ersteht aber im kritischen Augenblick dem Menschen ein neuer Instinkt, oder richtiger gesagt, es lebt in ihm der alte Instinkt seiner Urzeit wieder auf. Glücklicherweise, sage ich, da dieses neue Gefühl die Denktätigkeit und das Empfindungsleben vorübergehend ausschaltet. Später, wenn alles vorbei ist, empfindet man eine Art Schauer über alles, was da geschehen ist und was man gesehen hat. Und wenn dann nach beendetem Kampf sich die fieberhafte Nervenspannung langsam löst, so kommt allmählich der zivilisierte Mensch wieder zu seinem Recht. Aber an einen ganz fest umschriebenen Eindruck, den ich in einem gewissen Augenblick des Handgemenges empfand, erinnere ich mich noch jetzt ganz genau. Er verkörperte sich in der Vorstellung, daß ich mich in einem Käfig befand und krampfhaft bemüht war, mich zu befreien, daß ich dabei aber das Gefühl hatte, daß ich niemals lebend aus diesem Käfig herauskommen würde.“

Ein biederer Bauernbursche aus dem Süden Frankreichs, der in Flandern gekämpft hatte, erzählte mir,“ berichtet der Italiener weiter, „daß just in dem Augenblick, als er zum Bajonettsturm losging, seine ganze Aufmerksamkeit auf die Art der Bebauung der Felder, über die er dahinstürmte, gerichtet war, und daß er sich während des Laufes innerlich sagte: „Schau, wie verschieden doch hier die Art, das Feld zu bebauen, von der in meiner Heimat geübten ist.“ Ein anderer Soldat erklärte mir, daß er im tollsten Handgemenge plötzlich die Vorstellung hatte, daß er seinen Körper verlassen habe, und daß er sich selbst wie seinen eigenen Geist marschieren, sich bewegen und sich herumschlagen sah. Auf viele hat das furchtbare Getöse der Schlacht eine hypnotisierende Wirkung geübt und sie in einen Zustand versetzt, der dem einer Betäubung durch Chloroform nicht unähnlich ist. Ein merkwürdiger Fall wurde mir von einem Soldaten berichtet, der in der Schlacht bei Neuve Chapelle verwundet worden war, und der dabei sein Gedächtnis so vollständig verloren hatte, daß er sich weder der Nummer seines Regiments noch seines eigenen Namens entsinnen konnte. Umsonst versuchte man im Lazarett alle Mittel, um den Armen aus der geistigen Betäubung zu erwecken. Nach mehreren Tagen kam der Arzt auf die glückliche Idee, seinem Patienten einen Spiegel in die Hand zu geben. Kaum hatte dieser sein Gesicht in dem Glase gesehen, als auch schon die helle Freude in seinen bisher toten und starren Augen aufleuchtete: er hatte sich wiedererkannt, und diese Erkenntnis seines eigenen Ichs erwirkte in der Folge auch die Belebung und Erstarkung seiner Gedächtniskraft. Interessant ist weiterhin der Bericht eines Italieners, der sich in den Kämpfen der Garibaldianer ausgezeichnet hatte. „Eines Tages,“ so erzählt er, „schritten ich und ein Freund auf der Straße zwischen zwei einsamen Feldern dahin. Der Feind war fern, und wir hatten von ihm nichts zu fürchten. Plötzlich erblickten wir ganz in der Ferne die weißen Wölkchen einiger Schrapnells. Ich wiederhole, daß wir weit vom Schuß waren, und daß uns nicht der Schatten einer Gefahr bedrohte. Das wußten wir auch ganz genau, und trotzdem unterlagen wir, die wir tags zuvor im heftigsten Getümmel nicht einmal einen lebendigeren Herzschlag verspürt hatten, dem Bann eines unerklärlichen panischen Schreckens. Wir warfen uns platt auf den Bauch, wie man es macht, wenn man im Kugelregen vorgeht, und blieben so mäuschenstill in banger Herzbeklemmung liegen, bis die Vernunft über die Nerven erst wieder die Oberherrschaft gewann.“ — Ein anderer Fall: „Ich befand mich eines Tages,“ berichtet ein Soldat, „zusammen mit einem Dutzend von Kameraden auf einem Patrouillengang. Solche Aufklärungsgänge sind wahrlich kein Kinderspiel und setzen eine ganze Menge Kühnheit und Vorsicht voraus. Wir hatten kaum hundert Schritte zurückgelegt, als ein Krachen, eine Rauchsäule und eine hochlodernde Flamme uns aufhielt. Eine Granate war geplatzt und hatte einem der Unseren glatt den Kopf vom Rumpfe gerissen. Ein neues Schauspiel war so etwas für uns nun eben nicht; denn der Tod tritt einem auf Schritt und Tritt so nahe, daß er keinen Eindruck mehr hervorbringt. Aber in diesem Augenblick waren wir doch alle von einem unwiderstehlichen Gefühl des Entsetzens erfaßt und gelähmt. Wenn Ihnen jemand sagt, daß er niemals Angst gehabt hat, so glauben Sie ihm nicht. Es ist das ein Prahlhans, der vermutlich auch niemals mutig zu sein verstanden hat. Aber um wieder auf uns zurückzukommen: wir waren vollständig gelähmt und unfähig, einen Schritt weiterzugehen. Als wir in der Nähe eine verlassene Hütte bemerkten, krochen wir langsam hinein und hielten uns darin stundenlang auf, von zitternder Angst befallen und in stummem Schweigen verharrend. Und wissen Sie, was uns von diesem Bann der Angst erlöste? Ein Nichts! Nach stundenlangem Schweigen unterbrach einer der Unseren die unheimliche Stille mit dem merkwürdigen Ausruf: „Ja, was mußte denn der arme Teufel von Sergeant — der Getötete war ein Sergeant — auch ausgerechnet auf den Gedanken kommen, die Granate mit den Händen aufzufangen, wie man Fliegen fängt!“ Der Kamerad hatte das erlösende Wort gefunden; wir alle brachen in helles Lachen aus, stürzten voll Mut und Kraft hinaus und erfüllten unsere Aufgabe zu voller Zufriedenheit.“

„Die Sachen, an die ich mich nie gewöhnen zu können vermeinte,“ erzählte ein anderer der von mir befragten Soldaten, „war ein Bajonett, vor dem ich einen unüberwindlichen Widerwillen empfand. Die Aussicht, sich auf einen Menschen zu stürzen und ihm das blanke Messer in den Leib zu rennen — so muß man die Sache doch ohne Schönrederei nennen —, widerstrebte meinem Charakter über alle Maßen. Und als ich zum erstenmal an einem Bajonettangriff beteiligt war, wagte ich es auch nicht, mich der Klinge zu bedienen, sondern nahm zum Gewehrkolben meine Zuflucht. Später achtete ich nicht mehr darauf; man gewöhnt sich eben an alles!“

5. Preußisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 13. Ziehungstag 22. Mai 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

109 235 52 (3000) 571 606 47 (500) 843 (500) 948 **1**014 287 462 89 90 664 704 19 (1000) 40 956 (1000) **2**279 463 536 688 (1000) 854 88 **3**095 115 (500) 46 741 75 994 **4**224 322 425 98 615 877 941 **5**054 164 465 547 732 53 817 44 67 **6**087 104 248 330 441 594 654 736 (1000) 62 **7**061 158 234 837 412 51 65 (1000) 560 743 965 78 **8**282 89 383 787 96 964 **9**078 263 499 610 99 895 908

10001 89 702 62 79 875 927 **11**024 27 169 (500) 231 378 (500) 91 95 520 42 829 50 968 **12**016 216 323 69 464 710 52 80 950 96 (500) **13**017 (500) 33 73 81 405 700 956 79 **14**097 182 245 306 869 71 (5000) 955 **15**322 67 933 45 **16**009 63 119 69 (1000) 325 55 597 663 732 58 842 46 67 **17**054 159 212 754 975 **18**089 111 203 7 26 (500) 58 62 (500) 90 378 99 456 725 56 985 (500) **19**036 392 414 57 69 86 728 (1000) 856

20094 423 591 895 981 **21**323 24 474 553 **22**266 312 68 82 442 571 662 724 945 **23**168 262 775 **24**000 226 (500) 350 403 59 92 (1000) 622 **25**025 (3000) 45 185 203 25 484 560 603 19 741 (1000) 851 68 (1000) 930 (500) **26**029 105 697 768 (500) 855 83 97 **27**035 89 151 307 443 (500) 689 826 48 951 **28**086 257 377 429 631 766 90 **29**033 106 49 (500) 847 404 799

30035 82 96 530 59 69 636 911 **31**193 532 35 756 77 808 64 **32**571 603 724 951 **33**229 61 82 367 74 79 474 503 17 (1000) 619 761 866 **34**003 273 415 16 49 893 918 **35**189 288 564 990 **36**106 373 90 435 645 872 907 99 **37**070 117 76 (500) 261 86 (500) 330 79 618 46 760 824 56 79 928 **38**244 569 673 700 23 39 852 83 **39**162 73 259 71 313 32 38 (3000) 434 561 605 926

40122 500 39 55 63 659 728 943 **41**123 70 (500) 239 346 528 (1000) 636 734 (1000) 72 89 93 804 59 905 28 (1000) 31 46 **42**253 516 34 634 96 760 **43**017 73 137 214 333 56 562 827 76 **44**086 115 311 25 (3000) 546 52 739 863 940 83 **45**067 343 430 669 (500) 76 828 51 **46**005 267 426 85 643 707 (1000) 22 53 (500) 840 901 **47**096 (500) 209 13 (1000) 34 349 536 65 656 80 (3000) 825 979 **48**020 126 89 232 63 469 524 52 54 788 93 948 **49**043 205 71 578 661 711 70 911

50322 88 580 666 757 (1000) 969 **51**084 (3000) 39 78 245 545 690 834 (500) **52**035 (500) 270 622 767 840 55 68 958 (500) **53**021 415 577 611 83 742 91 954 (500) **54**041 149 436 56 729 54 900 **55**107 74 239 325 472 530 618 734 (500) 41 88 95 807 **56**009 126 (5000) 337 (1000) 48 444 82 88 508 736 **57**207 456 **58**319 47 69 (3000) 566 72 820 33 991 **59**079 84 175 282 527

60296 364 433 650 783 868 955 **61**210 488 505 69 779 92 **62**260 356 503 6 615 31 (1000) 785 (500) **63**066 430 40 43 649 720 60 879 925 82 **64**096 208 (500) 12 24 93 99 437 70 661 76 728 959 **65**378 (1000) 611 737 (500) 47 930 **66**132 216 569 662 (3000) 877 **67**218 68 415 96 594 (1000) 909 **68**425 67 647 85 603 (3000) 946 **69**007 121 (1000) 239 338 611 19 20 751 924 (5000)

70032 89 133 260 405 (3000) 29 (1000) 90 758 **71**221 346 (1000) 86 715 68 967 **72**184 265 380 467 (5000) 534 613 29 737 89 (1000) 897 904 12 59 **73**025 (500) 42 60 69 (500) 75 177 (3000) 389 (1000) 91 439 (1000) 94 97 582 671 84 777 899 **74**373 507 (500) 19 20 669 761 96 856 908 **75**130 290 (500) 555 617 (1000) 92 777 815 27 46 67 (1000) 76 92 946 68 85 (500) **76**124 30 211 47 57 324 440 555 649 72 726 57 932 52 (3000) 60 86 **77**059 273 79 (3000) 532 47 **78**366 424 82 565 78 688 748 66 68 (500) 950 **79**068 168 307 428 44 603 19 754 829 978 (3000)

80026 175 (1000) 237 464 79 688 757 827 52 (1000) 912 41 (3000) 45 99 **81**333 615 764 816 940 91 **82**000 8 319 35 764 **83**117 (1000) 49 273 302 459 86 805 (3000) 14 90 **84**102 (3000) 257 (500) 58 98 324 82 492 620 829 51 (500) 907 **85**121 373 412 18 527 868 **86**210 314 624 51 686 736 79 810 24 83 (3000) **87**041 42 117 286 88 (1000) 635 52 837 979 **88**069 (1000) 196 392 409 19 47 642 80 658 752 907 22 42 83 **89**059 (500) 185 94 253 55 383 415 643 57 610 715 53 54 686

90021 186 300 670 839 957 **91**069 78 211 63 513 55 731 83 47 824 901 **92**374 805 (1000) 29 54 **93**071 286 (500) 584 81 89 613 (1000) 43 714 80 833 79 958 **94**073 84 137 (3000) 229 329 78 401 45 553 823 941 58 **95**025 96 407 14 672 623 705 **96**137 52 444 601 (3000) 19 885 973 91 **97**044 50 92 134 279 605 719 56 99 919 34 **98**032 (500) 121 82 (1000) 331 405 19 83 532 726 838 53 85 919 (3000) **99**164 84 248 327 478 725 64 (5000) 86

100033 60 173 77 442 914 17 65 (1000) **101**069 180 224 311 459 577 715 919 (3000) **102**166 216 311 591 97 714 944 69 **103**094 125 367 (500) 90 429 56 509 666 87 **104**153 (500) 77 252 345 674 99 **105**043 65 132 322 605 711 839 69 969 90 98 **106**008 140 210 364 495 600 878 **107**245 (500) 307 416 973 98 **108**095 368 (1000) 736 861 **(10 000)** 904 69 (3000) **109**043 96 374 567 671 735 57 848 (500) 979

110001 104 247 73 (500) 83 329 66 400 88 507 868 979 **111**028 90 144 232 87 (500) 474 82 651 83 758 941 **112**135 68 265 522 73 661 738 82 810 927 78 **113**024 (1000) 195 349 725 **114**080 123 205 348 476 504 61 759 948 90 **115**121 340 410 43 556 833 924 **116**004 295 44 51 491 508 79 711 **117**035 132 51 97 236 321 78 452 516 82 696 **118**148 218 60 396 435 63 74 548 51 895 912 94 **119**460 648 90 700 978

120083 474 76 501 72 741 48 85 947 **121**004 133 34 245 66 95 322 47 538 608 38 722 93 934 **122**252 (5000) 337 (1000) 403 (500) 68 630 38 927 **123**514 608 25 790 (3000) 973 **124**109 226 323 (500) 628 57 882 86 910 **125**312 774 (500) **126**037 84 235 379 89 564 98 **127**056 (1000) 175 269 320 402 568 805 96 978 **128**073 137 (1000) 52 228 40 743 (500) 973 **129**071 117 365 555 (500) 57 914 (3000) 50

130090 242 43 (1000) 491 (1000) 512 66 62 681 894 952 **131**161 276 484 552 741 77 (500) 916 51 (500) **132**173 203 44 308 661 (500) 923 **133**028 59 (1000) 171 94 221 516 22 28 839 58 (3000) **134**494 609 770 909 **135**020 128 47 232 340 423 (1000) 517 643 831 918 41 **136**060 331 530 700 **137**066 114 436 78 655 79 719 810 45 59 **138**040 113 460 (500) 749 848 (3000) 993 **139**063 95 162 70 94 274 390 513 74 759 814 (1000) 30 75 (500) 934 93

140015 22 61 120 34 691 767 803 56 92 924 **141**363 94 402 512 (1000) 19 656 **142**055 105 488 765 865 **143**246 506 614 (500) 46 72 703 82 89 805 948 (1000) 80 (1000) **144**011 22 117 829 (500) **145**149 263 557 603 739 816 30 998 **146**000 343 (3000) 417 525 854 931 (500) **147**146 (5000) 89 (3000) 98 237 359 75 598 613 (500) 29 53 703 987 (500) **148**144 232 309 19 422 519 89 629 742 862 (3000) 949 **149**113 228 307 (3000) 41 457 82 651 95 809 15 51 64

150129 337 (1000) 648 837 **151**030 112 50 97 329 450 756 (3000) 57 848 (500) 71 **152**128 240 354 528 74 615 **153**018 167 79 338 498 696 948 64 **154**064 72 277 328 548 60 894 999 **155**085 120 237 72 605 37 660 97 732 96 837 909 (500) **156**185 215 346 (500) 483 569 723 867 71 926 53 **157**050 61 181 282 655 97 749 67 (500) 907 (1000) 29 **158**014 (500) 85 289 342 (1000) 494 925 **159**034 69 402 45 500 34 42 75 84 665 739 806

160001 (500) 103 68 249 344 531 **161**129 35 416 517 791 833 **162**005 226 305 433 84 711 862 **163**050 51 (1000) 80 339 93 415 48 81 559 88 651 922 40 **164**289 729 875 990 **165**170 230 305 740 814 17 27 (3000) **166**018 69 82 112 (500) 74 213 47 53 57 (500) 409 799 909 45 78 **167**016 38 251 348 (500) 65 89 432 63 714 21 900 53 72 **168**109 64 273 690 (3000) 690 (3000) 718 894 **169**002 89 148 63 83 99 (1000) 223 477 860 96 956

170196 445 584 641 726 **171**018 93 277 87 769 (1000) 900 36 72 (1000) 93 **172**168 374 517 50 603 77 82 704 872 86 904 **173**375 477 504 24 642 799 901 **174**329 (1000) 58 86 413 31 83 525 46 641 (1000) 717 **175**000 53 180 200 82 336 90 511 (1000) 39 664 816 (500) **176**058 80 114 200 821 **177**052 163 90 639 813 (3000) 49 **178**194 216 35 435 637 63 (500) 979 **179**017 53 410 48 51 (500) 507 46 619 745 977

180059 312 50 545 637 76 90 96 **181**047 176 279 96 (500) 427 647 99 851 71 (1000) 968 **182**017 (500) 80 (500) 85 (1000) 131 73 360 513 638 719 99 950 87 (3000) **183**022 61 263 316 45 596 827 48 75 **184**052 77 196 242 93 465 66 867 80 **185**132 79 464 735 91 (3000) 821 24 948 **186**025 64 243 491 766 80 982 **187**068 (3000) 538 66 (3000) 605 825 (500) 903 4 98 **188**117 497 99 575 820 50 71 904 6 **189**494 803 902 27 77

190028 95 207 446 642 **(10 000)** 69 752 876 **191**090 114 47 250 (500) 86 505 22 90 92 756 71 95 855 976 (500) 98 **192**144 (500) 210 333 53 424 44 611 48 764 (1000) 68 84 **193**321 29 472 554 82 871 955 **194**197 466 534 37 46 730 810 **195**108 (1000) 259 464 62 519 641 806 18 (500) **196**045 70 77 175 311 75 583 954 78 (500) 92 **197**649 96 764 98 977 **198**001 294 386 433 74 520 (500) 605 (1000) 716 (500) 853 93 901 **199**008 505 68 776 806 31 57 915

200114 49 366 794 863 66 929 54 **201**137 654 72 77 719 951 99 **202**090 532 769 849 914 21 **203**123 30 306 460 525 92 (1000) 708 **204**254 456 67 87 955 60 **205**094 113 216 (500) 342 427 660 (1000) 769 **206**008 18 89 199 361 419 92 (500) 801 981 (1000) **207**031 39 101 53 201 (500) 87 401 67 88 894 947 **208**035 123 250 587 **209**010 79 319 (500) 473 510 25 678 711 56 64 93 94

210470 508 **211**030 40 353 (500) 831 34 54 67 925 **212**308 512 30 631 85 **213**058 (1000) 147 292 450 606 711 (3000) 21 807 51 55 963 67 **214**093 124 48 82 231 69 80 91 (1000) 310 47 463 (1000) 82 567 (1000) 606 93 **215**010 40 355 80 82 524 75 89 695 870 960 65 **216**089 341 427 (3000) 53 85 646 (1000) 704 947 (3000) **217**175 312 539 709 47 877 78 (500) 95 916 **218**071 115 (3000) 35 279 415 90 549 690 915 39 **219**129 39 84 230 (500) 44 404 561 686 741 911 64

220099 219 30 31 521 86 684 717 969 **221**208 387 508 29 617 60 952 **222**086 153 92 210 373 687 734 71 85 954 **223**044 103 (500) 241 54 330 505 28 32 735 78 841 994 **224**101 219 360 579 **225**318 58 445 (1000) 98 (500) 517 31 96 (500) 644 810 28 98 913 67 **226**104 41 46 200 683 864 **227**103 64 266 (1000) 320 41 91 569 (500) 785 **228**101 83 250 351 78 (500) 471 559 70 **229**032 (500) 60 422 732 635 (1000) 49 949

230162 266 389 413 501 690 (500) 979 **231**058 60 67 95 145 266 330 590 654 65 746 47 812 (1000) 951 **232**000 22 47 274 326 32 451 566 706 8 916 87 (500) **233**044 62 76 298 343 508 36 619 33 (500) 722 52 861

5. Preußisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 13. Ziehungstag 22. Mai 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

18 23 24 90 617 80 841 905 **1**163 476 538 (1000) **2**053 107 80 (500) 219 31 32 318 (500) 34 90 450 691 883 964 **3**048 168 223 83 363 72 90 402 28 37 55 539 926 **4**102 (500) 39 (3000) 246 431 (500) 531 59 (1000) 639 91 728 62 844 89 **5**167 211 66 359 74 642 **6**017 (500) 51 151 92 (500) 294 380 436 72 614 **7**298 304 651 **8**109 20 273 315 501 (500) 600 738 893 **9**083 120 63 218 56 317 504 62 69 691 789 812 84 922 90

10051 331 444 593 699 711 839 90 **11**229 344 427 (1000) 510 985 **12**106 353 400 (500) 75 569 767 866 67 903 85 (500) **13**067 130 467 541 711 64 **14**040 127 228 31 63 74 397 427 756 90 992 **15**154 71 (1000) 305 27 499 577 640 83 (1000) 747 (3000) 992 **16**189 202 326 42 43 439 525 66 681 79 725 830 **17**034 44 215 68 92 332 53 480 677 791 **18**038 158 98 460 507 626 27 30 706 33 79 (500) 832 909 **19**002 279 368 (500) 565 61 92 669 717 868

20273 595 712 51 878 **21**181 432 519 64 628 786 92 922 **22**081 315 75 510 616 **23**040 144 222 90 491 601 94 715 (500) 90 823 92 **24**045 248 678 786 830 85 95 (500) **25**280 (500) 342 563 785 845 49 998 **26**028 128 52 231 96 301 (1000) 3 56 65 400 (500) 43 94 693 **27**189 240 555 635 707 60 82 98 817 990 **28**077 338 40 432 83 899 (1000) **29**011 235 56 556 696 780 842 58 71 88 (3000) 907 12 22

30113 51 (500) 209 (1000) 84 521 43 (1000) 49 65 95 730 865 **31**136 219 80 628 760 801 **32**207 333 447 (1000) 684 717 73 96 913 (3000) **33**085 146 302 513 676 789 807 65 **34**145 66 274 448 506 73 639 826 30 (500) 931 (3000) **35**342 83 628 953 **36**059 405 39 663 778 830 917 69 **37**001 38 107 (500) 401 74 512 825 86 957 **38**002 138 239 315 440 693 765 923 117 290 568 643 822 35 950

40046 (500) 72 (500) 206 78 406 50 613 43 868 917 20 82 **41**176 224 29 300 **42**014 (1000) 94 (3000) 154 319 439 42 707 887 **43**103 (500) 17 59 (1000) 389 588 616 747 **44**282 502 783 852 **45**110 241 75 471 740 **46**176 (1000) 86 272 351 469 629 864 982 **47**094 251 322 43 433 91 505 40 746 907 **48**034 259 356 484 571 616 75 (5000) 705 (500) 45 81 90 935 82 **49**179 889 411 531 623 747 77 917

50073 161 215 (1000) 52 509 608 87 756 (500) 807 908 **51**652 77 808 **52**137 57 201 433 62 77 838 **53**175 262 315 65 76 421 502 54 65 82 744 75 920 33 **54**035 220 86 455 601 18 793 853 **55**493 515 76 979 **56**421 (500) 661 81 714 (500) 809 92 **57**249 544 (500) 69 641 42 60 **58**119 237 399 446 (3000) 47 700 (500) 67 841 934 (1000) **59**000 312 472 89 661 773

60233 546 753 54 88 938 **61**014 (1000) 68 140 328 524 820 89 **62**207 419 76 527 775 **63**104 302 43 48 792 892 (3000) **64**201 66 71 75 335 80 (1000) 496 771 813 (1000) 96 904 23 33 **65**166 71 215 71 488 516 20 60 606 (500) 96 97 810 74 91 **66**003 63 102 42 65 409 (3000) 11 649 (500) 728 972 **67**189 324 58 534 (1000) 852 980 **68**098 428 507 692 875 955 **69**242 92 323 465 779

70058 189 **71**180 523 723 26 859 919 77 (500) **72**149 74 (3000) 269 492 816 79 **73**108 95 241 97 346 55 403 13 67 544 73 76 83 84 623 28 (5000) 974 **74**029 100 383 431 48 90 (1000) 658 (500) **75**087 97 (500) 152 90 229 87 345 413 58 575 774 868 **76**062 122 348 57 424 746 **77**049 203 10 84 323 574 842 948 76 **78**049 (1000) 89 (500) 180 443 71 92 767 833 **79**004 258 474 543 720 50 811 13 28 47 941 (1000)

80016 270 (500) 463 71 (500) 546 98 99 621 800 907 10 13 86 **81**030 48 59 (500) 97 (500) 131 63 237 691 774 91 850 **82**126 233 (1000) 63 512 50 807 83 984 **83**222 363 75 (500) 499 626 **84**001 80 103 431 91 772 977 **85**063 85 181 219 87 408 554 665 707 842 (1000) 975 **86**004 268 308 687 806 36 **87**303 5 433 57 589 747 951 62 (1000) **88**039 162 90 462 (500) 589 618 38 80 917 (500) 49 69 **89**046 81 589 707 59 82 86 970 (3000)

90046 177 279 312 470 561 62 884 928 98 **91**188 89 228 31 858 98 414 18 70 96 609 705 841 81 910 **92**337 42 423 525 (3000) 59 70 (500) 99 656 777 91 807 920 24 **93**002 12 189 209 322 450 96 573 84 (500) 614 814 965 **94**055 247 382 422 71 537 600 9 (500) 42 705 868 **95**175 79 213 41 315 23 99 439 532 622 843 85 **96**005 82 97 186 339 56 91 (500) 502 45 (500) 76 658 734 56 91 **97**055 87 177 349 83 471 553 (1000) 62 67 715 45 825 (500) 40 76 95 (500) 992 **98**037 68 116 (500) 863 517 699 930 36 **99**040 42 65 143 79 209 (3000) 19 47 (500) 363 439 42 659 892 (1000) 947

100021 99 243 306 630 728 822 57 **101**255 583 693 855 **102**031 (500) 169 95 310 431 506 720 78 917 72 **103**024 (1000) 80 165 301 17 461 72 611 25 55 77 735 819 **104**009 226 484 (500) 574 686 747 **105**213 (500) 99 307 402 90 501 27 66 815 **106**030 78 333 527 43 74 976 97 **107**065 271 94 303 (1000) 482 512 666 791 817 45 958 **108**249 344 608 72 614 (500) 93 705 **109**014 66 238 65 343 442 66 635 77 85 96 758 958 74 92

110036 49 136 61 218 90 456 (500) 549 57 78 628 96 764 (500) **111**156 221 365 648 84 **112**040 42 115 294 528 300 8 (500) **113**072 105 53 333 579 723 815 36 964 94 **114**065 195 97 237 (500) 52 451 657 (3000) 918 **115**048 78 117 394 463 91 (500) 521 46 98 604 76 (500) 767 73 841 955 **116**008 56 (1000) 67 (500) 71 (1000) 229 340 593 692 853 **117**145 501 609 785 (3000) 823 63 985 **118**008 17 106 18 366 700 (1000) 4 85 (1000) 822 53 940 63 **119**012 49 66 99 140 (1000) 251 379

120055 66 69 320 488 652 720 83 **121**054 117 227 338 500 16 33 602 (3000) 798 800 (3000) 69 992 **122**089 119 89 474 97 707 21 61 918 47 **123**016 167 (1000) 411 41 622 **124**168 277 81 86 353 430 (500) 573 87 630 44 88 821 937 43 57 **125**079 (1000) 95 424 25 529 (3000) 89 638 709 862 975 **126**078 148 90 310 77 467 (1000) 556 722 44 (1000) 83 829 911 82 **127**077 110 (1000) 253 453 72 (5000) 527 614 883 966 (500) **128**212 554 703 97 **129**412 593 (1000) 660 765 955

130528 724 **131**324 403 19 29 33 679 724 971 **132**018 37 44 200 428 (500) 90 669 739 859 976 90 **133**046 57 148 264 65 304 61 (500) 483 677 702 **134**269 326 480 544 46 47 771 814 53 63 900 **135**031 37 45 104 91 731 82 885 **136**125 64 227 (500) 367 82 417 (1000) 522 91 846 **137**200 300 8 13 562 601 44 741 (500) 79 831 **138**166 578 63 715 **139**147 215 56 385 422 32 682 721 92 896

140364 95 549 678 766 **141**179 236 (500) 366 459 500 62 628 776 963 **142**000 76 93 222 37 411 590 787 904 13 **143**019 72 (500) 165 66 597 665 741 879 (3000) **144**046 272 466 **145**050 181 (1000) 88 246 (500) 490 (500) 680 81 815 42 914 24 (1000) **146**288 310 509 709 25 946 **147**031 200 1 28 455 620 64 879 924 (500) 70 (500) **148**123 40 538 86 637 828 **149**130 220 25 (500) 544 622 994

150116 239 472 (500) 555 **151**059 89 108 400 73 898 **152**129 352 56 466 **153**140 351 93 449 579 85 639 884 **154**059 165 242 380 96 482 502 73 640 832 93 **155**003 (1000) 17 82 381 530 616 791 966 **156**096 195 245 47 93 309 36 64 409 69 86 605 785 947 66 **157**106 339 601 742 51 58 **158**128 329 91 431 503 7 13 33 787 917 **159**025 100 243 372 98 471 577 619 (1000) 758 72 (3000) 815 (500) 76

160053 77 303 11 428 (500) 99 513 98 672 732 (500) 975 **161**096 164 230 84 (1000) 366 404 820 942 **162**175 253 65 300 76 566 707 73 818 31 **163**171 291 303 423 534 714 92 928 48 **164**251 331 637 756 854 (3000) 904 (500) **165**145 49 463 645 (3000) 705 816 923 48 **166**057 108 11 360 488 796 834 990 **167**190 322 423 31 85 564 945 (500) 49 **168**089 287 423 28 797 802 **169**046 84 (1000) 190 260 84 99 595 643 64 (500) 85 895 902 34

170005 122 289 488 89 554 99 **171**134 202 58 382 458 510 642 732 95 892 (500) 94 902 **172**059 247 94 528 883 98 982 85 **173**171 864 571 608 701 (1000) 64 819 77 83 **174**004 162 460 69 810 933 (500) **175**226 393 644 49 720 (3000) 95 925 **176**035 109 509 627 882 (1000) 998 **177**184 294 315 18 65 468 691 936 **178**142 217 498 619 783 925 27 **179**015 47 185 406 32 69 517 724 27 (3000) 842 74 973

180062 186 339 **(40 000)** 424 59 74 523 (500) 24 (500) **181**221 375 470 615 44 72 779 903 **182**261 531 38 98 (1000) 977 96 **183**048 76 342 (1000) 636 963 **184**102 4 229 341 78 518 (500) 75 746 51 **185**046 171 75 78 200 314 540 65 640 742 54 90 823 975 **186**002 178 291 396 609 715 812 71 86 948 66 (3000) **187**004 271 334 402 62 67 731 821 959 **188**087 232 332 87 427 43 543 49 617 86 **189**242 434 46 54 63 (3000) 696 718 955 (500)

190613 806 24 96 979 **191**091 281 378 677 780 863 923 35 **192**010 73 (1000) 275 332 430 76 560 83 742 **193**066 481 538 53 642 742 48 83 932 **194**085 251 629 737 888 924 **195**138 41 210 370 483 91 557 67 (3000) **196**068 232 306 706 921 **197**150 448 619 59 868 (3000) 902 **198**077 150 304 22 860 **199**330 (500) 66 91 421 614 706 814 18 80 907

200078 90 191 270 338 435 582 768 77 79 (3000) **201**116 22 255 91 439 567 813 20 939 57 **202**096 121 95 348 68 506 858 **203**326 434 **204**168 224 349 73 84 501 677 (500) **205**019 240 317 (500) 505 (1000) 29 40 778 (500) 939 **206**036 251 347 412 566 948 **207**333 (500) 514 602 (1000) 4 743 64 854 90 98 **208**094 131 69 690 723 857 **209**324 641 874 938 76 (500)

210071 79 223 454 656 69 715 866 83 **211**073 103 56 92 364 513 61 733 91 858 977 90 **212**049 107 96 310 416 763 971 (500) **213**616 74 (1000) 760 75 **214**115 233 (3000) 90 300 444 564 80 622 29 **215**087 540 973 **216**041 59 163 514 694 799 992 97 **217**144 233 365 431 681 842 982 **218**116 95 251 312 89 574 92 **(15 000)** 640 734 98 984 **219**057 119 224 470 505 693 834

220013 206 323 28 508 36 670 (3000) 90 727 33 818 67 **221**020 (500) 67 177 91 346 (500) 431 65 590 (1000) 630 726 92 841 42 50 (1000) **222**096 (500) 148 206 28 60 302 424 69 98 612 814 75 **223**108 63 (1000) 80 261 391 (1000) 465 560 662 (3000) 733 845 **224**074 263 87 324 82 (500) 407 532 746 848 923 58 60 **225**209 462 561 806 56 92 **226**010 347 434 529 63 612 (1000) 722 936 **227**006 (1000) 35 511 631 733 892 997 (3000) **228**112 (3000) 291 415 735 84 937 **229**029 89 (1000) 99 229 346 (1000) 534 690 927

230046 105 53 264 71 315 655 78 733 51 99 920 28 72 **231**007 241 76 97 (500) 686 773 **232**164 263 89 352 646 65 979 **233**071 147 61 67 257 362 (500) 656 68 72 (500) 806 904 (3000) 76

Bekanntmachung.

Für das städtische Lyzeum und Oberlyzeum wird eine

wissenschaftliche Hilfskraft

von sofort gesucht.

Gehaltsberechnung innerhalb der vorgeschriebenen Gehaltssätze für Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen nach vorherigem Uebereinkommen.

Akademisch gebildete Bewerber (männlich oder weiblich), gleichviel welcher Lehrberechtigung, werden gebeten, Bewerbungen unter Beifügung des Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse baldigst dem Herrn Oberlyzealdirektor **Dr. Maydorn** hierselbst einzusenden.

Thorn den 10. Mai 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1915 liegen in der Zeit vom 18. bis 27. d. Mts. während der Dienststunden von 7½ bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags in unserem Steuerbureau im Rathause, Zimmer Nr. 50, zur Einsicht aus.

Gemäß Artikel 40, Nr. 3 der Anweisung vom 4. November 1895 zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 machen wir darauf aufmerksam, daß nur den Gewerbesteuerpflichtigen des Veranlagungsbezirkes des Stadtkreises Thorn die Einsichtnahme gestattet ist.

Thorn den 17. Mai 1915.

Der Magistrat, Steuerabteilung.